



Gumbinner Heimatbrief

aus der Patenstadt Bielefeld

Organ der Kreisgemeinschaft Gumbinnen/Ostpreußen



Festgefahrener Schnee auf der Reichsstraße 1 in Zweilinden (Stannaitzchen) vor dem Grundstück Klementz
Nr. (224) 6

Nr. 60 3/85 Dezember 1985

Vorschau auf Gumbinner Veranstaltungen 1986

Beachten Sie bitte auch die laufenden Gumbinner Ankündigungen in den Kreisnachrichten des wöchentlich erscheinenden Ostpreußenblattes.

Bis jetzt sind folgende Veranstaltungen vorgesehen (Änderungen vorbehalten):

Bundestreffen 1986 der Gumbinner und Salzburger in Bielefeld, Sonnabend und Sonntag, d. 31. Mai / 1. Juni

mit öffentlicher Kreistagssitzung im Bielefelder Rathaus, Salzburger Versammlung und mit dem allgemeinen Treffen in der Mensa der Gesamtschule **Bielefeld-Schildesche**, wie in den Jahren 1984 und früher (nicht wie 1985 in Bielefeld-Stieghorst)

Bielefeld, Sonnabend/Sonntag, d. 1./2. März

2. Arbeitstagung für das „Ostpreußische Platt“ des Ostgebietes der Provinz

Bielefeld, Sonnabend/Sonntag d. 5./6. April

Konstituierende Sitzung des neugewählten Gumbinner Kreistages

Regionale Kreistreffen 1986, Beginn jeweils **10 Uhr**

Köln, Sonnabend, d. 22. März, Kolpinghaus, St.-Apern-Str. 32

Neumünster, Sonnabend, d. 26. April, Gaststätte „Reichshalle“, Altonaer-/Ecke Propstenstraße

Nürnberg-Eibach, Sonnabend, d. 23. August, Gehörlosengaststätte, Pommernstr. 1

Gladbeck, Sonnabend, d. 13. September, Kolpinghaus, Hochstr. 57

Stuttgart, Sonnabend, d. 27. September, Hotel Wartburg-Hospiz, Lange Str. 49

Hamburg-Winterhude, Sonnabend, d. 4. Oktober, Landhaus Walter, Hindenburgstr. 2

Koblenz, Sonnabend, d. 11. Oktober (Ort wird noch bekanntgegeben)

Gesamtostpreußische Veranstaltungen von größerer Bedeutung

Lüneburg, Sonnabend, d. 6. September. Feierliche Einweihung des Ostpreußischen Landesmuseums nach Umzug des ehem. ostpr. Jagdmuseums in den fertiggestellten Neubau

Göttingen, Sonntag, d. 7. September. Traditionelle Feier zum Gedenken an die Gefallenen der ostpreußischen und niedersächsischen Divisionen am Ehrenmal im Göttinger Rosengarten

Achtung: Warten Sie nicht auf eine besondere Einladung mit Drucksache, wie es früher zum Teil geschah, sondern merken Sie sich diese Termine vor!

Ostpreußenfahrt siehe Seite 60/46

Jugendveranstaltungen der Gemeinschaft Junges Ostpreußen (GJO) siehe Seite 60/46

Der Gumbinner Heimatbrief erscheint jährlich 3mal.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer: 1. März 1986.

Um Mitwirkung aller Landsleute bei der Ausgestaltung des Inhalts wird gebeten, Heimaterinnerungen, Berichte vom Leben der Gumbinner Gruppen wie auch von dem Schicksal der Mitbürger in aller Welt, ferner Leserbriefe und Kritik sind erwünscht, Familiennachrichten sammelt **Frau Gerda Nasner, 5042 Erftstadt-Friesheim, Graf-Emundus-Str. 6**. Bei allen Zuschriften bitte die letzte Anschrift der Familie im Kreis oder der Stadt Gumbinnen angeben.

Der Heimatbrief wird allen Gumbinnern aus Stadt und Land zugeschickt, deren Anschriften vorliegen.

Schriftleitung und Verlag: Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V., Kreisvertreter Dietrich Goldbeck, 4800 Bielefeld 14, Winterberger Str. 14, Schriftleiter: Ernst Essner, 5308 Rheinbach-Merzbach, Rheinbacher Weg 22.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Druck: Ernst Gieseking, Graphischer Betrieb, 4800 Bielefeld 13, Auflage 11 000

Zur Fertigstellung der Bilddokumentation Gumbinnen

Das Urteil der Leser und des Ostpreußenblattes

Nach dem Versand der ersten Bücher ab Mitte Oktober 1985 dauerte es nicht lange, bis uns Zuschriften und Anrufe aus der Leserschaft erreichten. In ihnen spiegelt sich die Freude, ja Überraschung, die das Werk überall ausgelöst hat, in manchmal fast zu überschwenglichen Worten wider. Nicht nur die ortskundigen Gumbinner Landsleute, an deren sachverständigem Urteil uns ja besonders gelegen ist, sondern auch interessierte Außenstehende, zollen dem Werk einhellig höchstes Lob. Die folgende kleine Auswahl aus sehr vielen Zuschriften und Verlautbarungen mag die allgemeine Stimmung beleuchten.

„ . . . Nachdem die Bilddokumentation Gumbinnen Stadt und Land in meine Hände gelangt ist, drängt es mich, Ihnen meinen großen Respekt für diese auch rein editorisch mustergültige Veröffentlichung auszusprechen. Wenn ich auch den überwiegenden Teil meines bisherigen Lebens im Ausland und in Süddeutschland verbracht habe, sind doch Erinnerungen an meine Geburtsstadt wachgeblieben, und ich habe zumindest beobachtend die Bestrebungen der Kreisgemeinschaft Gumbinnen verfolgt. Mit der nun vorliegenden Bilddokumentation haben Sie und alle Mitwirkenden nicht nur den älteren und alten Landsleuten einen besonderen Dienst erwiesen, sondern auch eine Kulturtat vollbracht, die vielleicht gerade jetzt noch in der Art möglich gewesen ist. Das Bildwerk dürfte auch eine Forschungsgrundlage für professionelle Osthistoriker werden. Ich begrüße Sie mit sehr persönlich empfundenem Dank für dieses Buch, das ja auch eine unendliche Hingabe und Selbstverleugnung dokumentiert.“ (Prof. Dr. J. W., Berlin)

„ . . . Habt beide meinen herzlichen Dank für das Zustandekommen dieses wertvollen und wunderbaren Werkes mit Photos der Erinnerung. Eure jahrelange Sammeltätigkeit kann eigentlich nicht mit Geldeswert beglichen werden, von ideellen Investitionen ganz zu schweigen. Mein bescheidener Beitrag sollte meine innere Verbundenheit mit der Arbeit an ‚Unserem Osten‘ zeigen und Euer finanzielles Risiko wenigstens etwas mindern helfen.“ (H. M., Bad Homburg. Herzlichen Dank für die gleichzeitige namhafte Beteiligung an der Darlehnsaktion!)

„ . . . Ihre neuen Bildbände sind ganz große Klasse! Sie haben damit eine Dokumentation geschaffen, die einer Regierungshauptstadt durchaus würdig ist. Das Werk ist einmalig in seiner umfassenden Darstellung. Für unsere Provinz Ostpreußen ist ähnliches noch von keinem Heimatkreis geschaffen worden.“ (K. E. für Kreisgemeinschaft Goldap/Ostpr. e.V.)

„ . . . Trotzdem ich damals erst 15 Jahre alt war, als wir die Stadt verließen, kommt mir bei Durchsicht des Bandes I doch noch alles sehr vertraut vor. Dieses Buch ist für mich eine bleibende wertvolle Erinnerung an meine Heimatstadt Gumbinnen.“ (Ch. P., Wuppertal)

„ . . . Der Bildband übertrifft bei weitem alle meine Erwartungen. In Gestaltung und Umfang ein einmalig gelungenes Werk, das jedem bewußten Gumbinner seine Heimatstadt mit Kreis greifbar nahe bringt. Den Gestaltern u. Herausgebern dieses wertvollen Bildbandes mit bleibenden Erinnerungen spreche ich hiermit meine volle Anerkennung und aufrichtigen Dank aus.“ (H. B., Baienfurt)

„ . . . Etwas muß ich noch an Sie weitergeben. Die Resonanz auf den Gumbinner Bildband ist ganz phantastisch und überaus positiv. Abgesehen von meiner eigenen Familie, mein Sohn hat intensiv beide Bände gelesen und angeschaut und mir noch gestern gesagt: ‚Wehe, wenn Du die jemand verborgst und nachher nachlaufen muß, um sie wiederzubekommen! Soll sich doch jeder selbst diese Bücher kaufen.‘ – Mein Mann hat mit dem Buch aus seinem Kreis (in Ostpr.) verglichen, auch preislich, gar kein Vergleich! In mehreren Telefonanrufen wurde mir schon bestätigt, auch von Nicht-Gumbinnern, daß dieses Werk das bisher beste von allen ostpr. Kreisgemeinschaften ist. (T. K. rief heute am hellen Vormittag an und äußerte sich eine ganze Stunde lang begeistert über die beiden Bände! . . . usw. usw.“ (I. K., Koblenz)

Auch die Verfasser selbst hören, mit Genugtuung natürlich!, manche Stimmen am Telefon, die mit Ausdrücken wie „ganz toll, phantastisch“ und ähnlichen nicht sparen.

Zum Schluß, und damit genug, noch ein paar Sätze aus der fast ganzseitigen lobesvollen Besprechung, die „Das Ostpreußenblatt“, unsere große Landeszeitung, dem Gumbinner Bildwerk gewidmet hat. Der Verfasser, der ja gerade in diesem Jahr recht viele ostpreußische Krebsbücher, vor allem auch Bildbände auf den Redaktionstisch bekommen hat, um sie in einer Abhandlung vorzustellen und zu würdigen, hat sich dabei zu so anerkennenden Formulierungen anregen lassen, daß wir sie hier, wenigstens auszugsweise, gewissermaßen als ein dickes Ausrufezeichen an das Ende des Leserstimmenchors setzen möchten:

„Die Dokumentation ostpreußischer Heimatkreise in Bildern kann meiner Meinung nach jetzt nicht mehr gesteigert werden! Die beiden Bände über Stadt und Kreis Gumbinnen stellen den olympischen Gipfel auf diesem Gebiet dar. Nicht allein von Umfang und Preiswürdigkeit, sondern vor allem wegen der Gliederung, Bildanordnung und Wiedergabequalität. Dieses grandiose Ergebnis ist der jahrzehntelangen Vorarbeit und der großzügigen Unterstützung (auch) der Patenstadt zu verdanken. Es hat seinen Ursprung im Bildarchiv der Kreisgemeinschaft Gumbinnen, das von Anfang an systematisch aufgebaut wurde und heute mehrere tausend Fotos, Postkarten und Dias umfaßt. . . . In der Tat ist dies die umfangreichste Bilddokumentation, die bisher von einem ostpreußischen Heimatkreis vorgelegt wurde. In Band I und II des Werkes ‚Gumbinnen in Bildern‘ werden 2077 Fotos (Anm.: Nach nochmaliger Zählung sind es sogar 2134) wiedergegeben . . . Für den Betrachter ist es eine Wohltat, daß die Herausgeber auf Wiedergaben im ‚Briefmarkenformat‘ verzichtet haben. Fast jedes Bild ist in Postkartengröße, manches sogar in Seitenformat erschienen. – Beispielhaft ist die Gliederung (hier folgt der Hinweis auf die Anordnung ‚im Uhrzeigersinn‘, die das ganze Buch durchzieht) . . . Als sensationell kann man die Bildbeschriftungen bezeichnen: Unter den Fotos steht nicht nur, was zu sehen ist, sondern dort findet der Leser auch den Zeitpunkt der Aufnahme, sowie mit einem Pfeil markiert die Himmelsrichtung in die der Blick geht – z. B. NO, also Nordosten!“ – Und so in diesem Stil freut sich der Rezensent über die mancherlei im Vergleich zu anderen Werken für ihn neuartigen Entdeckungen, die er bei dem Studieren der Gumbinner Bilddokumentation gemacht hat: Klare Übersichtskarten, Kartenausschnitte mit genauen Kirchspielgrenzen, Bewunderung der vielen Abbildungen aus dem öffentlichen Leben und vor allem die Musterbeispiele für die Gründlichkeit, die das ganze Werk prägt.“

Über eine so außerordentlich positive Beurteilung des Ergebnisses langjähriger unheimlich intensiver und auch anstrengender Arbeit sind wir Verfasser, Herbert Sticklies und ich, natürlich sehr froh! Wir dürfen dabei bekennen, daß wir uns der Bedeutung unseres Vorhabens durchaus bewußt waren und dabei fühlten, daß die Hoffnungen unserer vielen Tausend Landsleute aus Stadt und Kreis Gumbinnen, die sich seit Jahren auf ein so gutes Ende gerichtet hatten, nicht enttäuscht werden durften.

Zahlungen zur Deckung der Unkosten für den Gumbinner Heimatbrief und Spenden bitte überweisen

entweder
(mit beiliegender Zahlkarte/Postüberweisung)
auf das Postscheckkonto der Kreisgemeinschaft Gumbinnen
Nr. 110209–308 beim Postscheckamt Hannover
oder
auf das Girokonto der Kreisgemeinschaft Gumbinnen
Nr. 65002073 bei der Sparkasse Bielefeld (BLZ 48050161)

Die Kreisgemeinschaft Gumbinnen e. V. ist durch das Finanzamt Bielefeld als gemeinnützig anerkannt. Auf Wunsch werden Spendenquittungen erteilt.

Liebe Landsleute und Leser!

Mit dieser zusammenfassenden Schlußbetrachtung über eins der wichtigsten Vorhaben, das wir in der nun abgeschlossenen vierjährigen Amtsperiode aller Organe unserer Kreismunicipalität zur Vollendung führen konnten, möchte ich mich zugleich im Namen des Kreistages und Kreisausschusses für die Unterstützung bedanken, die uns von vielen Seiten in dieser Zeit gewährt worden ist sowohl von unserer Patenstadt als auch in vielfältiger Weise von zahlreichen Gumbinner Mitarbeitern, Helfern und gutwilligen Landsleuten in nah und fern. In diesen Wochen wird die Neuwahl des Gumbinner Kreistages nach der satzungsgemäßen Wahlordnung durchgeführt. Die Kandidaten wurden im Ostpreußenblatt vorgestellt. Sie haben sich zur Mitarbeit in den nächsten 4 Jahren verpflichtet. Ihnen gilt mein Wunsch zu weiterer erfolgreicher Tätigkeit mit einem neu zu wählenden Vorstand. Allen Gumbinnern und Lesern aber rufe ich in gewohnter Weise zu:

Lassen Sie sich im Zusammenhalt und in der Hilfsbereitschaft für unsere Gumbinner Arbeit, für unseren Heimatbrief und für die Schaffung noch mancher Gemeinschaftswerke nicht beirren. Tue ein jeder was er kann, um unser Gemeinwesen zu erhalten und zu fördern!

Dietrich Goldbeck

Ein Weihnachtsabend in Gumbinnen

Jedes Jahr in der Adventszeit erzählte mir meine Großmutter dieselbe Geschichte, und ich hörte sie immer wieder gerne. Vielleicht war ihr im Laufe der Jahre etwas entfallen – vielleicht hatte sie auch etwas Neues dazugedichtet. Egal – es war für mich eine wunderschöne, eine rührende Weihnachtsgeschichte.

Heiliger Abend in Gumbinnen, am frühen Nachmittag, in den Zwanziger Jahren. Der Schnee fiel in vollen, gleichmäßigen Flocken, so, wie man sich es für diesen Tag auch wünschte.

Ein junger Familienvater eilte mit langen Schritten von der Arbeit kommend nach Hause. Seine schon abgetragene Aktentasche trug er heute besonders vorsichtig. Barg sie doch all' die kleinen Geschenke, die er seinen Lieben gekauft hatte. Seine Frau wünschte sich schon lange ein Paar Pantoffeln „aus dem Laden“. Trug sie doch jahraus, jahrein nur immer die selbstgemachten Wuschlen aus alten Filzhüten. Ein Paar ganz in Rosa hatte er erstanden, Rosa mit feinem Karnickelfell ausgeputzt. Seinem Sohn hatte er in der Werkstatt einen Pferdestall gebastelt und grün angestrichen und für ein paar Dittchen einen weißen Schimmel aus Holz dazugekauft. Seine kleine Tochter träumte schon lange von einer Badewanne aus Blech, mit einem richtigen Stöpsel, worin sie ihre kleinen Puppen baden konnte. Auch dieser Wunsch sollte heute abend in Erfüllung gehen.

Als er so voller Zufriedenheit und mit einem gewissen Glücksgefühl gerade sein Tempo beschleunigen wollte, wurde abrupt seine Weihnachtsstimmung getrübt. Plötzlich schritt vor ihm ein feiner Herr, mit einem eleganten dunklen Mantel und einem Zylinder angetan, ruhig und feierlich daher. Unter einem Arm trug er ein mächtiges Paket, das in weißes Papier eingehüllt war. Den eben noch so frohgestimmten Familienvater erfüllte dieser Anblick mit Neid und Unzufriedenheit.

Doch schon an der nächsten Straßenkreuzung wurde er wieder zufrieden und dankbar. Der Wind, der um die Ecke brauste, zerrte an dem Einwickelpapier, und zum Vorschein kam ein schönes, weißlackiertes Holz mit goldenen Verzierungen – ein kleiner Kindersarg. Und plötzlich hatten die Pantoffeln, das weiße Pferdchen und die Badewanne aus Blech an vielfachem Wert gewonnen, und es wurde für ihn und seine Lieben eine schöne Weihnacht!

Auch ich habe in meinem Leben erfahren, daß die ärmlichen, die bescheidenen Weihnachtsfeste meist die glücklichsten waren.

Helmut Hinz, 7000 Stuttgart 1 – fr. Gumbinnen, Friedrich-Wilhelm-Platz 1

Eine neue Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland

So ganz plötzlich war sie da, die neue Denkschrift mit dem Namen: Evangelische Kirche und freiheitliche Demokratie, auch, wie viele andere Denkschriften, auch die sogen. Ostdenkschrift von 1965, erarbeitet von der „Kammer für öffentliche Verantwortung“. Am 17. Oktober wurde sie von dem Vorsitzenden des Rates der EKD, Landesbischof D. Lohse, Hannover, und dem Vorsitzenden dieser Kammer, Prof. Dr. Trutz, Rendtorff/München, in Bonn vorgestellt.

Aber schon ist der Streit da, und wenn man es recht betrachtet, liegt der Grund dafür in der Denkschrift selbst. Da ist zunächst einmal ein starkes Ja zu unserer staatlichen Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland gesagt, zu der freiheitlichen, rechtsstaatlich-repräsentativen Demokratie – mit dem „großartigen Grundgesetz, der besten Verfassung unserer Geschichte“ (so Bischof D. Wölber, früher Hamburg), und mit dem kräftigen Appell an die Christen, als Bürger dieses Staates nun auch in verantwortlicher Freiheit diese Demokratie zu bejahen und an ihr mitzuarbeiten, auch in Richtung auf die Verbesserung; denn es gibt keine vollkommene, nicht mehr verbesserbare staatliche Ordnung auf Erden, und auch unsere Demokratie ist das nicht. Darum steht im Untertitel dieser Denkschrift: „Der Staat des Grundgesetzes als Angebot und Aufgabe.“

Soweit, so gut, auch mit diesem noch unverfänglichen, weil selbstverständlichen Hinweis in dem Untertitel. Aber wer nun erwartet hat, daß alle die Großen und Kleinen in der Kirche zur Ordnung gerufen würden, die seit Jahr und Tag unter Inanspruchnahme kirchlicher Autorität, ja des Evangeliums selbst sich für eine andere Republik eingesetzt und dafür demonstriert haben, oft gar nicht friedlich, sieht sich in dieser Hoffnung getäuscht. Er wird viel mehr zu der Feststellung kommen: Es bleibt alles wie bisher, ja wird ggf. gerade durch Berufung auf die Denkschrift noch schlimmer.

Was soll man z. B. von den beiden Sätzen halten, die unvermittelt nebeneinander stehen?! „Zum Repräsentationsprinzip in der Demokratie gibt es grundsätzlich keine praktikable Alternative. Aber das Prinzip der Repräsentation durch gewählte Volksvertreter kann durch Elemente direkter Demokratie (Hervorhebung durch mich) ergänzt, korrigiert und erweitert werden“. Was heißt aber das: Elemente direkter Demokratie? Erhält hier die außerparlamentarische Opposition, bei der sich ja die Theologiestudenten damals besonders arrangierten, noch nachträglich ein Stück kirchlicher Legitimation, – und die „Basisdemokratie“ der Grünen den kirchlichen Segen? Sind es Personen oder Gremien, selbsternannt oder von wem ernannt und beauftragt? – Danach stellt die Denkschrift einfach pauschal fest: „Nicht gegen dieses Angebot der Verfassungsnormen wenden sich die Kritiker der bisherigen Entwicklung. Sie beanstanden seine ungenügende Umsetzung in die Verfassungswirklichkeit. Nicht ohne gewichtige Gründe fragen sie, ob unsere Demokratie wirklich weiter entwickelt worden ist, oder ob nicht die Kräfte des Beharrens und der Verfestigung bestehender Machtverhältnisse das Übergewicht erlangt haben.“ Von daher gibt es sogar ein „Recht auf Widerstand in der Demokratie“, gefolgert aus der „Eigenart der freiheitlichen Demokratie“, aber man spricht dann doch lieber von „demonstrativen, zeichenhaften Handlungen, die bis zu Rechtsverstößen gehen können“, – und deren „Ernsthaftigkeit und Herausforderung nicht einfach durch den Hinweis auf die Legalität und Legitimität des parlamentarischen Regierungssystems und seiner Mehrheitsentscheidungen abgetan werden können“. Also ein gutes Gewissen, kirchlich attestiert, für alle sogenannten „Hinterfrager“, Veränderer, Transformierer usw., die nach ihren Worten die „wahre Demokratie“ wollen, aber es besteht die große Gefahr, daß unsere freiheitlich-rechtsstaatliche repräsentative Demokratie auf der Strecke bleibt und so schließlich in die „Volksdemokratie“ einmündet, in der freilich alle demokratischen Rechte vorhanden sind, aber nur auf dem Papier, nicht mehr in der politischen Wirklichkeit.

Ein Kommentator schreibt zu dieser Denkschrift: nun sei endlich „die Positionsbestimmung der Evangelischen Kirche in Deutschland zu aktuellen Fragen (da). Die zunehmende Klerikalisie-

rung von Politik hat in Bonn Argwohn, Ablehnung, ja Bitterkeit geweckt . . . Pfarrer im Talar unter den Demonstranten von Brockdorf, Mutlangen und der Startbahn West, Pfarrer auf der Kanzel gegen Pershing II und für Kriegsdienstverweigerung, Synodale für schwarze Kommunisten in Südafrika und die Sandinisten in Nicaragua, Kirchentagsredner für ein Widerstandsrecht gegen parlamentarische Mehrheitsbeschlüsse“. Aber nun gehöre das alles der Vergangenheit an; denn in der Denkschrift sei ja nun „die klare Grenzziehung zwischen Kanzel und Bundestag, zwischen christlichem Engagement des einzelnen in der Politik und kirchlichem Handeln als Ganzem erfolgt“. Ich muß leider befürchten, daß dieser Kommentator sich irrt, – und wie wünschte ich, und sicher sehr viele mit mir, er irrte sich nicht, sondern er hätte wirklich recht.

Ein Hinweis zum Schluß. War das wirklich nur ein Zufall, daß Herr Dr. Schmude, ein sozialdemokratischer Spitzenpolitiker, zum Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland gewählt wurde, nur wenige Tage, nachdem er das Wiedervereinigungsgebot, das doch in der Präambel unseres Grundgesetzes steht, öffentlich zur Debatte gestellt hatte?

W. Marienfeld, Pfr. i. R. – jetzt Iserlohn

Totengedenkfeier in Göttingen am Sonntag, dem 1. 9. 1985

Die Feier begann mit dem Einmarsch der französischen, amerikanischen, belgischen und deutschen Ehrenzüge, angeführt vom Heeresmusikkorps 2, Kassel, das für die musikalische Umrahmung verantwortlich war. Erstmals dabei war eine Ehrenabordnung der amerikanischen Armee. Friedrich Zempel, Vorsitzender der Göttinger Gruppe der Landsmannschaft Ostpreußen, dem wie schon im vergangenen Jahr die Organisation der Feier oblag, konnte darauf besonders stolz sein.

Mit der Silberglocke des Königsberger Doms wurde die Veranstaltung traditionsgemäß eingeläutet, und das Heeresmusikkorps intonierte anschließend „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“ . . ., bevor Pastor Teschner seine Ansprache hielt. Der evangelische Pfarrer erinnerte an die Schrecken der Kriege und bat, deren Opfer nicht zu vergessen, da sie Mahnung für die Zukunft seien. Der Gesang der Gemeinde: „Nun danket all und bringet Ehr“ . . . schloß sich der Ansprache des Pfarrers an. Pater Steffen aus Göttingen sprach dann ein Gebet, in dem er die Opfer von Flucht und Vertreibung in Gottes Hand befahl, schloß aber gleichzeitig die gefallenen und noch im Dienst stehenden Soldaten aller Nationen in seine Fürbitte ein.

Für die Landsmannschaft Ostpreußen überbrachte der stellvertretende Sprecher Harry Poley ein Grußwort, in dessen Einleitung er allen dankte, die seit mehr als dreißig Jahren hier beharrlich jedes Jahr diese Stunde des Gedenkens und der Besinnung gestalten. Wir sind dankbar, so führte er weiter aus, daß auch heute wieder Soldaten aus den Ländern unserer ehemaligen Kriegsgefangenen an der Feier teilnehmen. „Aus früheren Feinden sind Kameraden geworden.“

Der Sprecher des Kuratoriums Soldaten-Ehrenmal Göttingen, Hptm. a. D. Hermann-Christian Thomasius, erinnerte eingangs seines Grußwortes an General Hossbach, der es 1953 ermöglicht hat, eine Gedenkstätte um das Denkmal seines alten Inf.-Regiments 82 im Rosengarten zu errichten. Er stellte heraus, daß es etwas ganz Besonderes wäre, wenn sich die Streitkräfte verschiedener Nationen gemeinsam die Erhaltung der Freiheit und die Sicherung des Friedens zur Aufgabe machen. „Frieden“, so Thomasius wörtlich, „ergibt sich aus dem Festhalten an den ethischen Werten, die uns aus der Geschichte und der christlichen Religion über Jahrhunderte hinweg überliefert sind.“

Die niedersächsische Landesregierung wurde durch Regierungspräsident Niemann vertreten, der ein Grußwort von Minister Hasselmann verlas.

Für die ausländischen Gäste sprach der Franzose Albert Aubanel, der selbst als junger Soldat in Ostpreußen gewesen war. Daß sich die Kriegsgefangenen mit der Bevölkerung, die einmal Gegner waren, heute verbrüdern, wäre nach seinen Worten eine der schönsten Errungenschaften der Nachkriegszeit. Er wünschte den deutschen Vertriebenen, „daß sie eines Tages wieder eine vereinigte Heimat haben.“

Zum Totengedenken sprach der Generalsekretär des Bundes der Vertriebenen Hugo Rasmus und erinnerte an die schrecklichen Ereignisse vor vierzig Jahren, vor allem in Ostpreußen. Das Gedenken an das Kriegsende habe alte Wunden aufbrechen lassen, und es sind in jüngster Zeit Vorwürfe erhoben worden, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Gefallene deutsche Soldaten sind als Handlanger eines verbrecherischen Regimes und die Opfer der Vertreibung als selbstverschuldete Folgen des zweiten Weltkrieges bezeichnet worden. Es gelte, so Rasmus, solchen Äußerungen entschieden zu widersprechen, denn die Kriegsgeneration habe keine Wahl gehabt, in eine andere Zeit hineingeboren zu werden, und obgleich die Rechte des Menschen in internationalen Gesetzen allgemein verbindlich festgeschrieben sind, werden sie durch Diktatoren, hinterhältigen Bombenterror und den Schießbefehl am Eisernen Vorhang ständig verletzt.

Die abschließende Totenehrung oblag Generalmajor Lichel, dem Kommandeur der 2. Pz-Gren-Div Kassel. „Indem wir in Ehrfurcht der Toten des Krieges gedenken, wird uns der Ernst unserer Aufgabe bewußt, den Frieden zu bewahren“, und so empfände er heute Dankbarkeit darüber, daß junge Soldaten, deren Väter sich in blutigen Kriegen als Feinde gegenüberstanden, heute gemeinsam der Toten dieser Kriege gedenken.

Anschließend legten zahlreiche Abordnungen von Verbänden, Traditionsgemeinschaften und Behörden ihre Kränze am Fuß des steinernen Soldaten nieder, während ein Trommelmarsch des Heeresmusikkorps die feierliche Zeremonie begleitete. Zum Abschluß der Feierstunde erhoben sich alle Besucher für die Nationalhymnen der teilnehmenden Nationen. Unter den Klängen des Indamarsches zogen die Ehrenzüge aus der Gedenkstätte aus, vorbei an zahllosen von Verwandten und Freunden der Gefallenen gestifteten Blumenbuketts.

(Aus „Das Ostpreußenblatt“ Folge 37 vom 14. 9. 1985)



Der Heldenfriedhof in Klein Baitschen, etwa 1935

AUS DER HEIMATGESCHICHTE

Gumbinnen, das Dorf an der Krümmung

Die Entstehung des Namens Gumbinnen

Soweit wir die Geschichte des Dorfes und der Stadt Gumbinnen zurückverfolgen können, besteht ein Rätselraten um den Namen „Gumbinnen“. Namentlich die älteren Erklärer bemühen sich um möglichst gelehrte, geheimnisvolle, sagenhafte Deutungen, wie sie eben zu Zeiten geistiger und geschichtlicher Schwärmerei gang und gäbe waren. Und doch ist meines Erachtens die Erklärung so einfach, wenn wir uns an den Grundsatz halten, daß die Namen der menschlichen Siedlungen dem volkhafte Denken entspringend in den allermeisten Fällen gebunden an die umgebende Landschaft sind.

Das litauische Wort Gumba bedeutet „Krümmung, Auswuchs, Blähung“.

Die Volkssage bezeichnet nun eine mächtige Linde, die hier gestanden haben soll und die einen riesenhaften Auswuchs trug, als eine Ursache der Namensgebung. Doch wird es in Ostpreußen viele solcher Linden gegeben haben. Es müßte also die Namensbindung mit Gumba öfter vorkommen, zumal gerade in Ostpreußen gleichlautende Ortsnamen vielfach vertreten sind. Unter vielen Beispielen nur diese wenigen: 8 Abschruten, 14 Althof, 10 Birkenfelde, 27 Damerau. Die Bindung mit Gumba kommt aber nur einmal vor (im guten Sinne gesagt), Gumbinnen ist einzig! Außerdem ist die Linde gar nicht der für Gumbinnen typische Baum, die mächtigen Linden unserer Stadt sind viel später gepflanzt, zu der Zeit, als man nach Legung der Dämme daran ging, das Wasser- und Sumpfgelände längs des Flusses zu beseitigen. – Den Namen Gumbinnen (Gumba bedeutet auch Kolik) in Verbindung mit den sich bei dieser mehr oder weniger angenehmen Erscheinung zeigenden Darm- und Leibkrümmungen zu bringen, ist ebenso gesucht wie die Ansicht des Chronikschreibers Bergenroth, der da meint, die Gumba Kolik-Krümmungen seien auf das schlechte Gumbinner Bier zurückzuführen. Das ist natürlich als ein fauler Witz aufzufassen, der leider den Nachteil historischer Dauerhaftigkeit besitzt. Der aus dem 18. Jahrhundert stammende schlechte Ruf des hiesigen Bieres hat durch diesen Witz ein scheinbares Dauerdasein erhalten, obgleich heute hier ein vorzügliches Bier gebraut wird.

Betrachten wir den alten Lageplan, so fällt doch gleich ins Auge, daß Gumbinnen an und in einer Zusammenballung von Flußkrümmungen liegt, die weder im Oberlauf noch im Unterlauf des Flusses in gleich mächtigem Ausmaß anzutreffen ist.

Man muß immer im Auge behalten, daß bei der Urbevölkerung die Hauptfrage war, wie schütze ich Leib und Leben und meine Habe vor meinen Feinden? Vielleicht stand schon in heidnischen Zeiten auf dem die Landschaft überragenden Kiesberg ein Heiligtum.

Was läge nun für die frühere Bevölkerung näher, als diese Menschensiedlung auf einer durch Wasser, Sumpf und ein Wirrsal gekrümmter Flußläufe gedeckten Anhöhe anzulegen? Hier wurde die mit Mauer, Bastionen und Schießscharten versehene Kirche erbaut. Hier war der Mittelpunkt des geistigen und wirtschaftlichen Lebens. Wenn dem nicht so wäre, so wäre es unverständlich, daß eine so große, in den gleichen Ausmaßen erbaute Kirche, wie sie heute noch besteht, im Jahre 1589 nur von 4 Häusern umgeben war. Erst die fortschreitende Zeit, die ja feindliche Überfälle ausschloß, ließ die Notwendigkeit der Wehrhaftigkeit verschwinden. Das umliegende Land wurde aufgeschüttet, trocken gelegt, die Dämme gezogen, die Flußkrümmungen gerade gelegt, ja, der der Kirche gegenüberliegende gewaltig gekrümmte Flußlauf, der sich durch das Meelbeckstraßengebiet über die Königstraße weg wieder unterhalb der Meisterschule mit dem Mühlengraben vereinigte, wurde ganz zugeschüttet. Was in früheren Zeiten zum Schutze diente, erwies sich in der fortschreitenden Zeit als Hindernis. Die „Krümmungen“ des Flusses verschwanden, aber der Name Gumba verblieb.

Ich glaube kaum, daß eine andere Deutung der Herkunft des Namens Gumbinnen möglich ist; die natürliche, natur- und ortsgebundene Namensgebung dürfte immer die richtigere sein.

Im Norden von Gumbinnen lag die Siedlung Pesserkeim, Bisserkeim. Es wird behauptet, daß Gumbinnen ursprünglich Pesserkeim geheißen habe. Diese Meinung ist abwegig, es könnte höchstens sein, daß Pesserkeim in Gumbinnen aufgegangen ist (es handelt sich nur um 5 Häuser). Schon auf dem Plane von 1589 ist der Name Gumbinnen verzeichnet, während auf dem Plan von 1642 beide Namen nebeneinander bestehen, also handelt es sich um zwei verschiedene Wohnplätze. Leider ist die Beschriftung auf letzterem Plan durch unzweckmäßige Behandlung verschwunden.

Fritz Schütz, Gumbinnen

Aus der „Preußisch-Litauischen Zeitung“, Gumbinnen, vom 23. Juli 1934

Magazin-Bau kostete 10 891 Taler

Der Speicher ehemals Vorratshaus für Notzeiten

Im Hinblick auf die kürzlich in Angriff genommenen Ausbesserungsarbeiten am Magazinspeicher dürften nachstehende Ausführungen von besonderem Interesse sein:

Die Anregung, in Gumbinnen einen Speicher zur Einlagerung von Brotgetreide zu errichten, aus dessen Beständen bei Mißernten oder Kriegszeiten die notleidende Bevölkerung mit dem Hauptnahrungsmittel versorgt werden sollte, stammt noch von Friedrich Wilhelm I. Sein Sohn, Friedrich II., der Große, verwirklichte unmittelbar nach dem Tode des Vaters diese Pläne. Er erteilte am 1. 12. 1740 aus Ruppın (Mark), wo er sich neben Schloß Rheinsberg in den ersten Jahren seiner Regierungszeit meistens aufhielt, den Bauauftrag mit folgendem Schreiben: „Mein Lieber wirkl. Geheimer Etats-Minister und Praesident (von Ostpreußen) v. Blumenthal. Auf Eure Vorstellung v. 22. Nov. approbier ich Euren Vorschlag wegen Anbauung eines Magazin-Hauses in Gumbinnen, und habe ich deshalb die Ordre an das General-Directorium ergehen lassen; es soll mir auch sehr angenehm seyn, wenn nach Eurer Versicherung, die zu diesem Bau erforderlichen Kosten, durch den daraus zu hoffenden Nutzen in wenig Jahren der Reserve-Caße ersetzt werden könnten – –.“

Nun wurden durch Rundschreiben vom 14. 12. 1740 die Amtsvorsteher der Dörfer Budupöhnen, Szirgupöhnen, Plicken, Buylien, Matischkehmen, Magunischken und Stannaitschen aufgefordert, je 20 Achtel = 160 Achtel Feldsteine zum Fundamentbau zu liefern. Von den nahegelegenen Ziegeleien wurden 1 148 450 Ziegel angefahren.

Das Ministerium in Berlin fand aber, daß der eingereichte Kostenanschlag, der mit der Summe von 13 316 Talern, 8 Groschen abschloß, zu hoch war und gab ihn am 27. 1. 1741 an die Regierung in Gumbinnen mit dem Vermerk zurück: „– Wenn Wir aber die Kosten sehr hoch finden, und ein Mehreres als 9000 Thlr. zu diesem Bau zu verwilligen nicht geneigt sind, als habt Ihr Euch hiernach zu richten, solche 9000 Thlr. vorschußweise aus der Reserven-Caße zu nehmen, und künftig derselben nach und nach aus dem von diesem Magazin zu hoffenden Nutzen wieder zu erstatten; auch zu verfügen, daß das benötigte Bauholz aus des Försters Eckerts Beritt unentgeltlich verabfolgt werde, übrigens aber dahin zu sehen, daß dieser Magazin-Bau für obige Gelder zu Stande gebracht und alle Menage dabey beobachtet werde.“

Der neu eingereichte Kostenanschlag erreichte die Summe von 10 891 Talern, 70 Groschen und wurde trotz der erneuten Überschreitung des festgesetzten Höchstbetrages um nahezu 2000 Taler gutgeheißen.

Die Maurerarbeiten übernahmen die Meister Barthel, Schuster und Horn. Sie mußten die Ziegel, die Feldsteine und den Kalk, sowie die Kosten für die Anfuhr dieser Materialien aus den ihnen vom Rentamt überwiesenen Ratenzahlungen an die Lieferanten begleichen. Die Baugeüste wurden ohne Kostenrechnung gestellt. Dem Meister Joh. Schmidt waren die Zimmerarbeiten übertragen worden. Er erhielt das Bauholz und auch die benötigten Nägel



Das Magazin auf dem Magasinplatz, erbaut 1741–1743

Nr. (49) 26

kostenlos geliefert. Die Zahlungen an diesen Unternehmer erfolgten in drei gleichen Raten beim Vertragsschluß, zum Richtfest und nach Abnahme des Gebäudes. Mit der Anfertigung der Schlosserarbeiten und insbesondere der Nägel wurde der Nagelschmied Giesler betraut. Die 158 Drahtfenster, die so beschaffen sein mußten, daß die „Öffnungen zwischen dem Draht alle gleich groß werden und die Vögel nicht hindurchkönnen“, fertigten für 92 Taler 15 Groschen der Ratsverwandte Simoni und der Nädler Jansen an. Alle Handwerksmeister mußten nachstehende Verpflichtung unterschreiben: „Sollte aber bei der Untersuchung die Arbeit nicht tüchtig und nicht contractmäßig befunden werden, so lassen Entrepreneurs sich gefallen, daß ihnen deshalb ein Abzug nach Proportion des Defects gemacht wird.“

Der Speicher war Ende August 1743 erbaut und hat nun bald 200 Jahre hindurch allen Unwettern, Feuerbrünsten und häufigen Überschwemmungen durch den Fluß standgehalten.

Anmerkung: Dieser Zeitungsausschnitt enthält leider kein Datum. Welcher Landsmann kann dem „Gumbinner Heimatbrief“ mitteilen, wann die Ausbesserungsarbeiten am Magazinegebäude begonnen wurden; wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Magasinplatzes.

Liebe Gumbinner, denkt immer daran:

ohne Eure Geldspende ist der Heimatbrief nicht möglich. Aber es gehört noch mehr dazu als nur Geld; nämlich

das Interesse des Lesers.

Da die Leser selbst am besten wissen, was sie gern lesen möchten, nun meine Aufforderung:

Schreibt mal etwas für den Heimatbrief!

Es sollen keineswegs nur die außergewöhnlichen Ereignisse wie Feiern oder Katastrophen geschildert werden. Für unsere Kinder und Enkel ist vor allem die Kenntnis des Alltagslebens unserer Heimat wichtig wie z. B.:

- Wie lief der Arbeitstag auf einem Bauernhof ab?
- Wie sahen die Werkstatt und die Tätigkeit eines Stellmachers, Schmiedes, Tischlers, Sattlers aus?
- Wie wurden die Chausseen und Landstraßen unterhalten?

Und dazu Bilder, sofern vorhanden!

Die Einwanderung der Schweizer

Von Fritz Rusch, Groß-Umstadt – fr. Sodeiken

Das Gumbinner Heimatbuch enthält auf den Seiten 221 bis 229 Angaben über die Einwanderung der Schweizer. Die Ausführungen befassen sich aber überwiegend mit französisch sprechenden Einwanderern, die aus dem Berner Jura, dem preußisch verwalteten Fürstentum Neuchatel, Wallonien und Waldenser-Dörfern kamen. Über die Herkunft der deutschsprechenden Schweizer fehlen Hinweise. Diese Angaben sollen, soweit möglich, nachgetragen werden.

Den Anstoß zu der Auswanderung gab ein Flugblatt des Königs Friedrich I. von Preußen vom 20. September 1711, das in der Schweiz verbreitet wurde. Nachdem die Pest in den Jahren 1708–1710 einen großen Teil der Bevölkerung Ostpreußens dahingerafft hatte, forderte der König auf den Rat des Burggrafen Alexander zu Dohna die Schweizer zur Auswanderung nach Ostpreußen auf. Die Schweizer verließen ihre Heimat, weil damals viele Gemeinden überbevölkert waren und daher in manchen Haushaltungen Armut und Not herrschten. Sie kamen überwiegend aus dem Gebiet am Hochrhein südlich Bregenz. Der Rhein war damals noch nicht genügend eingedämmt und überschwemmte bei jedem Hochwasser das Tal, so daß damals noch keine Pflanzäcker und Felder angelegt werden konnten. In der Umgebung gab es nur Wald- oder Steinbrucharbeit, und die ernährte nicht viele Familien. So zwang die Verdienstlosigkeit die Familien zur Auswanderung. Der erste Auszug fand im Jahre 1712 statt.

Die Auswanderer sind namentlich bekannt, weil die Pfarrer in den Kirchenbüchern Eintragungen machten, welche Personen auswanderten. Sie verzeichneten auch, wer zurückkam und wer, wenn die Angehörigen Mitteilung machten, auf dem langen Marsch nach Ostpreußen starb. Die Züge wanderten über Bamberg und folgten dann dem Lauf der Saale und Elbe. Die Strecke war rund 1000 km lang und bei den damaligen Wegeverhältnissen sicherlich eine außerordentliche Anstrengung. Von Lübeck bis Königsberg wurden sie mit Schiffen befördert, was für die nicht an Schiffsbeförderung gewöhnten Binnenländer wiederum eine große Strapaze bedeutete. Demgegenüber bedeutete die verhältnismäßig kurze Strecke von Königsberg in die östlichen Kreise der Provinz keine große Anstrengung mehr. Nur wenige haben die ganze Strecke bis Ostpreußen im Fußmarsch zurückgelegt.

Im übrigen durften die Schweizer ihr Land nicht ohne weiteres verlassen: Für jede Person mußte ein gesetzliches „Freipfund“ in Höhe von 1 Gulden und 14 Kreuzer eingezahlt werden. Leibeigene gab es nur in geringer Zahl; sie konnten mit Hilfe anderer Bürger ihre Freiheit erkaufen und fortziehen. Wegen der bereits erwähnten Überbevölkerung der Gemeinden gaben diese den Fortziehenden meist ein Zehrgeld mit auf die Reise. Außerdem sorgte natürlich Preußen für die Züge der Auswanderer.

Erster Auszug im Jahre 1712:

Von **Oberschan**: Urban Thür, geb. 20. 1. 1658, verh. 16. 4. 1679 mit Margreta geb. Staubin, geb. 2. 12. 1660. Ihre Kinder: Amalie, geb. 18. 9. 1682; Heinrich, geb. 19. 10. 1690; Hans, geb. 5. 10. 1693; Agatha, geb. 13. 11. 1695; Margreta, geb. 2. 6. 1698. Hans Thüren und Ehefrau Elsbeth mit Tochter Madlena, geb. 1670. Heinrich Adank, geb. 17. 6. 1668 und Ehefrau Anna geb. Müller, geb. 13. 1. 1663, verh. seit 10. 12. 1696. Kinder: Margreta, geb. 13. 8. 1697; Jakob, geb. 13. 10. 1700; Heinrich, geb. 8. 2. 1707. Oswald Flater, Sohn des Lehrers Oswald Flater und seiner Frau Anna, geb. Spreiter, geb. 23. 1. 1688. Wilhelm Metzger, geb. 15. 2. 1668, verh. vor 1698 mit Elsbeth Meister aus Pündten. Kinder: Katharina, geb. 12. 8. 1699 und Dorothea, geb. 31. 5. 1705. (Wilhelm Metzger kehrte später mit seiner Tochter Katharina nach Oberschan zurück und wurde am 16. 1. 1743 in Gretschins begraben. Katharina verheiratete sich 1737 mit Mr. Nivolous Sinolin, Chur.) Jakob Ruderer, geb. 6. 11. 1637. Er starb 1713 bei seinem schon früher ausgewanderten Sohn Jakob, geb. 23. 3. 1682 zu Wartau, zu Schulzendorf bei Eberswalde in Brandenburg. (Seit 1685 waren auch im Brandenburgischen Schweizer Siedlungen entstanden, und zwar am Gelmerbruch bei Potsdam. Lehnin, Lindau, Lüdersdorf,

Neu-Ruppin, Lünau und Neustadt-Eberswalde.) Anna Maria Suter, geb. 9. 11. 1665, und ihre Tochter Anna Maria Troger, 18 Jahre alt, getauft zu Sargans (katholisch) und von ihrer Mutter zur evangelischen Religion erzogen. Andreas Rusch, Sohn von Christian Rusch und Anna Syfert, 14 Jahre alt, getauft zu Grünsch in Pündten, aber in Wartau in der evangelischen Religion erzogen. Oswald Wapp, ehelicher Sohn von Meister Mathias Wapp, geb. 9. 4. 1689.

Von **Malans**: Thomas Wapp, geb. 27. 2. 1658, mit Susanne Wichserin aus Kerenzenberg (Glarnerland), verh. seit 13. 11. 1683, und ihrem Sohn Jacob, geb. 8. 8. 1700. (Sohn Jacob kehrte später wieder nach Wartau zurück, schloß zu Gretschins am 18. 11. 1732 die Ehe mit Catharina Sulser. Er starb am 5. 8. 1760 in Azmoos kinderlos.) Matthias Tischhauser, geb. 25. 9. 1661, mit Maria Wichser aus Kerenzenberg, seiner Ehefrau seit 5. 5. 1696. Kinder Georg, geb. 28. 8. 1698. Anna, geb. 30. 10. 1701. Mattheus, geb. 26. 11. 1705. Fridli, geb. 13. 1. 1709. Mattheus Tischhuser, geb. 30. 10. 1677, und seine Frau Elsbeth geb. Juschin, geb. 3. 5. 1671, verh. seit 12. 7. 1701. Kinder: Amalie, geb. 23. 4. 1702. Hans, geb. 13. 12. 1705. Catharina, getauft 19. 5. 1709. Mattys, geb. 6. 1. 1712.

Von **Obertrübbach**: Johanna Gauer, geb. 12. 5. 1696, und Verena Gauer, geb. 5. 7. 1691, beide eheliche Töchter von Hans Jakob Gauer.

Von **Fontnas**: Agnes Sulser, geb. 13. 1. 1686, und Christen Sulser, geb. 11. 11. 1688, beide eheliche Kinder des verstorbenen Lehrers Adam Sulser.

Von **Matug (am Gonzen, Walsersiedlung)**: Paul Zindel, verh. seit 1. 4. 1696 zu Gretschins, und sein Sohn Hans Zindel, geb. 5. 7. 1700.

Von **Gretschins**: Anna Läli, geb. 14. 2. 1694, eheliche Tochter von Cristian Läli und Elsbeth geb. Suter. (Hintersäss, Niedergelassene.)

Von **Azmoos**: Margaretha Mader, geb. 16. 2. 1679, und Ursula Mader, geb. 12. 6. 1687, eheliche Töchter von Christen Mader.

Von **Murris (hinter Weite, am Burghügel)**: Christen Rusch, ehelicher Sohn des verstorbenen Toman Rusch und der Judith geb. Schön, geb. 11. 10. 1696.

Zweiter Auszug am 28. 2. 1713:

Von **Azmoos**: Wachtmeister Christen Gauer, geb. 13. 4. 1662, und Ehefrau Johanna Haas, verh. seit 20. 3. 1688. Kinder: Christen, geb. 4. 6. 1689. Lienhard, geb. 4. 9. 1698. Elsbeth, geb. 7. 5. 1701. Meister Heinrich Gabathuler, geb. 7. 8. 1657 und Ehefrau Madlena Walsler aus Pündten (v. Schiers), verheiratet seit 16. 6. 1685. Kinder: Jesse, geb. 9. 9. 1687. Maria, geb. 29. 9. 1689. Thomen, geb. 5. 12. 1691. Hans, geb. 27. 12. 1693. Maria Saxer, geb. 5. 3. 1687. Witwe von Christen Adank. Kind: Anna Adank, geb. 2. 10. 1709. Anna Saxer, eheliche Tochter von Meister Heinrich Saxer, geb. 23. 1. 1698; Schwester der Maria. Christina Jan, eheliche Tochter von Hans Jan, geb. 15. 7. 1694. Catharina Wapp, eheliche Tochter des verstorbenen Josua Wapp, geb. 24. 6. 1682.

Von **Trübbach**: Thomas Gauer, geb. 20. 5. 1677, verheiratet seit 21. 6. 1703 mit seiner Frau Menga Fausch, eheliche Tochter des Lorenz Fausch aus Pündten. Kinder: Hans Jakob, geb. 31. 5. 1705. Lorenz, geb. 15. 9. 1707.

Von **Matug**: Madlena Zindel geb. Inhelder, Ehefrau von Paul Zindel, der im Jahr vorher ab Matug nach Preußen gereist war, und ihre Kinder: Jakob, geb. 30. 11. 1697. Catharina, geb. 8. 9. 1705. Maria, geb. 18. 5. 1711. (Sohn Jakob kehrte wieder nach Wartau zurück, heiratete am 21. 3. 1725 in Chur Veronika König, wohnte in Azmoos, wo er am 7. 8. 1755 starb.) Marti Schlegel, von Georg, geb. vor 1668, seit 4. 5. 1696 verheiratet mit Madlena Geer, geb. 21. 3. 1672, begraben am 18. 1. 1714. Kinder: Georg, geb. 21. 6. 1697. Catharina, geb. 18. 9. 1698. Hans, geb. 23. 7. 1700. Marti, geb. 26. 8. 1703. Jakob, geb. 20. 11. 1707. Matthias, getauft 2. 9. 1710.

Von **Schan**: Ehrhard Adank, geb. 3. 3. 1656 und Christen Adank, geb. 1. 3. 1660. (Brüder und beide Ehemänner, die ohne ihre zahlreichen Familienangehörigen fortzogen.)

Dritter und letzter Auszug am 7. 3. 1715:

Von **Azmoos**: Hans Sulser, geb. 12. 5. 1659, verheiratet seit 17. 4. 1690 mit Anna Adank, von Fläsch. Kinder: Anna, geb. 20. 11. 1691. Catharina, geb. 19. 10. 1694. Barbara, geb. 30. 7. 1697. Adam Sulser, geb. 31. 12. 1695, ehelicher Sohn des Lehrers Adam Sulser und seiner Ehefrau Elsbeth geb. Bühler, verheiratet seit 27. 5. 1690 (von Felsberg); beide Eltern sind inzwischen verstorben. (Lehrer Adam Sulser wohnte früher in Fontnas, war damals seit 4. 12. 1683 verheiratet mit Barbara geb. Nadig von Matug. Sie starb bei der Geburt des Sohnes Christian am 11. 12. 1688, der 1712 mit seiner Schwester Agnes nach Ostpreußen ausgewandert war.)

Von **Malans**: Hans Ulrich Wapp, geb. 27. 8. 1647, verheiratet seit 15. 11. 1687, und seine Ehefrau Margaretha geb. Dürst aus Kerenzen, eheliche Tochter des verstorbenen Meinrad Dürst. Kinder: Meinrad, geb. 14. 1. 1691. Jakob, geb. 23. 7. 1694. Andreas, geb. 21. 3. 1696. Madlena, geb. 26. 9. 1698. Susanna, geb. 17. 7. 1705. Thomas, geb. 23. 10. 1708. Christen Schlegel, geb. 5. 2. 1688 am Walsberg (Gonzen), ehelicher Sohn des Christen Schlegel und der Margareta geb. Tischhuser in Malans.

Von dem **Berg (Walsberg)**: Elsbeth Schlegel, geb. den 27. 11. 1692, eheliche Tochter des Matthäus Schlegel und der Eva geb. Suter. Andreas Gadte, geb. 10. 2. 1667, verheiratet seit 27. 11. 1703 mit Anna geb. Enzler, geb. 30. 5. 1664, eheliche Tochter des Jakob E. aus Lienz, Hintersäss zu Wartau, mit Sohn Jakob, geb. 2. 2. 1705. (Andreas Gadte war der uneheliche Sohn des Antoni Gatt aus Veltlin und der Margreta Zindel, am 18. 2. 1644 geborene Tochter des Jakob Zindel aus Matug.) Außerdem waren mit dieser Gruppe ausgezogen der Witwer Vitus Jan aus Azmoos mit 4 Kindern, der Witwer Georg Hanselmann aus Oberschan mit 3 Kindern, das Ehepaar Christian Schumacher aus Grabs (?) mit 2 Kindern und der Hintersäss Jakob Schlegel aus Höfli (am Walsberg) mit Frau und 4 Kindern. Diese 4 Familien waren aber nur bis Bamberg gekommen, wegen Heimwehs umgekehrt und wieder in ihre alte Heimat zurückgekehrt.



Hof Kastell, Schweizertal (Nestonkehmen), Wohnhaus, Hofansicht

1909 – Nr. (284) 17

Vom Schicksal zweier Einzelgänger

Besonders bemerkenswert ist das Schicksal des im letzten vorhergehenden Absatz genannten Jakob Schlegel aus Höfli; in der Heimat vergrößerte sich seine Familie um 2 Kinder: Wilhelm, geb. 14. 3. 1717, und Maria, geb. 5. 3. 1719. Nachdem sein Vater und dessen Bruder gestorben waren, machte er sich ein zweites Mal auf den weiten Weg nach Ostpreußen. Am 2. 7. 1720 berichtete der Hofjägermeister Graf von Schlieben an König Friedrich Wilhelm I., daß ihm ein Schweizer nebst seiner Frau, 5 Söhnen und 1 Tochter übergeben worden seien, die sich auf dem Wege nach Ostpreußen befänden. Wegen seiner Kinderzahl, von denen er etliche auf einer Schubkarre fahre, habe dieser Mann keine Reisekosten mehr. Er bäte den König um Entscheidung, ob dem Mann zur Reise etwas Geld ausgezahlt werden dürfe. Der König bewilligte 12 Taler. Als die Bewilligung eintraf, war Schlegel schon weitergezogen; daraufhin wurde angeordnet, daß der Betrag in Ostpreußen an S. auszuführen sei, was lt. Geh. Staatsarchiv Berlin auch geschehen ist. Schlegel hatte diese Hilfe zweifellos verdient: Man stelle sich die Belastung vor, die Mehrzahl der zwischen 1 und 10 Jahre alten Kinder auf mehr als 1100 km der damaligen Wege auf der Schubkarre zu befördern!! Wirklich, eine bemerkenswerte Leistung!

Zum zweiten Einzelfall befindet sich im Kirchenbuch in Wartau die Aufzeichnung einer Mitteilung aus Brandenburg: Matthias Wapp, seine Frau Maria geb. Schwab mit ihren 3 Kindern (Martin, geb. 1708, Maria, geb. 1713, und Elisabeth, geb. 1715), befänden sich nicht mehr in Brandenburg, sondern in Stannaitschen in Ostpreußen. Dies sei auf schriftliches Ersuchen des Vaters eingetragen worden.

Matthias Wapp, geb. am 23. 11. 1684, zu Lavadarsch (Berggut im Malanserholz oberhalb Azmoos), mag allein oder möglicherweise mit Jakob Ruderer, der zu Schulzendorf in Brandenburg bereits 1712 mit seinem dorthin gereisten Vater erwähnt wurde, ausgewandert sein. Er gehörte zu den führenden Männern der Schweizer Kolonie. Sein Name wird später noch erwähnt werden.

Die Auswanderer aus der Schweiz nach Brandenburg und Ostpreußen benutzten aber nicht die Wanderzüge. So sind in den Jahren 1712–1715 allein aus der Kirchengemeinde Sax und dem Dorf Frünsen insgesamt 25 Familien fortgezogen; darunter befanden sich: acht Familien namens Bernegger, Salomon Appenzeller mit seiner Frau Ursula geb. Ryner, Fridli Appenzeller, Melchior Kammerer mit seiner Frau Magdalena geb. Göldi, Conrad Kammerer, die Witwe Elisabeth Kammerer geb. Fühner, Simon Fühner, Andreas Scheyner und die Witwe Elisabeth Walsler geb. Bernegger von Büsmig.

Verschiedene andere Familiennamen, die zu jener Zeit in Preußen auftauchten, weisen auf das Werdenbergische als Herkunftsland hin, z. B. Berger, Egenberger, Gölde (Gilde), Reich (Riech), Stricker, Vetsch (Fetsch), Zogg (Zoch).

Auf die Mühsal, die der weite Weg den Auswanderern auferlegte, wurde bereits hingewiesen. Auch das Wetter und der Wind bereiteten den Auswanderern große Schwierigkeiten, zumal sie sich gegen den Regen kaum schützen konnten. Dazu war auch eine ärztliche Betreuung von krank gewordenen Auswanderern nur in sehr geringem Umfange möglich. Viele hatten auch nicht genügend Geld, um sich zu ernähren; dadurch wurde natürlich der Körper geschwächt. So hatten die Behörden der Städte, die die Züge passierten, einige Sorge, daß ansteckende Krankheiten eingeschleppt werden könnten. Dazu gehörte auch Berlin und vor allem Lübeck-Travemünde. Die preußische Regierung sah sich daher gezwungen, an den Magistrat Lübeck und seine Bediensteten Beträge zum Ausgleich von Aufwendungen zu zahlen. Wegen des Nordischen Krieges (1700–1721) und des dadurch bedingten Aufenthaltes dänischer, russischer, sächsischer und polnischer Truppen in Lübeck, Holstein, Mecklenburg und Pommern wurde zudem der Bedarf an Lebensmitteln erheblich verteuert.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

PATENSTADT BIELEFELD

Nachrichten aus der Patenstadt

65 Jahre alt wurden zwei Repräsentanten der Stadt, beide langjährige Kommunalpolitiker und Ratsmitglieder, am 25. Oktober 1985 **Frau Bürgermeister Edith Viehmeister** und am 6. November 1985 **Herr Bürgermeister und Kreishandwerksmeister Friedhelm Schürmann**. Beide Jubilare sind den Gumbinnern und Salzburgern von ihren häufigen Teilnahmen an den Veranstaltungen bekannt, bei denen sie an ihre versammelten Patenkinder Grußworte in herzlicher, persönlicher Form zu richten pflegen. Auch an dieser Stelle sprechen wir beiden Bürgermeistern unserer Patenstadt gute Wünsche für weiteres Wohlergehen und erfolgreiches Wirken aus.

Bedeutende kulturelle Ereignisse haben sich in diesem Herbst gehäuft. Auf dem Rathausplatz zwischen dem alten Rathaus, in dessen großem Sitzungssaal auch der Gumbinner Kreistag jährlich tagt, und dem riesigen Erweiterungsbau wurde am 19. Oktober eine monumentale Bronzeplastik des italienischen Malers und Bildhauers Sandro Chia (39) aufgestellt. Die Figur stellt einen knieenden Mann mit Schräghaltung des Kopfes zwischen seinen Händen dar, der von „Leidenschaft für die Kunst“ ergriffen ist, wie der Künstler seine Schöpfung genannt hat. Die Plastik sei „figurativ, aber nicht naturalistisch“, wie der Leiter der Bielefelder Kunsthalle („Richard-Kaselowsky-Halle“), Dr. Ulrich Weisner, meinte. Immerhin kann diese Bronzefigur von jedermann als das erkannt werden, was sie darstellen soll, einen Menschen mit Empfindungen. Allerdings könnte sich ein Betrachter im Hinblick auf den Standort des von „Leiden“schaft geprägten Mannes fragen, ob dieser Ergriffene vielleicht unter dem Zusammenprall der so verschiedenartigen Baukörper des alten Rathauses mit dem modernen Erweiterungsgiganten „leidet“.

Über 4000 Besucher bei der fünften in Bielefeld veranstalteten Woche des Puppentheaters. Zahlreiche auswärtige Puppentheater, darunter auch eines aus den Niederlanden, stellten in meist ausverkauften Vorstellungen den durchschnittlich etwa 150 Kindern und Erwachsenen ihre besten Programme vor. Bekanntlich ist das Theater der Bielefelder Puppenspiele im Kellergeschoß des Gebäudes, in dem sich auch das Bielefelder Stadtarchiv und das Kreisarchiv Gumbinnen befinden. Die „Woche des Puppentheaters“ findet alle drei Jahre in Bielefeld statt.

Als **Kunstereignis ersten Ranges** wird die Ausstellung „Zur Weltsicht des Expressionismus“ bezeichnet, die in der Bielefelder Kunsthalle am 16. November 1985 eröffnet worden ist und bis zum 6. Januar 1986 dauert. 180 Bilder namhaftester Künstler der expressionistischen Epochen von 1905 bis 1914 wurden aus vielen Sammlungen der Bundesrepublik und des Auslandes zusammengetragen. Vertreten sind z. B. Heckel, Nolde, Schmidt-Rottluff, Marc, Macke, Klee, Kandinsky, Pechstein und andere.

In der Weihnachtszeit gibt es natürlich auch **im Bielefelder Stadttheater** immer ein **Kinderprogramm**. In diesem Jahr wird das Märchenstück „Rumpelstilzchen“ nach den Gebrüdern Grimm aufgeführt, zu dem auch aus der weiteren Umgebung Bielefelds ganze Omnibus-Kolonnen mit den Kleinen herangefahren werden. Daß die Märchen auch sonst nach Jahren der Verdammung und Verbannung in die Mottenkiste (wegen vermeintlicher Grausamkeit und Schwarzweißmalerei) jetzt wieder Auferstehung feiern, beweisen auch die „Märchen am Herdfeuer“, die in diesen Wochen von einer Märchentante im Bielefelder Bauernhausmuseum in einer Reihe von vier Veranstaltungen erzählt werden. Eine leidenschaftliche Märchensammlerin, Helga Lütgert, trägt lebhaft und plastisch ihren über hundert mucksmäuschenstill lauschenden Zuhörern auch solche Geschichten vor wie „Die letzten Riesen auf der Sparrenburg“, „Das Meerhäschen“ und „Das ungehorsame Bitschke“, ein Märchen aus Siebenbürgen.

Der **Senat der Universität Bielefeld** hat kürzlich drei als Wegbereiter für ihre Errichtung tätig gewesene Persönlichkeiten zu **Ehrenbürgern der Hochschule** ernannt. Zwei von ihnen sind auch uns in langen Jahren der Patenschaftsverbinding durch vielfache Hilfestellung bekannt geworden. Altoberbürgermeister Herbert Hinnendahl und Oberstadtdirektor a. D. Robert Kuhn, die wir an dieser Stelle zu der neuen Würde beglückwünschen.

Epilepsie heute

Von Dr. med. Johannes Moderegger, Bielefeld-Bethel

Epilepsie heißt zu deutsch: gepackt, ergriffen, überwältigt werden. Epilepsie ist keine Geisteskrankheit. Auf deutsch nennen wir sie Fallsucht. Im klinischen Sprachgebrauch bezeichnen wir sie als cerebrales Anfallsleiden oder Anfallskrankheit. Die Anfallskrankheit ist bekannt, solange es eine Überlieferung zur Geschichte der Menschheit gibt. Hippokrates und seine Schüler haben vor 2340 Jahren eine Schrift verfaßt. Sie trug den Titel „Über die sogenannte heilige Krankheit“. Diese Bezeichnung wurde gewählt, um eine Verunglimpfung dieser Kranken zu mindern. Voreingenommenheit, Mißverständnisse und Vorurteile mußten also damals schon ausgeräumt werden.

In der Bundesrepublik leben etwa 600 000 anfallsranke Menschen. In der Weltbevölkerung liegt der Prozentsatz bei etwa 0,6 %. Es sind alle Rassen gleich stark betroffen.

Was kann zur Erblichkeit dieser Krankheit gesagt werden: Eine Veranlagung mit Hirnkrampfanfällen auf irgendeine Schädigung des Gehirns zu reagieren, haben wir Menschen alle. Wobei die Veranlagung bei einem Menschen mehr und bei einem anderen weniger ausgeprägt ist. Man kann sagen, daß bei einem Teil der Anfallskranken die Ursache dieses Leidens organisch bedingt ist. In der Vorgeschichte, sei es in der Schwangerschaft, bei der Geburt, frühkindlich oder im Laufe des Lebens hat eine Hirnschädigung stattgefunden.

Wie stellt man sich heute die Entstehung eines Anfalles vor: Im Gehirn kommt es plötzlich, oft ohne einen ersichtlichen Grund, zu einer plötzlichen Entladung von Hirnzellenverbänden. Ist das ganze Gehirn betroffen, so stellt sich ein großer Anfall ein, der am häufigsten zu beobachten ist und auch dieser Krankheit den Namen gegeben hat. Diese Anfallsart tritt in allen Lebensaltern auf. Neben den großen Anfällen gibt es noch mehrere Variationen kleiner Anfälle, die ein anderes Erscheinungsbild bieten. So haben wir im Kindesalter, bis auf die großen Anfälle, anders geartete Anfallsstörungen als beim Erwachsenen.

Eine Art Anfälle, die wir in unserem Sprachgebrauch psychomotorische Anfälle nennen, sind auch heute noch nicht vollständig medikamentös beherrschbar, so daß hier keine Anfallsfreiheit erreicht werden kann. Große Anfälle und Absenzen, darunter versteht man kurze Bewußtseinsstörungen, sind voll beherrschbar.

Wie sieht denn nun so ein großer Anfall aus: Für den Laien ist der Anblick erschreckend und auch etwas Furchtbares. Der Kranke stürzt hin, wird blau im Gesicht, die Arme und Beine sind für 30 Sekunden steif und beginnen dann regelmäßig zu zucken. Es kommt auch gar nicht so selten vor, daß sich der Kranke auf die Zunge beißt, und neben dem Schaum auch Blut aus dem Mund tritt. Wesentlich helfen kann man dem Kranken bei dieser Art Anfälle nicht. Es ist aber sehr wichtig, daß man den Kranken auf die Seite legt, das heißt im medizinischen Sprachgebrauch „Stabile Seitenlage“, um ein Verschlucken von Speichel und damit ein Ersticken zu verhindern. Auch sollte der Kopf auf eine möglichst weiche Unterlage gelegt werden, um Kopfverletzungen zu vermeiden. Die Schilderung des Anfallsgeschehens bringe ich deshalb, um die Befangenheit eines beteiligten Menschen abzumildern oder auch sie ihm zu nehmen. Die anderen Anfälle sind größtenteils leichter Art und wirken nicht so erschreckend.

Neben den Anfällen ist bei manchen Kranken, aber nur zu einem geringen Prozentsatz, eine Wesensänderung zu beobachten. Diese äußert sich darin, daß sie kleinlich an Dingen haften und sich in ihren Redewendungen sehr oft wiederholen. Der größte Teil der Anfallskranken lebt

heute unter uns. Wir haben jetzt Medikamente, die über 70 % der Anfallskranken anfallsfrei machen, so daß sie ihrem Beruf nachgehen können und auch fähig sind, eine Familie zu gründen. Sie müssen natürlich regelmäßig ihre Tabletten einnehmen, so wie der Zuckerkranke sich täglich spritzen muß. Auch können sie nach dreijähriger Anfallsfreiheit und einer normalen Hirnschrift den Kfz-Führerschein machen. Die Statistik sagt, daß Unfälle im Verkehr nur durch sehr wenige epileptische Anfälle verursacht werden. Gesunde verüben deutlich mehr Verkehrsdelikte.

Wenn ein Mensch in seinem Leben durch irgendwelche widrigen Umstände, besonders möchte ich hier den Alkoholmißbrauch erwähnen, ein oder zwei epileptische Anfälle bekommt, so kann man ihn noch nicht als Epileptiker bezeichnen. Überhaupt haben sehr viele Menschen im Laufe ihres Lebens eine anfallsartige Störung, die zu keiner größeren Besorgnis Anlaß geben sollte. Es wird erst dann kritisch, wenn ein längerer Anfall oder mehrere Anfälle hintereinander auftreten und der Kranke bewußtlos bleibt, dann muß immer ein Arzt hinzugezogen werden. Tritt diese Anfallshäufung im mittleren und höheren Lebensalter auf, so muß an eine Hirngeschwulst gedacht werden. Dann ist natürlich ein Klinikaufenthalt unausweichlich.

Ich habe nun versucht, in einem kurzen Abriss zur Epilepsie, die keine Geisteskrankheit ist, Stellung zu nehmen, und hoffe, daß ich auf einiges Verständnis gestoßen bin. In der Geschichte der Menschheit hat es viele berühmte Feldherren, Dichter und Naturwissenschaftler gegeben, die an dieser Krankheit gelitten haben; z. B. möchte ich nennen: Alexander den Großen, Gajus Julius Cäsar, Georg Friedrich Händel, Ludwig Helmholtz, und wohl der bekannteste Anfallskranke war sicher Fjodor Michailowitsch Dostojewski. Dieser hat in seinem berühmten Roman „Der Idiot“ sehr genau und anschaulich epileptische Anfälle geschildert und beschrieben, so wie er sie selbst erlebt hat. Dostojewski hatte mit großer Sicherheit ein überwiegend ererbtes Anfallsleiden.

Sollten zu diesem Bericht noch irgendwelche Fragen bestehen, so können Sie sich an mich wenden.

Nachtrag der Schriftleitung:

Im Rahmen der von Bodenschwingschen Anstalten in Bielefeld-Bethel gibt es seit alters her eine Abteilung für die Pflege und Behandlung von Anfallskranken und auch für die Erforschung der Epilepsie. Wer in Bethel und seiner Umgebung wohnt, kennt die Menschen, die ständig einen helmartigen Schutz tragen müssen, damit schwere Kopfverletzungen bei einem plötzlichen Anfall verhindert oder gemildert werden. Ihr Los kann bis zu einem gewissen Grade dadurch erleichtert werden, daß sie an verschiedenen Stellen, auch in den Werkstätten der Anstalten, einer regelmäßigen Arbeit nachgehen können.

Zur Entwicklung der ostdeutschen Patenschaften

In der letzten Zeit wird manchenorts von gewissen Kräften, denen die ostdeutschen Landsmannschaften für ihre Ziele unbequem erscheinen, gegen die Patenschaften agitiert, die von westdeutschen Städten und Kreisen über ostdeutsche Gemeinden und Landkreise übernommen worden sind. Meistens heißt es in den Angriffen, daß diese Patenschaften nicht mehr zeitgemäß seien, daß die betreffenden Patengemeinden gar nicht mehr existierten („Phantome“, sie lägen in der Sowjetunion, in Polen und der Tschechoslowakei), daß solche Verbindungen der Begründung von Partnerschaften mit osteuropäischen Städten im Wege stünden und daß mit den gezahlten Patenschaftsgeldern „revanchistische“ Vertriebenenverbände unterstützt würden. Hierzu erinnern wir daran, daß bereits vor 32 Jahren die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände und der Verband der Landsmannschaften (VdL) klare Richtlinien für die Übernahme von Patenschaften über ostdeutsche Gemeinden und Landkreise vereinbart haben, die in der Zwischenzeit keine Veränderung erfahren haben. In diesen Richtlinien vom 15. Dezember 1953 heißt es auszugsweise:

A. Verfahren (In 4 Sätzen wird hier das seinerzeit für die Vorbereitung einer Patenschaft empfohlene Verfahren beschrieben)

B. Auswahlprinzipien

1. Doppelpatenschaften sollen für den west- und auch den ostdeutschen Partner grundsätzlich vermieden werden.
2. Bei den Partnern soll es sich nach Möglichkeit um Gemeinden und Landkreise etwa der gleichen Größe und Struktur handeln. Kreisangehörige ostdeutsche Gemeinden, ausgenommen größere kreisangehörige Städte, sollen in der Regel keine eigenen Patenschaften erhalten. Es soll vielmehr die Patenschaftsübernahme für den ganzen Landkreis durch einen westdeutschen Landkreis angestrebt werden.
3. Bei der Auswahl sollen für beide Partner die Wirtschafts- und die soziale Struktur, die konfessionellen Verhältnisse sowie historische und persönliche Beziehungen berücksichtigt werden. Maßgebend soll für den westdeutschen Partner vor allem sein, daß in seiner näheren und weiteren Umgebung besonders viele Bürger des ostdeutschen Partners eine neue Heimat gefunden haben.
4. Die Bundesvereinigung (durch die ihr angeschlossenen Verbände) und der VdL sind bei der Auswahl der Partner behilflich. Beide werden bemüht sein, alle Landsmannschaften entsprechend ihrer Größe anteilig zu berücksichtigen.

C. Inhalt der Patenschaften

1. Rein formelle Patenschaftsübernahmen ohne jeden Inhalt sind nicht erwünscht; andererseits sollen an die westdeutschen Partner auch keine unbilligen Forderungen gestellt werden. Die nachstehend (Ziff. 3) genannten Beispiele sind als Anregung für die Ausgestaltung von Patenschaften zu werten. Sie sind in bereits bestehenden Patenschaften praktisch erprobt.

Die Bundesvereinigung (durch ihre angeschlossenen Verbände) und der VdL vermitteln auf Anforderung den Erfahrungsaustausch über den Inhalt von Patenschaften oder über einzelne Maßnahmen.

2. Der Deutsche Städtetag und der Deutsche Landkreistag haben für ihre Mitglieder Richtlinien für die Pflege ostdeutscher Kulturwerte und für die kulturelle Betreuung der Heimatvertriebenen herausgegeben, die auch Anregungen für die Ausgestaltung von Patenschaften enthalten. Diese Richtlinien können bei den genannten Verbänden angefordert werden.
3. Auf folgende Einzelmaßnahmen kann verwiesen werden:
 - a) Führung von Heimatkarteien und Einrichtung von Auskunftsstellen.
 - b) Abhalten von Heimattreffen.
 - c) Schaffung einer „Heimatstube“ oder eines „Hauses“ des ostdeutschen Partners.
 - d) Benennung von Straßen, Plätzen oder Gebäuden nach dem ostdeutschen Partner oder nach seinen hervorragenden Bürgern.
 - e) Anbringung des Wappens oder regelmäßige Hissung der Flagge des ostdeutschen Partners; Ausschmückung der öffentlichen Gebäude mit Bildern aus der alten Heimat.
 - f) Besondere Berücksichtigung ostdeutscher Kulturgüter in den öffentlichen Büchereien, in den Museen, in den Ausstellungen, im Schulunterricht, in den Volkshochschulen usw.
 - g) Sammlung von Kulturgut und Archivgut des ostdeutschen Partners.
 - h) Gewährung von Unterstützungen und Stipendien, von Erholungsaufenthalten für Kinder und sonstige Fürsorgemaßnahmen, Beteiligung an Hilfsaktionen für die in der alten Heimat verbliebenen Bürger.

(Aus „Ostdeutsches Schicksal“, Chronik über die Eingliederung der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler im Kreis Herford 1945–1985. Herausgegeben von Siegfried Janz (BdV)

Soweit die Vereinbarung. Bei dem Vergleich der Einzelmaßnahmen, die in den Richtlinien als Beispiele für die Ausgestaltung genannt sind, mit dem, was im Patenschaftsverhältnis Bielefeld–Gumbinnen verwirklicht worden ist und laufend praktiziert wird, können sich die Gumbinner wohl nicht beklagen. Daß manche Wünsche zur besseren Ausgestaltung noch offen geblieben sind, soll nicht verschwiegen werden. Die Organe der Kreisgemeinschaft Gumbinnen sind jedoch in vertrauensvollem Zusammenwirken mit den maßgeblichen Stellen des Rates und der Verwaltung bestrebt, die Patenschaft mit Anregungen, steter Kontaktpflege, Aussprache lebendig zu erhalten und weiterzuentwickeln, auch wenn nur kleine Schritte möglich sind. Beide Seiten betrachten nach wie vor die Patenschaft als eine selbstverständliche Traditionsverbindung, die abseits von jeweiligen politischen Tagesereignissen und Strömungen dem Verständnis für die Belange der vom Schicksal benachteiligten Patenkinder dient.

Warum in diesem Heimatbrief nur so wenige Abbildungen?

Der Schriftleiter meint, man habe jetzt ja doch noch eine Weile damit zu tun, die 2134 Bilder in der neuen 2bändigen Bilddokumentation Gumbinnen Stadt und Land zu studieren; wer sie noch nicht hat, der möge sie sich schnellstens besorgen!

Bundestreffen 1985 der Gumbinner und Salzburger

Das diesjährige Haupttreffen am 21. und 22. September begann wie in den vorvergangenen Jahren am Sonnabendvormittag mit einer Sitzung des Gumbinner Kreistags im großen Sitzungssaal des Bielefelder Rathauses. Außer den Kreistagsmitgliedern hatten sich zahlreiche Landsleute auf der Zuhörertribüne eingefunden. Kreistagsvorsitzender Dr. Detlev Queisner – zum letzten Mal in dieser Eigenschaft – begrüßte die Vertreter des Rates und der Verwaltung der Patenstadt, gedachte der Verstorbenen des letzten Jahres und führte aus, welche Bedeutung die Patenschaftsverhältnisse zwischen Städten der Bundesrepublik Deutschland und ostdeutschen Städten für die Vertriebenen inzwischen erlangt haben.

Danach wandte sich der Kreistag der Tagesarbeit zu: genehmigte den Kassenbericht und Jahresabschluß für 1984 und entlastete auf Antrag des Prüfungsausschusses den Gesamtvorstand der Kreisgemeinschaft. Für das Amt des krankheitshalber ausgeschiedenen Schatzmeisters H. U. Hecht wurde für den Rest des abgelaufenen Jahres Lm. Kurt Stieglat – Gumbinnen kommissarisch bestellt und zu seiner Vertretung Lm. Rosemarie Düring, geb. Wiemer – Zweilinden.

Die z. Z. wichtigste und umfangreichste Aufgabe, die sich die Kreisgemeinschaft Gumbinnen gestellt hat, ist die Einwohnererhebung; die Erfassung aller Einwohner des Kreises nach dem letzten Stand vor dem Krieg und deren Verbleib nach der Flucht 1944/45. Hierzu hielt der Leiter der Heimatortskartei Nord-Ost-Europa, Abt. Ostpreußen, Herr Hans-Theo Christophersen einen instruktiven Vortrag. Seine Dienststelle hat ihren Sitz in Lübeck, Meesenring 8. Allein für Ostpreußen sind 96 000 Suchanfragen noch nicht abgeschlossen. Die gesamte Kartei Nord-Ost-Europa enthält 19,9 Millionen Karten. Die ersten, die nach Kriegsende an der Zusammenführung der Familien arbeiteten und schon 1947 Such-Karteien aufstellten, waren die Pfarrer der Vertriebenen. Die Heimatortskartei ist auch heute noch eine unentbehrliche Auskunftsstelle bei behördlichen und privaten Nachforschungen nach Personen und Personaldaten z. B. in Erbfällen, bei Rentenansprüchen und Besitznachweisen.

Im weiteren Verlauf berichtete Lm. Herbert Sticklies über die „Bilddokumentation Gumbinnen Stadt und Land“, die bei Firma Ernst Giesecking Bielefeld in Druck gegangen ist. Mit diesem Werk hat die Kreisgemeinschaft ihr bisher größtes und finanziell aufwendigstes Vorhaben durchgeführt.

Das Treffen nahm seinen Fortgang am Sonnabendnachmittag mit einem zwanglosen Zusammenkommen in der Mensa der Gesamtschule Bielefeld-Stieghorst. Dorfgemeinschaften und Vereinigungen hatten Gelegenheit, sich an großen Tischen im Hauptraum der Mensa

zusammenzufinden. Die Einwohner von Dorf und Kirchspiel Nemmersdorf hatten sich auf Initiative von Frau Scholten, Xanten – fr. Nemmersdorf – zu einer großen Runde zusammengesetzt. Ein Teil der Besucher sah und hörte die Tonbildschau von Altkrug (Sadweitschen), die aus der „Chronik von Altkrug“ unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Otto Gerhardt zusammengestellt ist. In einem Nebenraum kamen die ehemaligen Schüler der Friedrichsschule und der Cecilienschule zu einer Kaffeestunde zusammen. Die ausgelegten Schriften der ostpreussischen Kreisgemeinschaften wurden mit großem Interesse studiert, und es konnten zahlreiche Bestellungen der Bilddokumentation verbucht werden. Es herrschte ein lebhaftes Durcheinander, denn jeder wollte möglichst jeden alten Bekannten sehen und sprechen.

Im nahe gelegenen Wohnstift Salzburg fand zur gleichen Zeit die Jahresversammlung des Salzburger Vereins statt. Ergebnis: der bisherige Vorstand mit Horst-Günter Benkmann als Vorsitzendem bleibt weiter im Amt. Im kommenden Jahr wird der Salzburger Verein sein 75jähriges Bestehen und das Wohnstift Salzburg in Bielefeld das 10jährige feiern. Als Vertreter des Landes Salzburg, das korporatives Mitglied des Salzburger Vereins ist, war Dr. Heinrich Heller gekommen. Nach Schluß der Versammlung besichtigten ihre Teilnehmer teils die Gumbinner Ausstellung in der Rohrteichstraße, teils fanden sie sich unmittelbar in der Mensa ein. Hier war für genügend Essen und Trinken durch Selbstbedienung gesorgt, so daß der fröhliche Betrieb bis in den späten Abend dauern konnte.

Höhepunkt des Treffens war am folgenden Sonntag die gewohnte Stunde der Patenschaft und Heimatgemeinschaft. Hierzu fanden sich Vertreter der Patenstadt ein mit Frau Bürgermeister Edith Viehmeister an der Spitze, Persönlichkeiten aus dem politischen Leben mit Herrn Dr. Meyer zu Bentrup MdB, sowie die Vertreter befreundeter Verbände und der Kreisgemeinschaften der ostdeutschen Landsmannschaften. In seiner Begrüßungsrede verlas Kreisvertreter Goldbeck einen Brief des parlamentarischen Staatssekretärs der LO Dr. Otfried Hennig MdB, in dem dieser auf die Bedeutung der Kreistreffen der Ostpreußen hinwies und sie „Zeugnisse für unbeirrbar Treue zu Deutschland in allen seinen Teilen“ nannte. Der Kreisvertreter hob hervor, daß solche umfangreichen Arbeiten wie Heimatbücher, Einwohnererhebung und die jetzt fertiggestellte Bilddokumentation nur bei großer gemeinsamer Anstrengung vieler fleißiger Landsleute, die unentgeltlich – häufig noch neben ihrer Berufsarbeit – tätig sind, verwirklicht werden können.

Die Kreisgemeinschaft hat die Möglichkeit, an besonders verdiente Mitglieder als Ausdruck des Dankes Ehrungen und Auszeichnungen zu verleihen. Auf Beschluß des Kreistags vom 18. 5. 1985 wurde den hochverdienten Landsleuten Otto Ellmer, Kleehagen; Dr. Detlev Queisner, Gumbinnen und Herbert Sticklies, Gumbinnen die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Frau Bürgermeister Viehmeister überreichte ihnen die Urkunden, nachdem stellv. Kreisvorsitzender Kurt Bewersdorf in einer kurzen Rede die Lebensläufe und die Leistungen der Geehrten beschrieben hatte. Das Ehrenzeichen der LO erhielten für ihre langjährige Tätigkeit die Kreistagsmitglieder Herbert Bolginn, Ernst Essner, Artur Gerdawischke, Erich Hennemann, Paul Kollecker, Gerda Nasner, Erna Reck, Heinz Urvat und das Verdienstabzeichen Alfred Berger, Walter Eschment, Günther Herrmann, Manfred Kirrinnis, Helmut Müller, Richard Norkus, Walter Peischat, Gustav Regge, Fritz Schattkowski, Herbert Schaumann, Charlotte Steinberg, Ernst Steiner, Franz Steiner, Bernd Sticklies, Albert Theiß, Hans Theiß, Wolfgang Zansinger.

Für die Stadt Bielefeld richtete Frau Bürgermeister Viehmeister herzliche Worte der Verbundenheit an die Versammlung und betonte, daß das in jahrzehntelanger Übung gewachsene Patenschaftsverhältnis für Bielefeld auch weiterhin selbstverständliche Verpflichtung sei. – Ein herzliches Grußwort an die mit den Salzburger Nachkommen besonders verbundenen Gumbinner sprach zum Schluß des offiziellen Teils der Vorsitzende des Salzburger Vereins H. G. Benkmann.

In bester Stimmung nach vielen Einzelgesprächen und Episoden endete am Sonntagnachmittag das Bundestreffen 1985 der Gumbinner und Salzburger.

Unsere Ehrenmitglieder



Von links: Otto Ellmer, Dr. Detlev Queisner, Herbert Sticklies

Otto Ellmer ist geboren am 4. März 1908 auf dem väterlichen Gutshof in Guddatschen (Kleehagen), Kreis Gumbinnen. Er besuchte die Friedrichsschule Gumbinnen bis zum Abschluß der Realschule, um sich dann voll der Landwirtschaft zu widmen. Nach Besuch der Landwirtschaftsschule und praktischer Lehre übernahm er schon mit 24 Jahren den väterlichen Betrieb, den er zu einem Lehrbetrieb ausbaute. Er heiratete im Sommer 1932 Fräulein Gerda Bernecker aus Kuttkuhnen (Eggendorf). Aus der Ehe sind eine Tochter und ein Sohn hervorgegangen.

Im Krieg bewirtschaftete Otto Ellmer verantwortlich vier landwirtschaftliche Betriebe, da er aus gesundheitlichen Gründen nicht zum Militärdienst eingezogen war, und wurde Bürgermeister der Gemeinde Kleehagen/Steinsruh. Am 21. 10. 1944 ging unter seiner Leitung die gesamte Gemeinde, bestehend aus 17 Familien mit 82 Personen, auf die Flucht nach Westen bis Prenzlau in der Uckermark. Hier wurde der Treck aufgelöst; Familie Ellmer fuhr mit Pferd und Wagen noch weiter bis in den Kreis Waren/Müritz.

Als im Sommer 1945 die Sowjets in ihrem Besatzungsgebiet die Domänen und Güter in kleine landwirtschaftliche Siedlungen umwandelten, erhielt Otto Ellmer ein paar Jahre darauf eine Siedlerstelle. Im Jahr 1960 änderte die sowjetische Besatzungsmacht ihre Bodenpolitik, indem sie allen Grund und Boden in landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften zusammenfaßte (Kolchosen). Da ging Otto Ellmer unter Zurücklassung seiner noch geretteten restlichen Habe über Berlin in die Bundesrepublik Deutschland.

Nach einigen Unternehmungen in Niedersachsen und Westfalen gelang es ihm, in Gießen seiner Familie einen gesicherten Wohnsitz zu schaffen.

Schon bald nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland fand Otto Ellmer Anschluß an die Kreisgemeinschaft Gumbinnen. Seit 1962 ist er im Kreistag, seit 1970 Mitglied des Kreisausschusses, in den Jahren 1972/73 war er stellvertretender Kreisvertreter. Am großen Heimatbuch „Stadt und Kreis Gumbinnen“ hat er mit Rat und Tat mitgewirkt.

Schon zu Beginn der Landgemeindearbeit – der Erfassung aller Einwohner der Landgemeinden des Kreises Gumbinnen nach dem Stand von 1944 und der Nachfolgefamilien – stellte Otto Ellmer sich als koordinierender Sachbearbeiter zur Verfügung. Im Rahmen dieser Tätigkeit

besucht er, soweit ihm möglich, alle Kreistreffen in Süddeutschland. Das alljährliche Kreistreffen in Gießen zu organisieren, ist ihm Ehrensache. Inzwischen sind etwa 17 000 Karteikarten durch seine Hände gegangen, und die Erfassung der Einwohnerschaft des Kreisgebiets hat damit schon einen hohen Grad von Zuverlässigkeit erreicht. Ein Ende dieser Arbeit ist noch nicht abzusehen, wie auch die Suchanzeigen im „Ostpreußenblatt“ und „Gumbinner Heimatbrief“ zeigen.

Die Kreisgemeinschaft Gumbinnen hat die umfangreiche Arbeit unseres Landmannes durch Verleihung des Verdienstabzeichens gewürdigt, die Landmannschaft Ostpreußen hat ihm das Verdienstabzeichen in Silber verliehen; der Kreistag beschloß am 18. 5. 1985, Herrn Otto Ellmer zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Dr. Detlev Queisner ist geboren am 18. 9. 1903 in Harburg an der Elbe, wo sein Vater als Offizier vorübergehend Dienst tat. Seine Jugend verlebte er in Potsdam, Magdeburg, Königsberg i. Pr., Kassel, Berlin und Ballenstedt. Nach Reifeprüfung und zweijähriger landwirtschaftlicher Lehre studierte er Landwirtschaft an den Universitäten Göttingen, München und Halle a. d. Saale. An der Universität Halle schloß er das Studium als Dipl.-Landwirt ab, und hier promovierte er nach drei Jahren Tätigkeit in der Landwirtschaft im Jahre 1930 zum Dr. rer. nat. Auf Grund seiner vielseitigen Berufserfahrung wurde er 1939 in den preußischen Staatsdienst übernommen und an die Regierung Gumbinnen versetzt. Das Ehepaar Detlev und Erika Queisner, geb. Reich – seit 1936 verheiratet – wohnte in der Bismarckstraße bis zur Evakuierung der Regierung im Sommer 1944. Vom ersten Kriegstag an war Dr. Queisner Soldat.

Vom Beginn des Rußlandfeldzugs als Offizier an der Ostfront, wurde er im Juli 1941 schwer verwundet und kam am 9. 5. 1945 als Hauptmann mit der Kurland-Armee in russische Gefangenschaft, aus der er erst Ende 1955 entlassen wurde. In Opladen bei Düsseldorf fand er seine Frau und drei Kindern wieder. Frau Erika Queisner starb im Jahr 1963. Nachdem es unserem Landmann gelungen war, durch Ablegen einer juristischen Prüfung in den Staatsdienst zurückzukehren, war er bis zum Erreichen der Altersgrenze als Reg.-Direktor und Vorsteher des Kulturamtes in Göttingen tätig.

Dr. Detlev Queisner, in Göttingen Vorstandsmitglied und später Vorsitzender der dortigen Kreisgruppe der LO, ist seit 1958 und nun schon in der vierten Wahlperiode Vorsitzender des Gumbinner Kreistags. In diesem Amt hat er mit großem Geschick Mitarbeiter in der Kreisgemeinschaft heranzuziehen verstanden und mit seinen Gedanken zu befruchten, wie auch seine eindrucksvollen Reden zur Eröffnung der jährlichen Haupttreffen zeigen. Daneben widmet er sich schon seit langem der Pflege der Freundschaft mit französischen und belgischen ehemaligen Kriegsteilnehmern, die inzwischen zu ständiger Teilnahme seiner ausländischen Freunde an der Feier am Ehrenmal in Göttingen geführt hat. Seine jetzige Frau Sophie Queisner, geb. Ornhorst, aus dem Kreis Schloßberg gebürtig, unterstützt unseren Kreistagsvorsitzenden in seiner vielseitigen Tätigkeit.

Die Kreisgemeinschaft Gumbinnen hat die Tätigkeit ihres langjährigen Kreistagsvorsitzenden durch Verleihung des Verdienstabzeichens gewürdigt, die LO hat ihm das Ehrenzeichen in Silber und Gold verliehen. Am 18. 5. 1985 hat der Kreistag beschlossen, Herrn Dr. Detlev Queisner zum Ehrenmitglied der Kreisgemeinschaft Gumbinnen zu ernennen.

Herbert Sticklies, ist am 21. Mai 1905 in Stallupönen geboren. Da die Stadt im Krieg 1914/15 stark zerstört war, siedelte die Familie im Juni 1915 nach Gumbinnen über. Hier besuchte er das Gymnasium der Friedrichsschule bis zum Abitur im Frühjahr 1924.

Nach einer kaufmännischen Lehre und praktischer Tätigkeit als Kaufmann studierte er an der Handelshochschule und der Universität Königsberg i. Pr. Wirtschaftswissenschaften und legte 1932 die Examen als Dipl.-Kfm. und Dipl.-Handelslehrer ab.

Nach Lehrtätigkeit an der Gewerbeförderungsanstalt und an der Heeresfachschule in Gumbinnen sowie an der Polizeifachschule in Insterburg unterrichtete er seit Oktober 1935 an der

Städtischen Berufs- und Fachschule Gumbinnen, an deren Auf- und Ausbau er maßgeblich beteiligt war, und zu deren Direktor er im Jahr 1944 ernannt wurde.

Im Jahr 1935 heiratete Herbert Sticklies Fräulein Eva Dalades aus Gumbinnen. Der Ehe entstammen eine Tochter und zwei Söhne. Frau Eva Sticklies starb vor vier Jahren auf einer Reise durch Mecklenburg.

Im Krieg war H. Sticklies erst etwa zwei Jahre als Schulleiter und in der Militärverwaltung tätig, dann Soldat in Frankreich, an der Ostfront in Kurland und zum Schluß vor Berlin. Nach der Entlassung aus englischer Gefangenschaft wurde er mit der Familie in Pinneberg seßhaft; arbeitete zunächst in verschiedenen Betrieben und trat im Herbst 1948 in den Schuldienst der Stadt Hamburg, ab 1953 als Schulleiter. Mit Erreichen der Altersgrenze trat er als Oberstudienleiter einer Berufs-, Berufsfachschule und Fachoberschule in den Ruhestand.

Neben seiner Berufsarbeit war Herbert Sticklies in vielen Organisationen ehrenamtlich tätig. So war er – selbst aktiver Sportsmann im Sportverein „Grün-Weiß Gumbinnen“ – 14 Jahre lang Vorstandsmitglied und Jugendwart, in seinem späteren Wirkungskreis Berufsberater an der Handwerkskammer Hamburg und 26 Jahre Dozent an der Volkshochschule Pinneberg.

Der Kreisgemeinschaft Gumbinnen hat H. Sticklies sich schon früh angeschlossen und hat bis heute im Kreistag tätig mitgewirkt, längere Zeit auch als Mitglied des Kreisausschusses. Das große Heimatbuch „Stadt und Kreis Gumbinnen“ enthält einige Abschnitte aus seiner Feder. Daneben betreute er die Hamburger Gruppe der ehemaligen Angehörigen der Friedrichsschule und der Cecilienschule Gumbinnen. Zwei Jahre arbeitete er zusammen mit dem Kreisvertreter daran, die Bilddokumentation „Gumbinnen Stadt und Land“ aus der Bildersammlung des Kreisarchivs auszuwählen, zusammenzustellen und zu erläutern, ein Buchwerk von fast 1200 Seiten mit über 2000 Bildern.

Seine Arbeit für Ostpreußen und unsere engere Heimat wurde gewürdigt durch Verleihung des Verdienstabzeichens und des Ehrenzeichens der Landsmannschaft Ostpreußen in Silber. Der Kreistag hat am 18. 5. 1985 den Beschluß gefaßt, Herrn Herbert Sticklies zum Ehrenmitglied der Kreisgemeinschaft Gumbinnen zu ernennen.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Anschrift: Stadt Bielefeld, Patenschaft Gumbinnen, Postfach 181, 4800 Bielefeld 1, Ruf 0521/ 51 27 18. Auskünfte erteilen:

für Gumbinnen Stadt: **Irmgard Kampofski**, Gülser Str. 69, 5400 Koblenz, Ruf 0261/4 24 00

für Gumbinnen Land: **Otto Ellmer**, An der Kaserne 2, 6300 Gießen, Ruf 0641/4 79 52

betr. Familien-Nachrichten: **Gerda Nasner**, Graf-Emundus-Str. 6, 5042 Erftstadt 23, Ruf 02235/58 68. Allen Anfragen bitte Rückporto beifügen!

Die Überarbeitung der Gumbinner Kreiskartei (Familien-Stammkartei)

In stetiger intensiver Kleinarbeit muß die Kreiskartei systematisch auf dem laufenden gehalten werden. Dies ist eine verantwortungsvolle Aufgabe vieler ehrenamtlich und unentgeltlich tätiger Helfer. Wir bitten, diese freiwilligen Mitarbeiter durch genaue Angaben zu unterstützen, wenn sie Familienlisten mit der Bitte um Ausfüllung versenden und hierzu Fragen stellen. Es kommt außer der Berichtigung der jetzigen Postanschrift darauf an, daß immer die Heimat- bzw. Herkunftsanschrift der Familie 1939/45 angegeben wird. Diese bildet die Ordnungsgrundlage

der Kartei und erleichtert die Auskunftserteilung bei Suche nach Zeugen, nach Verbleib von Verwandten (Familienzusammenführung), Nachbarn und Bekannten, auch für Angelegenheiten der Familienforschung. Dadurch wird auch die Zusammenarbeit mit dem Kirchlichen Suchdienst (Heimatortskartei Nordosteuropa, Abt. Ostpreußen, Lübeck) ermöglicht, die gerade in letzter Zeit zu besonders erfreulichen Ergebnissen bei der Zusammenführung zerstreuter Gumbinner Familien ganz erheblich beigetragen hat.

Frau Irmgard Kampofski schreibt ergänzend dazu:

„Die Kreisgemeinschaft Gumbinnen lebt nicht nur von Bundes- und Regionaltreffen und dem ständig zahlenmäßig zunehmenden Versand des Gumbinner Heimatbriefes. Das lebendigste Element in dieser Gemeinschaft sind SIE selber, liebe GUMBINNER! Unsere Eltern und Großeltern, die Gumbinner Stammfamilien und wir, die letzte Erlebnissgeneration, haben durch unser Wissen, unsere Erziehung und Liebe zur ostpreußischen Heimat die Pflicht zur Erinnerung und Darstellung der historischen Wahrheit! Es ist unsere vornehmste Aufgabe, die Gumbinner Heimatkartei, somit auch Ihre Familienkartei, möglichst lückenlos zu vervollständigen. Damit schaffen wir auch für unsere Nachkommen eine Dokumentation, die eines Tages inhaltlich so gestaltet als ein vollendetes Werk anzusehen ist, ein die Zeiten überdauerndes historisches und kulturelles Denkmal, von dem man sagen kann: Das war und ist Gumbinnen! Bekennen Sie sich als ehemalige Bürger zu dieser Stadt, teilen Sie uns Namen, Anschriften und Veränderungen innerhalb Ihrer Familie mit. Sie sind unsere eigentlichen Mitarbeiter, ohne die wir ‚rein gar nuscht‘ auf die Beine bringen können! Deshalb noch einmal meine Bitte: Helfen Sie alle mit! Ich bin jederzeit gerne Ihr Ansprechpartner!“

Gleiches gilt sinngemäß auch für die Landsleute aus dem Kreisgebiet, für die Otto Ellmer (Anschrift s. oben) zuständig ist.

Die Kartei ist für die Stadt Gumbinnen nach Stadtteilen und Straßen, für das Kreisgebiet nach Bezirken und politischen Landgemeinden gegliedert. Da auch bei den Helfern in der Karteiarbeit im Laufe der Jahre Veränderungen eingetreten sind, beginnen wir in diesem Heimatbrief wieder mit der Veröffentlichung von Mitarbeiter-Anschriften.

Gumbinnen Altstadt (nördlich der Pissa)

Stadtteil Nordost (d. h. alle Straßen östlich der Linie Bismarckstraße-Friedr.-Wilh.-Platz)

Stadtteilvertreter (SV) **Irmgard Kampofski** (Anschrift u. Fernruf s. oben)

zugleich bis auf weiteres als Nachbarschaftsvertreterin (NV) zuständig für: Wilhelmstr., Kirchenstr., Kirchenplatz, Lazarettstr., Trakehner Str., Admiral-Scheer-Str., Fromeltstr., Parkstr., Graudenzer Str.

Helmut Randzio, Ruf 05751/7786, Grenzweg 20, 3260 Rinteln
NV für: Moltkestr., General-Litzmann-Str.

Stadtteil Nordwest (d. h. Bismarckstr., Fr.-Wilh.-Platz und alle Straßen westlich von diesen)
SV **Herbert Bolgihn**, Ruf 0431/33 1640, Projensdorfer Str. 35, 2300 Kiel 1
zugleich zuständig b. a. w. für: Lange Reihe, Trierer Str., Nordring, Mackensenstr.

NV **Willi Post**, Hindenburgstr. 92, 2407 Bad Schwartau
zuständig für: Poststr., Dammstraße

NV **Paul Barkowski**, Ruf 0231/593570, Am Rabensmorgen 100, 4600 Dortmund 1
zuständig für: Prangmühle, Schlachthof, Kanalwerk, Bleichstr., Friedrichstr. 25–35 mit Roon-Kaserne

NV **Irmgard Kampofski** (Anschrift u. Fernruf s. oben)
zuständig für: Friedr.-Wilh.-Platz, Friedrichstr. 1–24, Wasserstr., Bismarckstr., Roonstr., Schüttenstr.

Gumbinnen Neustadt (südlich der Pissa)

Stadtteil Südwest (d. h. Königstraße und alle Straßen westlich von ihr)

SV **Lisbeth von Daehne**, Ruf 05306/21 14, Am Steinberg 9, 3302 Cremlingen 4
zuständig als NV für: Erich-Koch-Str., ferner b. a. w. für Königstr., Kleist-Str., Ernst-Moritz-
Arndt-Str., Luisenstr.

NV **Hildegard Baumgartner**, Ruf 07667/7225, Kapuzinergasse 10, 7814 Breisach
zuständig für: Gartenstraße

Stadtteil Südost (d. h. alle Straßen östl. der Königstr. einschl. Norutschatschen)

SV **Eva Grumblat**, Ruf 04171/5381, Kolberger Str. 6, 2093 Stelle-Ashausen
zuständig als NV für: Goldaper Str. 1–44, ferner b. a. w. für Meiserstr.

NV **Herbert Altmann**, Ruf 04241/3320, Lerchenstr. 4, 2830 Bassum
zuständig für: Hindenburgstr., Schillerstr.

NV **Erika Fallet**, Ruf 0261/4084 15, Karl-Härle-Str. 42, 5400 Koblenz-Karthause
zuständig für: Goldaper Str. 45–105

NV **Walter Peitschat**, Ruf 05241/78035, Elchweg 8, 4830 Gütersloh 11
zuständig für: Albrechtstr., Danziger Str.

Gumbinnen Land

Bezirk Gerwen (Gerwischkehmen)

Bezirksvertreter (BV) **Eva und Karl Böhr**, Ruf 02235/4 16 11, Lauerheid 1, 5042 Ertstadt

Ortsvertreter (OV) sind für:

- | | |
|---|--|
| 028 Eichenfeld
(Wilpischen) | Willy Brassat , Ruf 07393/2651
Paradiesgasse 9, 7932 Munderkingen |
| 031 Falkenhäuser
(Bibehlen) | Herbert Seiler , Ruf 04651/22695
Margarethenstr. 2, 2280 Westerland/Sylt |
| 039 Gerwen
(Gerwischkehmen) | Eva und Karl Böhr , Ruf 02235/4 16 11
Lauerheid 1, 5042 Ertstadt |
| 046 Großpreußenwald
(Gr. Berschkurren) | Erwin Heisrath , Ruf 02236/65764
Michaelweg 17, 5000 Köln 50 |
| 053 Hagelsberg
(Wallehlischken) | Karl-Heinz Frey , Ruf 040/5402693
Försterweg 42, 2000 Hamburg 54 |
| 078 Kleinpreußenwald
(Kl. Berschkurren) | Gustav Radau , Ruf 05751/751 38
Agnes-Miegel-Weg 1, 3260 Rinteln |
| 103 Neuenburg
(Schmulkehlen) | Arnold Girod , Ruf 0241/5278 51
Breslauer Str. 3, 5182 Weisweiler |
| 105 Neupassau
(Eszerningken) | Johannes Weber , Ruf 05138/81 37
Kirchweg 2, 3163 Sehnde 5 |
| 113 Pötschwalde
(Pötschkehmen) | Paul Tombach , Ruf 02054/1 8243
In der Rose 44, 5628 Heiligenhaus |
| 131 Sampau
(Sampowen) | Karl Heinz Girod , Ruf 02173/65948
Salzburger Str. 2, 4019 Monheim |
| 147 Tannsee
(Kasenowsken) | Albrecht Hagen , Ruf 040/7 1251 72
Honsbergenstr. 5 a, 2000 Hamburg 74 |
| 155 Wilhelmsberg | Waltraut Braklow , Ruf 040/395064
Reinbeker Redder 208, 2050 Hamburg 80 |

Mitteilungen des Kreisarchivs

Anschrift: Kreisarchiv Gumbinnen im Stadtarchiv Bielefeld, Rohrteichstr. 19, 4800 Bielefeld 1
Öffnungszeiten der dortigen Gumbinner Ausstellung: mittwochs 15–18 Uhr, sonntags 10–13 Uhr.

Wertvolle Zugänge in den Sammlungen des Kreisarchivs

Auch im Jahre 1985 sind dem Kreisarchiv wieder einige wertvolle bzw. bemerkenswerte Gegenstände gestiftet worden oder konnten erworben werden. Hier kann nur einiges davon mitgeteilt werden:

Eine sehr schöne Trophäe eines kapitalen Elchschauflers (allerdings nicht im Kr. Gumbinnen erlegt, sondern aus Schweden stammend), geschenkt von Herrn Gottfried Heisrath – Annahof, jetzt Norderstedt

Eine vollständige Sammlung von Schulzeugnissen (Ablichtungen) der Volksschule Zweilinden und der Mittelschule Gumbinnen sowie weitere Urkunden, gestiftet von Frau Rosemarie Döring, geb. Wiemer – Zweilinden, jetzt Leopoldshöhe

Eine Original-Urkundensammlung aus dem Privatbesitz des Lehrers Becker – Gumbinnen, vermittelt durch Herrn Gerhard Brandtner – Gumbinnen, jetzt Bonn

Eine Urkundensammlung (Ablichtungen) aus dem Privatbesitz des 1901–1911 in Niebudszen tätig gewesenem Präzektors Friedrich-Wilhelm Plickert, gestiftet von Herrn Plickert – Labiau, jetzt Berlin.

Allen auch hier nicht genannten Stiftern gilt unser herzlicher Dank!

Ferner kann eine großartige Erwerbung gemeldet werden. Das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg, das bislang als ostpreußisches Jagdmuseum bekannt ist, sicherte sich mit erheblichem Kostenaufwand einen Original-Kronleuchter aus der Altstädtischen ev.-lutherischen Kirche Gumbinnen, der auf seltsame Weise im Antiquitätenhandel „aufgetaucht“ war. Der 12flammige Kronleuchter ist echt und trägt Ortsbezeichnung und Datierung: „Herr Wilhelm Simony, der erste Bürger in Gumbinnen, schenckt diese Krohn AD 1731“. Nach Fritz Schütz, Der Königlichen Preussischen Stadt Gumbinnen Rahts- und Bürger Buch 1728–1852, ist ebenfalls als erster Bürger eingetragen: Siemoni (auch Simoni), Wilhelm, Nädler, Preuße, mit Bürgereid am (?) 1728; Rathsverwandter 1733–57, Handelsmann, Kaufmann, Magdeburger?

Ungeklärte Bilder im Archiv

Im Heimatbrief Nr. 59 wurde um Aufklärung des Bildes Nr. (352) 19 A auf Seite 59/31 gebeten. Hierauf erhielten wir dankenswerterweise eine Zuschrift und auch einen Anruf. Danach zeigt das Bild die Gastwirtschaft Emil Bublitz in Ringfelde (Groblischken), Kr. Goldap. Frau Grete Ludolphs, geb. Kludszuweit aus Jürgendorf (Jogelehnen), jetzt Bad Bevensen, Mozartstr. 5, berichtet, daß ihr Vater Viehkaufmann war und im Zusammenhang mit den Besuchen bei seinen vielen treuen Kunden dort öfter eingekehrt war. Die Gaststätte hatte auch einen Saal, „wo wir manches Tänzchen gemacht haben“, wie sie schreibt. (Die Kreisgemeinschaft Goldap erhielt Mitteilung.)

Gesucht werden

Personen mit dem Familiennamen **Hinz**, die aus den Orten Schilleningken (Kaimelskrug), Kirchspiel Judtschen (Kanthausen), Kiauten (Zellmühle) und dem Nachbarort Texeln, Kreis Goldap, stammen.

Antworten erbeten an Lothar Hinz, Hasenheide 8, 4154 Tönisvorst 1. Tel.: 02151/700298)

Kreisgruppe Gumbinnen in Hamburg

Das Treffen der im norddeutschen Raum lebenden Gumbinner am 5. Oktober 1985 war gut besucht. Alle Tische im Landhaus Walter im Stadtpark waren voll besetzt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Kreisvertreter D. Goldbeck über Kirchen und Schulen im Kreis und in der Stadt Gumbinnen, vom Vortragenden mit Sachkenntnis erläutert und mitunter durch fachkundige Hinweise aus dem Kreis der aufmerksamen Hörer ergänzt. Lm. H. Sticklies berichtete nochmals über den Fortgang der Arbeit an der Bilddokumentation „Gumbinnen Stadt und Land 1900–1982“, die in einigen Wochen an die Besteller ausgeliefert werden würde. – Allen Helfern, die selbstlos dazu beigetragen haben, daß das Treffen ein Erfolg wurde, sei an dieser Stelle gedankt.

Eine kleine Begebenheit am Rande des Treffens:

Nach der Zerstörung Hamburgs durch die englischen Luftangriffe im Sommer 1943 wurde eine Reihe junger Lehrerinnen von der Hamburger Schulbehörde nach Ostpreußen versetzt. Eine dieser Lehrerinnen kam während unseres Treffens in unser Veranstaltungslokal und setzte sich an einen Tisch, an dem zwei Landsleute saßen. Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, daß sich die beiden Landsleute noch an ihre Hamburger Lehrerin erinnerten, die damals in Praßfeld und Schulzenwalde unterrichtete. Sie ist heute noch, nach 40 Jahren, mit ihrer damaligen Tätigkeit im Kreis Gumbinnen verbunden und hat sofort ein Exemplar der Bilddokumentation bestellt.

Fritz Rau, 2000 Hamburg 65, Saseler Mühlenweg 60 – fr. Brückental (Samelucken)

Kreisgruppe Gumbinnen in Berlin

Erntedankfest. Am 16. Oktober trafen sich Gumbinner und Salzburger in der „Domklausur“ am Fehrbelliner Platz, um gemeinsam das Erntedankfest zu begehen. Der Besuch übertraf alle Erwartungen! Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und zusätzlich mußten Tische und Stühle her, um alle Gäste unterbringen zu können. Erfreulicherweise konnten auch 9 Landsleute aus dem unfreien Teil unseres Vaterlandes begrüßt werden. In dankbarer Freude hieß Lm. Margies alle Anwesenden herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß künftighin ähnliche, ja noch höhere Besucherzahlen zu verzeichnen sein mögen.

Wie prächtig wäre es doch, wenn sich der eine oder andere unserer Landsleute aus der Bundesrepublik dazu entschließen könnte, einem unserer Treffen beizuwohnen! Alle sind sie uns herzlich willkommen! Die entsprechenden Termine werden stets im „Heimatbrief“ und auch „Ostpreußenblatt“ bekanntgegeben. Unser Grenzschicksal bleibt uns Gumbinnern erhalten, stets trennt uns ein Korridor von der Regierungshauptstadt. Früher fuhren wir ins „Reich“ und gegenwärtig in die „alte Reichshauptstadt Berlin“. Es ist schon schmerzlich, damit leben zu müssen. Dennoch sollte es kein Hindernis sein.

Die Veranstaltung verlief in voller Harmonie und bei angeregter Unterhaltung, nachdem Lm. Margies unserer Heimgegangenen gedachte und ihnen für ihre Treue mit dem 1. und 2. Vers des Ostpreußenliedes dankte, konnte dann auch zur Freude aller Anwesenden die Vermählung zweier junger Paare bekanntgegeben werden. Er wünschte ihnen Glück und Gottes Segen für die Zukunft. Frau Hildegard Rauschenbach bestritt den musikalischen Teil des Abends, der in Anbetracht der Bedeutung des Tages mit dem Choral „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen“ begann. Der gemütliche Teil des Abends wurde durch Vorträge von „Wippchen“ und Anekdoten, ebenfalls von Lmn. Rauschenbach belebt.

Von den eingegangenen Spenden konnte wiederum eine Tombola erstellt werden. An dieser Stelle sei noch einmal den hochherzigen Spendern gedankt, denn sie sind die finanziellen Säulen, um die Gruppe Berlin existent zu halten.

Lm. Rebuschat, Obmann der Salzburger in Berlin, dankte im Namen seiner Getreuen für die

Einladung und den gelungenen Abend und teilte gleichzeitig mit, daß er für den 30. 5. bis 1. 6. 1986 eine gemeinsame Busfahrt nach Bielefeld plane und forderte etwaige Interessenten auf, sich bald zu melden. Gegen 18 Uhr war der offizielle Teil beendet, und die herannahende Dunkelheit bewog die älteren Landsleute aufzubrechen. Die jüngeren folgten ein wenig später, um sich das Fußballspiel unserer Nationalmannschaft gegen Portugal anzusehen. Ach wären sie doch bloß noch geblieben!

Veranstaltungen in Berlin im Jahre 1986:

Am 11. 2. (Dienstag) 15.00 Uhr in der „Domklause“ am Fehrbelliner Platz: Neuwahl des Vorstandes mit anschließendem Heimatabend.

Vom 30. 5. bis 1. 6. bei ausreichender Beteiligung: Fahrt nach Bielefeld. Im Juli/August Dampferfahrt (genauer Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben). Am 8. 10. (Mittwoch) 15.00 Uhr in der „Domklause“ Erntedankfest. Am 10. 12. (Mittwoch) 15.00 Uhr in der „Domklause“ Adventsfeier.

G. M.

Die Traditionsgemeinschaft Füs.-Rgt. 22 beim Pzgr.-Btl. 192

Wieder trafen sich die Angehörigen der Traditionsgemeinschaft des Füs.-Rgt. 22 Gumbinnen beim Panzergrenadierbataillon 192 am 10. und 11. 8. 1985 in der Westfalenkaserne in Ahlen. Organisatorisch war alles hervorragend vorbereitet, so daß man, von freundlichen Posten eingewiesen, schnell zum Meldekopf kam, wo unser Kamerad Ernst Preuß die Einweisung in die Hotels abwickelte. Schon beim deftigen Eintopf fanden sich Kameradengruppen zusammen. Als Erleichterung zeigten sich dabei die Namensschildchen. So wurde manche durch die Jahre fast unbekannt gewordene Gestalt wieder zum alten Kameraden von vor 40 Jahren.

Nach kurzer Mittagspause traf man sich zur offiziellen Begrüßung im Offiziersheim wieder.

Die Zahl der teilnehmenden Damen und Herren wuchs und wuchs bis zur Begrüßung durch den Kommandeur des Pzgr.-Btl., Oberstleutnant Jaks, und unseren 1. Sprecher, Oberst a. D. Karbe.

Es stellte sich bei den Ansprachen heraus, daß sich eine herzliche Bindung zwischen uns alten 22ern und den 192ern herausgebildet hat. Beide Seiten haben von der Verbindung profitiert, wenn auch noch einiges zu verarbeiten ist. So wurde es von der Versammlung bedauernd aufgenommen, daß unser Otl Jaks Ahlen verläßt, um nach Köln versetzt zu werden, sahen doch alle Teilnehmer in ihm einen Garanten für unsere Traditionsaufgaben.

Die Sonne brach durch und schien für den Nachmittag bestellt zu sein. Unsere Damen, in reicher Zahl erschienen, wurden unter der bewährten Leitung von Major Schrupf zu einer Schloßbesichtigung nach Oberwerries gefahren und kehrten nach gemeinsamem Kaffeetrinken erst spät zur Haupttruppe zurück.

Wir Männer hörten und sahen einen Vortrag unseres Kd. Gerhard Turner über unseren Einsatz im Raum Schloßberg (Pillkallen) im Herbst und Winter 1944/45, den der Redner in seinem Buch „Der Untergang meines Heimatkreises Schloßberg/Ostpreußen“ in allen Einzelheiten geschildert hat. Die Bundeswehr hat die damaligen taktischen und psychologischen Erwägungen (Widerstand gegen die Angriffswellen des Russen, Einsatz der 22er vor ihren Heimatorten und zum Schutz ihrer fliehenden Familien) aufgearbeitet, wie Oberleutnant Kabat in einem anschließenden Vortrag darstellte.

Für uns alte Hasen dann sehr interessant ein Film über den Einsatz der Panzergrenadiere bei einer Übung. Es konnte die Einstellung mancher Teilnehmer widerlegt werden, unser alter Haufen wäre doch viel strammer und zackiger gewesen. Es ist eben heute eine technische Truppe. Mit dem gezeigten Ausbildungsstand kann mit Sicherheit die Verteidigungsaufgabe gelöst werden. Nun sollten wir 22er zeigen, ob wir noch mit Gewehr und MG umgehen könnten.

Der erste alte Schütze 1 lag schnell hinterm MG mit heruntergedrückten Hacken, die Backen zusammengekniffen, nur der Bauch war im Wege. Da ging ein Wolkenbruch auf uns herunter. In schnellem Einsatz wurden alle Teilnehmer gerettet. Wir fanden uns in der Kegelbahn und an einem Luftgewehrstand wieder. Die Anlage liegt in den unteren Räumen des Offiziersheimes. Die Enge der Räume brachte uns auf Tuchfühlung, und manches Körnchen wurde zum Aufwärmen gekippt.

Zum schmackhaften Abendessen waren auch unsere Damen wieder da. Das gesellige Beisammensein begann. Es soll sich bei einigen bis zum Wecken ausgedehnt haben. Zerknitterte Gesichter zeigten es am Morgen. Der Sonntag brachte Organisatorisches für die 22er. Nach dem anschließenden eindrucksvollen Gottesdienst mit jungen Panzergrenadieren erfolgte die Kranzniederlegung am Ehrenmal vor der Kirche. Otl Jaks und unser 1. Sprecher fanden bewegende Worte für unsere gefallenen Kameraden, die in dem Gedanken gipfelten: „Möge uns der Friede erhalten bleiben!“ Kurz nach dem Mittagessen zog es die weiter entfernt wohnenden Kameraden nach Hause. Man versprach sich gegenseitig, wenn es die Gesundheit zuließe, würde im nächsten Jahr ein Wiedersehen gefeiert. Dem scheidenden Kommandeur, seinem Stellvertreter Major Sengespeik und dem sehr aktiven Hauptfeldwebel Ransleben wurden durch den Kameraden Karbe noch gerahmte Urkunden unserer Traditionsübergabe überreicht. Ihrem Einsatz für den Traditionsgedanken wurde damit herzlich gedankt.

Nachzutragen ist, daß in den Vorstand unserer Traditionsgemeinschaft auch Herr Major Schrupf und Hauptfeldwebel Ransleben gewählt wurden.

Dieses dritte Regimentstreffen gemeinsam mit den Panzergrenadieren in Ahlen wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Dr. Ulrich Koesling, 4180 Goch

Treffen des III. Btl. 1 (Pr) Inf.-Rgt. Gumbinnen

Leute, wie schnell doch so ein Jahr vergeht! Vom 17. bis 19. September 1985 trafen sich die Kameraden mit Damen im Ostheim in Bad Pyrmont. Es waren 49 Personen anwesend. Ein Kamerad war zum ersten Mal da. Als Gast war Herr Monk von der Nachrichtenabteilung 1 erschienen. Die Kdn. Wuttke, Hehs und Mohns waren schon am 16. im Ostheim eingetroffen, um Vorbereitungen für das jetzige Treffen und für 1986 zu treffen. Auch die Kasse wurde eingehend geprüft und in Ordnung befunden. Am Dienstag, dem 17. 9., trudelten dann nachmittags die Teilnehmer ein.

Nach dem Abendessen wurde erst der geschäftliche Teil abgewickelt; dieser war in einer Stunde erledigt. Anschließend übernahm Kamerad Wuttke mit der Musik die Leitung des „Bunten Abends“. Da der Kant-Saal etwa um 23 Uhr geräumt werden muß, zog es noch einige Durstige in die „Höhle“. Ich glaube, es war gegen 2 Uhr, als wir die Höhle verließen. Der Vormittag des Mittwochs war dann zur freien Verfügung. Am Nachmittag versammelten sich einige Damen und Kameraden auf einer Kegelbahn. Hier gab es viel Spaß. An einem Tisch im Ostheim wurde Skat gespielt. Einige zogen es vor, die Cafés der Stadt zu besuchen.

Nach dem Abendessen versammelten wir uns wieder im Kant-Saal. Kamerad Mohns hatte einige Filme von früheren Treffen mitgebracht, die er vorführte. Aber viele von den Leuten, die wir auf den Filmen sahen, sind schon verstorben. Es tauchte auch die Frage auf: Wer wird im Jahre 1986 noch dabei sein? Heute ging alles früh zur Ruhe, weil es gestern ja spät geworden war. Der Vormittag des 19. September stand dann wieder zur freien Verfügung, sei es, um noch Einkäufe zu machen oder sich von den Strapazen zu erholen. Nach dem Mittagessen kam das allgemeine Verabschieden. Jeder der Teilnehmer freute sich auf das Wiedersehen im nächsten Jahr. Einige Teilnehmer mit sehr langer Reisedauer hatten sich schon nach dem Frühstück verabschiedet. Das Essen im Ostheim war in diesem Jahr besonders gut.

Das nächste Treffen findet vom 26. bis 28. August 1986 wieder im Ostheim in Bad Pyrmont statt. Am zweiten Tag soll eine Busfahrt in die Umgebung führen. Fritz Mohns als Sprecher

Kreistreffen in Stuttgart am 12. Oktober 1985

Der Saal im Wartburg-Hospiz, Lange Straße 48, von Ehepaar Adomeit-Kleehagen/Seilhofen rechtzeitig bestellt, war voll besetzt. Ein paar Tische und Stühle mußte der Wirt noch nachreichen.

Kreisvertreter Dietrich Goldbeck und Frau Susanne hatten die weite Fahrt nach Stuttgart auf sich genommen, um die ersten fertigen Exemplare der „Bilddokumentation Gumbinnen Stadt und Land“ den Landsleuten vorzustellen und die damit verbundene mühevoll jahrelange Kleinarbeit ihnen vor Augen zu führen. Er verschwieg auch nicht die Schwierigkeit der Finanzierung, die vor allem darin besteht, die Herstellungskosten der Bücher jetzt bezahlen zu müssen, während der Verkaufserlös sich erst später einstellen kann. Die neuen Bücher am Verkaufsstand, den Lm. Gerda Nasner betreute, gingen von Hand zu Hand, denn jeder suchte darin seinen Heimatort, die Straße und das Haus, in dem er vor 41 Jahren gelebt hatte. Die einhellige Meinung war: ein wohl gelungenes Werk.

Nach Mittagspause und Essen wurde die (nie ganz vollständig ausgefüllte) Anwesenheitsliste verlesen, damit niemand unerkannt bleibt. Es waren etwa 70 Personen anwesend.

Am Nachmittag erläuterte der Kreisvertreter eingehend die Entstehung der Bilddokumentation. Seit einer Reihe von Jahren sammelt er – früher selbst eifriger Amateur-Photograph – Bilder mit Motiven aus unserer Heimat. In fast jedem „Gumbinner Heimatbrief“ gibt es einen kleinen Absatz „Ungeklärte Bilder im Archiv“, und fast immer konnte durch Zuschriften der Leser die Herkunft solcher Bilder geklärt werden. So sind an 10 000 Bilder zusammengekommen, für die ein besonderes Ablage- und Aufbewahrungssystem erfunden werden mußte. Aus dieser Menge von Bildern die qualitativ und hinsichtlich der Motive für eine Veröffentlichung geeignetsten auszuwählen, in ein Schema einzuordnen und zu erläutern, war die Arbeit unseres Landsmannes Herbert Sticklies und des Kreisvertreters im letzten Jahr. Der Umfang der Dokumentation, etwa 2000 Bilder, ist begrenzt durch die Herstellungskosten von 96,- DM bei der Firma Ernst Gieseck, Bielefeld.

Das Treffen endete am späten Nachmittag in der allgemeinen Stimmung, im kommenden Jahr am gleichen Ort ein weiteres zu veranstalten.

G. N.

Treffen der Friedrichsschüler und Cecilienschülerinnen

Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Friedrichsschule und Cecilienschule Gumbinnen hatte zu einem Treffen vom 25.–27. Oktober 1985 in Bielefeld eingeladen aus Anlaß der Gründung der Cecilienschule Gumbinnen vor 175 Jahren und des 25jährigen Bestehens der Patenschaft des Ceciliengymnasiums Bielefeld für die Cecilienschule Gumbinnen.

Das Treffen begann mit einem Begrüßungsabend am Freitag, dem 25. Oktober, im Gasthof Gröppel in Bielefeld-Ummeln. Am Sonnabendvormittag fand in der Aula des Ceciliengymnasiums eine Feierstunde statt, in der Schülerinnen und Schüler Gedichte und Literaturstellen zur Geschichte Ostpreußens seit Bestehen des Deutschen Ritterordens bis zur Flucht im Herbst 1944 vortrugen, umrahmt von Darbietungen des Schülerchors und -orchesters. Zum Gesellschaftsabend am Sonnabend im Hotel Gröppel hatten sich etwa 100 Personen eingefunden.

Am Sonntagvormittag hielt Pfarrer i. R. Felix Arndt, Oldenburg – fr. Gumbinnen, einen Gottesdienst in der Jakobuskirche. Anschließend konnten die Gumbinner unter Führung von O. St. Direktor Meya das Ceciliengymnasium, eine ganz moderne Schule, besichtigen.

Der Stadt Bielefeld, insbesondere den Schülerinnen und Schülern des Ceciliengymnasiums sei an dieser Stelle für ihre vielseitigen, sorgfältig ausgewählten Darbietungen gedankt.

E. E.

Das Gumbinner Regionaltreffen in Nürnberg am 7. September 1985

Das Treffen war wochenlang vorher im Heimatbrief und im Ostpreußenblatt angekündigt. Trotzdem waren der Einladung diesmal nur rund 40 Landsleute gefolgt. Frau Bischof geb. Wirsching – Seewiese (Antsziргessern) hieß sie und den Kreisvertreter mit seiner Frau herzlich willkommen, wie später auch noch den Vorsitzenden des Landesverbandes Bayern, Herrn Rosenkranz.

Zur Eröffnung sprach Frau Bischof das Exilantenlied der Salzburger. Nach dem gemeinsam gesungenen Choral „Lobe den Herren“ schloß sich ein Totengedenken an. Kreisvertreter Goldbeck gab einen interessanten Einblick in die Gumbinner Heimatarbeit mit ihren vielfältigen Aufgaben. Es gehe jetzt darum, junge Mitarbeiter zu finden. In kurzer Frist werde der Doppel-Bildband über Gumbinnen Stadt und Land erscheinen, der das Ergebnis langjähriger Arbeit sei und das Bild der Heimat unseren Kindern, Enkeln und allen Nachkommen als Erbteil weitergeben werde. Das Werk sei auch als Weihnachtsgeschenk sehr zu empfehlen! Nach einem Lichtbildervortrag, in dem ein Ausschnitt aus der großen Gumbinner Bildersammlung vorgeführt wurde, wurde noch ausgiebig plachandert. -gb-dg-

Arbeitstagung „Ostpreußisch Platt“

Bericht von einem erfolgreichen Versuch in Bielefeld am 2. u. 3. November 1985

Auf Beschluß des Gumbinner Kreistages fand in diesem Herbst erstmalig eine Arbeitstagung statt, zu der ein kleiner Kreis ausgewählter Kenner unseres heimischen Platt (des ostpreußischen Ostgebietes) eingeladen worden war. Zweck der Tagung sollte es sein herauszufinden, auf welche Weise und mit welchen praktischen Methoden unser Platt nicht nur in der allmählich dahinsterbenden Altbevölkerung aus unserer Heimat erhalten, sondern als lebende Sprache an gutwillige Nachfolger weitervermittelt werden könnte.

Als wissenschaftlicher Berater war auf Einladung der Kreisgemeinschaft Herr Dr. Tolksdorf, Universität Kiel, erschienen, der das „Preußische Wörterbuch“, die zusammenfassende Aufzeichnung der niederpreußischen Mundarten ganz Ostpreußens, als Nachfolger des leider zu früh verstorbenen Professors Dr. Erhard Riemann jetzt weiterbearbeitet.

Nach einführenden Worten von Kreisvertreter Goldbeck befaßte sich der Arbeitskreis in lebhafter Aussprache mit bestimmten Aufgaben. Dr. Tolksdorf berichtete über sein Institut und die Arbeit am Preußischen Wörterbuch. Er konnte danach anhand von schriftlichen Ausarbeitungen, Tonbändern und Verschriftungen (d. h. schriftlichen Übertragungen) auf Band gesprochener Texte einer ostpreußischen Volkserzählerin interessante Ergebnisse der bisher in seinem Forschungsgebiet geleisteten Arbeit vorstellen. Wertvoll waren seine Hinweise für das methodische Besprechen von Tonkassetten, für die erforderlichen schriftlichen Registrierungsmerkmale und die sorgfältige Aufbewahrung. Im weiteren Verlauf wurden Versuche angestellt und kritisch besprochen, um zu einer möglichst einfachen, aber einheitlichen allgemein gut lesbaren „Verschriftung“ des Platt zu kommen. In der Aussprache über die Entwicklung eines weiterführenden Arbeitsprogramms für diesen neuen Arbeitskreis wurden von allen Teilnehmern zahlreiche Themen erörtert und niedergelegt, zu denen in Heimarbeit Texte in Platt auf Tonband gesprochen werden sollen. Diese sind danach, vom Band abgehört, zu „verschriftet“ und in dieser Form zur nächsten Tagung im Frühjahr mitzubringen und zur Diskussion zu stellen. Duplikate (Abspielungen) dieser Bänder gehen gleichzeitig an das Institut von Dr. Tolksdorf. Als solche Texte kommen vor allem einfache Berichte z. B. aus dem täglichen Leben auf dem Bauernhof, Landschafts- und Hofbeschreibungen, Erklärung von Flurnamen, Beschreibungen von einfachen häuslichen Arbeiten und ähnliches in Betracht. All dieses dient gleichzeitig der Ortsdokumentation.

Diese interessante erste „Platt“-Tagung fanden alle Teilnehmer recht ertragreich und beschloßen, die Bemühungen am 1. u. 2. März 1986 wieder am gleichen Ort fortzusetzen. Hierzu kann

der Kreis noch etwas erweitert werden, jedoch will man ihn nicht übermäßig wachsen lassen, damit jedem Teilnehmer eine aktive Mitarbeit möglich ist. Die Nachbarkreisgemeinschaften aus dem Sprachgebiet unseres „östlichen“ Platt erhielten einen Kurzbericht über diese Tagung.

Die junge Generation in der Kreisgemeinschaft

Es ist geplant, auch in unserer Kreisgemeinschaft mehr für die junge Generation zu tun. Junge Generation, wer ist das? Zunächst einmal alle, die keine eigenen Erinnerungen an Gumbinnen haben können, weil sie erst nach Kriegsende hier im Westen groß geworden sind. Sie haben von Zuhause aus in der Zeit des Existenzaufbaus ihrer Eltern oft nicht viel mitbekommen können von allem, was die Heimat Ostpreußen ihrer Familie bedeutet hat. Und dann gehören alle noch Jüngeren dazu, die man ja heute schon mit „Enkel-Generation“ bezeichnen kann. Auch aus dieser ganz jungen Altersgruppe stehen viele schon auf eigenen Beinen und können in der Familien-Weiterentwicklung auch an der ostpreußischen Traditionspflege teilnehmen. Wir wollen für alle Nachkriegs-Altersgruppen Informationsveranstaltungen vorbereiten und bitten auch um Vorschläge dazu. Soweit es in unserer Macht steht, wollen wir jeden Gedanken aufgreifen und eine breite Aussprache dazu eröffnen. Es gibt genug junge Kräfte in unseren Reihen, die sich betätigen können. Schreiben Sie an den Kreisvertreter oder an einen der Ihnen bekannten Mitarbeiter!

Die Aussprache

Mitteilungen, Leserbriefe, Anregungen und Stellungnahmen. Scheuen Sie sich nicht, schreiben Sie an die verschiedenen Stellen der Kreisgemeinschaft! Persönliche Mitteilungen werden bei einer eventuellen Veröffentlichung Ihres Briefes selbstverständlich nicht gedruckt, sondern nur solche, die allgemeineren und vielleicht auch beispielhaften Charakter haben.

Bei allen Zuschriften bitte immer auch die alte Heimatanschrift der Familie (Eltern, Großeltern) in Gumbinnen oder auch im Kreis Gumbinnen angeben!

Frau Hildegard Scholten, geb. Pfau, Viktoriastraße 29, 4232 Xanten, Tel. (0 28 01) 46 66 schreibt:

Heute will ich mein Versprechen halten und ein paar Worte an unsere Nemmersdorfer schreiben. Wir waren alle voll begeistert von unserem Wiedersehen nach so vielen Jahren, und nochmals vielen Dank an alle, die gekommen waren. Aber wir müssen noch mehr werden; das waren noch nicht alle. Bitte schreibt mir alle Adressen, die Ihr noch wißt; ich schreibe sie alle an und habe vielleicht wieder so viel Erfolg wie jetzt. Auch die in der DDR leben und schon in den Westen reisen dürfen, – es wäre doch schön, wenn die ihren Urlaub fürs nächste Treffen nehmen würden und auch zum Treffen Ende Mai kämen.

Liebe Frau Nasner, ich hoffe, daß Sie mein Schreiben so formulieren, daß die Nemmersdorfer und die aus der Umgebung alle wissen, was ich meine, denn wir haben auch die Menschen unseres ganzen Kirchspiels gekannt, mit denen wir zur Konfirmation und zur Kirche gegangen sind. Schreiben Sie bitte meine Anschrift und die Telefon-Nummer dazu. Jetzt haben wir uns kennengelernt, und nächstes Mal unterhalten wir uns über alles. Nochmals danke ich allen, die in Bielefeld waren, und wünsche Ihnen alles Gute bis zum nächsten Treffen, und sie sollen alle aus dem Kirchspiel mitbringen, ob jung oder alt.

Frau Minna Reckert, geb. Petereit, Altenheim Paulushof, Stammering 18, 4300 Essen 15 – fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 66, schreibt am 21. 9. 1985 an die Stadtteilsvertreterin:

– Herzlichen Dank für Ihre Geburtstagskarte. Ach wie hab ich mich gefreut! Da Ihre Anschrift bestempelt war, konnte ich nicht früher danken, bis ich die Tage den Heimatbrief bekam; da fand ich Ihre Anschrift und auch meinen 76. Geburtstag angegeben. Sonst hab ich jedes ¼ Jahr 10 DM abgeschickt; nun, da ich im Altersheim lebe, schick ich nur jedes ½ Jahr 10 DM ab. Mein Mann starb am 30. 10. 77. Gustav Reckert, geb. 26. 2. 06 in Preußendorf bei Gumbinnen.

Ich bin schwer herzleidend. Die Wirbelsäule ist kaputt, ich geh am Stock. Da ich nicht mehr einkaufen konnte, ging ich ins Altenheim. Wir werden gut versorgt. Ich durfte meine Möbel mitnehmen, da fühlte ich mich gleich zu Hause.

Meine Tochter wohnt in Kettwig. Drei Enkelkinder sind verheiratet. Ich habe auch zwei Urenkelinnen. Sie kommen mich oft besuchen. So hab ich viel Freude. Ich war mit den beiden Kindern bis zum Jahr 1948 in Gumbinnen. Wir Frauen mußten den Wald kahl schlagen. Daher ist mein Rücken kaputt. Herzlichen Dank! –

Frau Elsa Schmidt, geb. Knapp, Kiekenbrink 64, 4952 Porta Westfalica – fr. Gumbinnen, Friedrichstr. 19, schreibt am 1. 10. 1985 an die Stadtteilsvertreterin:

Sie haben in so lieber Weise an meinen 70. Geburtstag gedacht. Haben Sie herzlichen Dank für alle Ihre guten Wünsche! Es wäre schon schön, bei einigermaßen guter Gesundheit mit meinem Mann gemeinsam noch ein bißchen Zeit zu erleben. Ich genoß den Tag sehr, feierten doch alle drei Söhne mit Anhang und liebe Verwandte mit. Anschließend fuhren wir für 14 Tage nach Jugoslawien und genossen Sonne und warmes Mittelmeer. So schön diese Tage waren, das nachhaltigste Erleben dieses Sommers war doch unsere Reise nach Ostpreußen im Juni. Ich bin sehr froh, diese wunderbare Landschaft wiedergesehen zu haben. Sie ist schön wie eh und je, unzersiedelt und ursprünglich. Weite Felder, die Wälder, die Seen, die Straßen mit den alten Straßenbäumen, durch die man wie durch endlose Tunnel mit grünem Blätterdach fährt. Und die vielen Störche! Ostpreußen und Nicht-Ostpreußen waren gleichermaßen begeistert! In Städten und Dörfern sind die Spuren des Krieges noch zu sehen. Danzig, Frauenburg, Marienburg, Heiligelinde sind wieder schön und kostbar. Auch in den Dörfern wird viel gebaut; da wirkt sich sicher die Reprivatisierung des Bodens aus. Es dauert bei dem ständigen Materialmangel nur alles viel länger als bei uns. Vielleicht fahren Sie selber auch einmal hin. Es ist schon eine Reise wert, auch wenn wir nicht nach Gumbinnen können. Ihnen alles Gute und weiterhin viel Kraft für Ihre Arbeit. Danke, daß Sie für mich in die Bresche gesprungen sind! . . .

Gumbinnerin vollendet in Bingen das 100. Lebensjahr

Erstmals konnte ich seit Beginn meiner Mitarbeit in der Einwohnererhebung der Stadt Gumbinnen im Namen der Kreisgemeinschaft einer Bürgerin unserer Heimatstadt zum 100. Geburtstag gratulieren. Frau **Lina Kniephoff** geb. Flick aus Gumbinnen, Roonstr. 24, vollendete am 8. September 1985 ihr 100. Lebensjahr.

Frau Kniephoff wurde vor 100 Jahren inmitten einer großen Kinderschar auf dem elterlichen Bauernhof in Samelucken (Brückental) Krs. Gumbinnen/Ostpr. geboren. Sie ist von ihren Geschwistern die letzte, die noch am Leben ist. Im Jahre 1910 schloß sie die Ehe mit Wilhelm Kniephoff. Mit ihm und der im Jahre 1912 geborenen Tochter Helene lebte die Familie auf dem elterlichen Hof. Nach dem frühen Tod des Ehemannes zogen Mutter und Tochter nach Gumbinnen, wo sie von 1928 bis zur Flucht im Herbst 1944 in der Roonstraße 24 wohnten. Nach den Strapazen der Flucht und ersten Jahren der Nachkriegszeit in Schleswig-Holstein kamen Mutter und Tochter nach Rheinland-Pfalz, wo sie in Bingen/Rhein ihren endgültigen Wohnsitz nahmen. Dort lebt heute die Jubilarin, liebevoll umsorgt und gepflegt von ihrer Tochter, die alle Freuden und Leiden eines langen Lebensweges mit der Mutter geteilt hat. Abgesehen von den üblichen Altersbeschwerden erfreut sich Frau Kniephoff einer erstaunlich guten körperlichen und geistigen Verfassung. Sie nimmt regen Anteil am zeitlichen Geschehen und fühlt sich geborgen in ihrem evangelischen Glauben und der Kirchengemeinde ihrer neuen Wahlheimat. Dennoch ist ihre Gedankenwelt geprägt von der Liebe und Zugehörigkeit zur ostpreußischen Heimat. Unsere besten Wünsche begleiten Frau Kniephoff auf ihrem Lebensweg. Ein gesegneter Lebensabend möge ihr beschieden sein.

Irmgard Kampofski geb. Sahn – fr. Gumbinnen, Roonstraße 6

Bruno Deutschmann ist siebtbester Maurer der Welt

Beusloe. Die zwölf Konkurrenten aus aller Welt haben ihm zwar die Medaillen, nicht aber das Selbstbewußtsein nehmen können. „Mit dem internationalen Niveau können wir Deutschen unbedingt mithalten“, urteilt Bruno Deutschmann aus Beusloe selbstsicher. Deutschlands bester Maurergeselle errang bei den Weltmeisterschaften in Osaka den siebten Platz.

Wieder daheim an Mutters Küchentisch blickt Bruno Deutschmann (21) mit gemischten Gefühlen auf sein fernöstliches Abenteuer zurück: „Ich bin immer noch ein bißchen geknickt, ich hätte zu gern eine Medaille nach Hause gebracht“. Vater Deutschmann: „Junge, du hast doch eine Erinnerung für's Leben gewonnen.“

Der erste Flug in seinem Leben und gleich 23 Stunden lang, der Empfang der Delegation aus „Germany“ auf dem Flugplatz in Osaka, die Unterkunft in einem „spitzenmäßigen“ Hotel – das und vieles mehr wird der bescheidene Blonde aus Beusloe tatsächlich nicht so schnell vergessen.

Die 30 Besten ihres Fachs hatte der Zentralverband des deutschen Handwerks präsentiert, einheitlich eingekleidet und flankiert von etlichen Betreuern und Beobachtern auf die weite Reise geschickt. Wie ernst auch die japanischen Ausrichter diese Weltmeisterschaft nahmen, bekam die deutsche Delegation sofort nach der Ankunft zu spüren. Ein prüfender Blick in die Reisepässe gewährleistete, daß keiner der Teilnehmer älter als 21 Jahre war.

Strenges Reglement bestimmte auch die Ausscheidung um die begehrten Medaillen. „Wir wurden total isoliert, durften mit niemandem reden, nachdem wir unsere Aufgabe erhalten hatten“, erzählt Bruno Deutschmann. Für die Lösung blieb den jungen Handwerkern auf die Sekunde genau 22 Stunden Zeit; exklusive Frühstücks- und Mittagspausen. „Das war streng bemessen, denn wir mußten viel überlegen.“

Gemeinsam mit 12 Konkurrenten aus zwölf Ländern zerbrach sich Bruno Deutschmann den Kopf über eine irländische Zeichnung. Entstehen sollte ein Ziermauerwerk mit etlichen komplizierten Vorsprüngen. „Ich stand unter Zeitdruck, zum Schluß fehlte mir eine halbe Stunde, um die Sache richtig rund zu machen.“ Gold und Silber gingen an die Vertreter aus Australien, Korea und China.

Dennoch blieb dem siebtbesten Maurergesellen der Welt noch ein starker Trost. Eine Ehrenurkunde, die er sich mit seinen über 500 Punkten in Osaka ermauert hat, eine Einladung zum Empfang beim Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, das anerkennende Schulterklopfen seines Neustädter Meisters Bernhard Nissen und die vielen Eindrücke, die er auf der gemeinsamen Rundreise der deutschen Delegation in Hiroshima, Kito, Nora und Tokio gewonnen hat. „Soviel Beton wie in Tokio hab ich noch nie gesehen“, staunt der Beusloer noch heute.

(Aus einer Zeitung in Neustadt/Holst.) Mitgeteilt von Frau Bischof, Seewiese. Die Eltern von Bruno Deutschmann stammen aus Martinshof (Martischen), Kreis Gumbinnen.

FAMILIENNACHRICHTEN

Alle Mitteilungen, die in den Teil „Familiennachrichten“ fallen, sind nur an Frau **Gerda Nasner, Graf-Emundus-Str. 6, 5042 Erftstadt-Friesheim**, zu richten. Tel.: (02235) 5868. Die Leser des Heimatbriefs werden gebeten, besondere Ereignisse im Verwandten- und Freundeskreis, vor allem Hochzeiten, Geburten, 90. und 80. Geburtstag, Goldene und Silberne Hochzeiten, öffentliche Auszeichnungen, **an Frau Nasner** rechtzeitig mitzuteilen, damit der Heimatbrief darüber berichten kann. Ohne **vorherige Einsendung** mit allen erforderlichen Angaben können **Familiennachrichten** nicht veröffentlicht werden.

Wir gratulieren:

Goldene Hochzeit

Bernecker, Paul und Frau Helene geb. Strauß, Heinrich-Kirchweg-Platz 1, 3000 Hannover – fr. Bergendorf u. Großwaltersdorf – am 6. 12. 1985

Gelies, Gustav und Frau Gertrud geb. Bouchard, Karl-Lerbs-Str. 21, 2800 Bremen 1 – fr. Franz-Schubert-Str. 14, Angerapp, Treuburg, Goldap – am 22. 11. 1985

Torkler, Emil und Frau Berta geb. Grusdat, Künzleweg 18, 2371 Alt Duwenstedt – fr. Pfälzerort – am 1. 11. 1985

Silberne Hochzeit

Rudat, Otto und Frau Christel geb. Loebert, Stressemannstr. 15, 4600 Dortmund – fr. Bismarckstr. 45 – am 13. 1. 1986

Vermählung

Hasselberg, Uwe und Frau Carola geb. Margies, Blasewitzer Ring 50, 1000 Berlin 20, Eltern: Günther Margies und Frau Dora geb. Schunke – fr. Luisenstr. 10 – Sakrower Kirchweg 105 b, 1000 Berlin 22) – am 11. 10. 1985

Paeger, Karl und Frau Adelheid geb. Lau, Hohlstr. 7 a, 6500 Mainz, Eltern: Ernst Paeger † und Frau Ida Emma geb. Mathes – fr. Habichtsau – Ernst-Ludwig-Str. 7, 6505 Nierstein – am 31. 3. 1985

Röschmann, Thomas und Frau Cornelia geb. Schinz, Eltern: Bruno Schinz und Frau Mariechen geb. Elmenthaler – fr. Martinshof – Westring 279, 2300 Kiel 1 – April 1985

Feller, Jochen und Frau Martina geb. Völlinger, Helfrichstr. 10, 6531 Ockenheim – am 15. 6. 1985

Roos, Thomas und Frau Gisela geb. Feller, Nathalie-von-Harder-Str. 14, 6507 Ingelheim – am 1. 12. 1984, Eltern: Karl Feller – fr. Nemmersdorf, Gut Kaimelswerder – und Frau Hilke geb. Lorenz, Laurenziberg 35, 6535 Gau Algesheim

Urbschat, Peter und Frau Ana-Lucia geb. Andrade da Costsa, Eltern: Fritz Urbschat † und Frau Gertrud geb. Oppermann – fr. Kl. Baitschen – B 5 Nr. 76, 2201 Seeth-Ekholt – am 18. 10. 1985

Wnuk, Joachim und Frau Renate geb. Müllmann, Onkel: Rudolf Unfug † – fr. Kirchenplatz 6 – Trendelenburgstr. 11, 1000 Berlin 19 – am 3. 5. 1985

Geburten

Gärtner, Carolin, Eltern: Joachim Gärtner und Frau Gabriele geb. Gerdawischke, Großeltern: Artur Gerdawischke – fr. Reckeln – und Frau Gerti geb. Oldach – Jägerhöhe 21, 2720 Rotenburg – am 26. 8. 1985

Ramer, Johann, Eltern: Stefan Ramer und Frau Renate geb. von Nassau, Großeltern: Heinz von Nassau und Frau Christel geb. Schmidt – fr. Seewiese – Ludwigstr. 11, 8741 Fladungen – am 12. 5. 1985

Ehrungen

Biermann, Dr. Karl-Heinrich, Oberveterinärarzt a. D., – fr. Gumbinnen, Schlachthof – Sueldorfer Kirchweg 179, 2000 Hamburg 55, begeht am 20. 12. 1985 sein 50jähriges Doktorjubiläum. An diesem Tag findet in Hannover in der Tierärztlichen Hochschule mit Erstpromovenden eine Feier statt, bei der durch den Rektor den Jubilaren eine Ehrenurkunde überreicht wird.

Auszeichnung

v. Daehne, Christoph, Eltern: Peter von Daehne und Frau Lisbeth geb. Bünsch, Am Steinberg 9, 3302 Cremlingen, Großeltern: Gustav Bünsch und Frau Emma geb. Meinekat – fr. Erich-Koch-str. 23 –, wurde beim Internationalen Reitturnier in Hannover 1985 das Deutsche Reiterabzeichen in Gold verliehen.

Examen/Promotion

Essner, Cornelia, Eltern: Ernst Essner und Frau Utta-Marie geb. Skalweit, Rheinbacher Weg 22, 5308 Rheinbach-Merzbach – fr. Blecken-Abbau –, hat für den Fachbereich Geschichtswissenschaften der Freien Universität Berlin Rechte und Grad eines Doktors der Philosophie verliehen bekommen und als Gesamturteil summa cum laude erhalten – am 17. 5. 1985

Roos, Gisela geb. Feller (Feller, Nemmersdorf – Gut Kaimelswerder), Nathalie-von-Harder-Str. 14, 6507 Ingelheim, hat ihren Weinbau-Ingenieur mit gut bestanden – am 10. 7. 1985

Abitur

Creydt, Susanne, Eltern: Jürgen Creydt und Frau Rosemarie geb. Hildebrandt, Thüringer Allee 144, 5205 St. Augustin 2, Großeltern: Erich Hildebrandt † und Frau Margarete geb. Haase, Fischbeker Str. 30, 2153 Neu Wulmstorf – fr. Walter-Flex-Str. 4 – hat das Abitur bestanden – am 1. 6. 1985

Mallasch, Doris, Eltern: Fritz Mallasch – fr. Moorhof – und Frau Eva-Maria geb. Deim – fr. Schneiderende Krs. Elchniederung – Auf den Triften 3, 2807 Achim 1 – hat am Gymnasium Achim das Abitur mit der Note „gut“ bestanden – am 12. 6. 1985

Wendel, Christian, Eltern: Adolf Wendel – fr. Skaten Krs. Wehlau – und Frau Christa geb. Gerschkat – fr. Hohenfried –, Königsberger Str. 3, 2215 Hanerau-Hademarschen, hat am Werner-Heisenberg-Gymnasium Heide/Holstein das Abitur bestanden.

Geburtstage

100 Jahre

Kniephoff, Lina geb. Flick, Mariahilfstr. 2, 6530 Bingen – fr. Brückental (Samelucken) und Roonstr. 24 – am 8. 9. 1985.

98 Jahre

Lange, Johanna, Odastr. 11, 4300 Essen 1 – fr. Roonstr. 16 – am 26. 10. 1985

95 Jahre

Didjurgeit, Lina geb. Mischée, Haidehof, 2000 Wesel – fr. Kl. Baitschen und Jungort-Gerschwillauken – am 1. 1. 1986

94 Jahre

Henkis, Gerti geb. Gdanietz, Rheinweg 74, 5300 Bonn bei Fam. Schellhaas – fr. Krammsdorf-Mühlenruh – am 23. 1. 1986

von Trotha, Ida geb. Müller, Baumschulenweg 3, 3045 Bispingen-Borstel – fr. Ullrichsdorf (Gr. Wischtecken) – am 23. 1. 1986

93 Jahre

Brandt, Elisabeth geb. Naujoks, Haus Nr. 23, DDR 6601 Gorschnitz – fr. Nemmersdorf und Krügerthal (Tittnaggen) – am 20. 11. 1985

Johnke, Elisabeth, Hildenbrandstr. 16, 7320 Göppingen – fr. Fromeltstr. 1 – am 3. 11. 1985

Neubacher, Johanne geb. Hartmann, Grünestr. 10, 2910 Westerstedde – fr. Peterstal (Schestocken) – am 25. 8. 1985

92 Jahre

Armborst, Louise geb. Guth verw. Lossmann, Dorotheenstr. 65, 2330 Eckernförde – fr. Bismarckstr. 23 – am 30. 12. 1985

Britt, Grete geb. Hupkau, Hindenburgstr. 46, 2360 Bad Schwartau – fr. Luisenstr. 10 – am

Gaßner, Helene geb. Schuhmacher, Mescheweg 3, 3153 Lahstedt 5 – fr. Puspfern – am 5. 11. 1985

John, Bernhard, Emmichstr. 6, 1000 Berlin 46 – fr. Walter-Flex-Str. 15 – am 18. 1. 1986

Sprang, Fritz, Herrmannstr. 8, Altenheim, 7580 Bühl – fr. Friedrichstr. 13 – am 10. 1. 1986

Stein, Rudolf, Denstorfer Str. 1, 3303 Vechede-Weddenstedt – fr. Adamshausen (Adomlauken) – am 9. 3. 1986

91 Jahre

Harnack, Martha geb. Hackelberg, Grothjahnstiftung, Zi. 19, 3342 Schladen – fr. Hochfließ und Herzogskirch – am 8. 12. 1985

Höchst, Johanna geb. Salewski, Passauer Str. 20, 8391 Röhrnbach-Passau – fr. Grünhaus – am 14. 11. 1985

Weitkunat, Adolf, Marienstr. 2 a, 2110 Buchholz – fr. Kl. Baitschen – am 7. 2. 1986

90 Jahre

Grabowski, Charlotte geb. Haisel, Krankenhausr. 8, 8830 Treuchtlingen – fr. Luisenstr. 23 – am 20. 1. 1986

Haupt, Ella geb. Schmadtke, Posener Weg 7, 2440 Oldenburg/Holstein – fr. Amtshagen (Szirgupönen) – am 22. 12. 1985

Meyhöfer, Ella geb. Kirrinnis, Wohnstift Otto Dibelius, Wohnstock 737, Hausstockweg 57, 1000 Berlin 42 – fr. Gartenstr. – am 27. 10. 1985

Ulrich, Martha geb. Gelhaar, Waldstr. 4, 3003 Ronnenburg – fr. Lazarettstr. 7 – am 9. 1. 1986

Waslowski, Minna Ida geb. Uszkureit, Briegerstr. 8, 5860 Iserlohn – fr. Forsteck (Budweitschen) – am 17. 2. 1986

89 Jahre

Arnsberger, Berta geb. Perret, Breslauer Str. 10, 3353 Bad Gandersheim – fr. Goldaper Str. 53 – am 2. 12. 1985

Fürstenberg, Helene geb. Puck, verw. Kurbjahn, Südring 25, Seniorenheim, 4720 Beckum 1 – fr. Nemmersdorf – am 1. 3. 1986

Krummrei, Wally geb. Landt, Schleswiger Str. 30–32, 2390 Flensburg – fr. Friedrich-Wilhelm-Platz 15/17 – am 24. 11. 1985

Lottemoser, Charlotte geb. Steiner verw. Labesius, 3451 Wickensen 8 – fr. Blecken – am 2. 9. 1985

Wilke, Minna geb. Weber, Mühlenstr. 9, Altenheim, 2370 Budelsdorf – fr. Lazarettstr. 15 – am 16. 11. 1985

88 Jahre

Gruber, Gertrud geb. Heisrath, 2420 Zarnekau – fr. Grünfließ (Karszamupchen) – am 23. 2. 1986

Kuntze, Hans, Kreisältester, Schiffbeker Weg 168, 2000 Hamburg 74 – fr. Hochfließ (Augstapönen) – am 30. 11. 1985

Lübcke, Gertrud, Sedanstr. 24 a, 4130 Moers 1 – fr. Wilhelmstr. 13 – am 23. 10. 1985

Meyer, Emilie geb. Ertel, Ulrichstr. 7, ev. Altenheim, 5090 Leverkusen 3 – fr. Schulzenwalde (Buylien) – am 16. 10. 1985

Neumann, Auguste geb. Führer, Eckhorster Str. 24, 2400 Lübeck 1 – fr. Tellrode (Gr. Tellitzkehmen) – am 24. 9. 1985

Penner, Charlotte geb. Knoch, Oberlärer Platz 1, 5210 Troisdorf – fr. Bismarckstr. 51 – am 26. 1. 1986

Pernau, Emmy, Heilig-Kreuz-Str. 8, 8900 Augsburg – fr. Friedrich-Wilhelm-Platz 6 – am 5. 2. 1986

87 Jahre

Bagowski, Fritz, Neuenkirchener Weg 12, 2244 Wesselburen – fr. Rahnen – am 9. 12. 1985

Bodenbinder, Fritz, Alfred-Hagelstein-Str. 4, 2400 Travemünde 1 – fr. Bergendorf (Pakallnischen) – am 13. 1. 1986

Burneleit, Gertrud, Tondernstr. 42, 2260 Niebühl – fr. Bismarckstr. 40 – am 19. 11. 1985

Deutschmann, Elise geb. Britt, Haabergstr. 66, 7582 Bühlertal – fr. Bumbeln – am 17. 12. 1985

Korupkat, Lina geb. Koch, Wambeler Heide 65, 4600 Dortmund-Scharnhorst – fr. Kleinpreußenbruch (Kl. Pruschillen) – am 14. 12. 1985

Naujoks, Liesbeth geb. Gerlach, 318 Caravel Drive Bear/Delaware, USA – fr. Richtfelde (Gewischken) – am 14. 11. 1985

Pieper, Lina geb. Borrmann, Am Alten Markt 5, 2070 Ahrensburg – fr. Grünstr. 33 – am 25. 10. 1985

Rippin, Gustav, Machtsummer Weg 40, 3209 Kemme-Schellerten – fr. Adamshausen – am 6. 1. 1986

Schmäling, Otto, Wasserweg 7, 3000 Hannover 71 – fr. Trakehner Str. 12 – am 17. 12. 1985

Spießhöfer, Elise geb. Schilbe, Waldwiesen 2, 7211 Villingendorf – fr. Nemmersdorf – am 19. 1. 1986

86 Jahre

Bartel, Berta geb. Teschner, Althöfener Str. 88 a, 4690 Herne 1 – fr. Schöppenfelde (Krauleidszen) – am 24. 12. 1985

Hundsdröfer, Walter, Königsberger Str. 38, 2153 Neu Wulmstorf – fr. Gartenstr. 16 – am 24. 12. 1985

Jahmann, Hildegard geb. Schmidt, Reling 10, 2400 Lübeck-Travemünde – fr. Richtfelde-Aweningken – am 14. 1. 1986

Jokubeit, Karl, Hüttenkoppel 14, 2350 Neumünster 8 – fr. Bergendorf – am 14. 2. 1986

Lieser, Charlotte geb. Albat, Robert-Koch-Weg 4 a, Haus Königsberg, 6330 Wetzlar – fr. Zweilinden (Stannaischen) – am 22. 11. 1985

Plitt, Irmela geb. Wedemann, Kaltenberger Str. 31, 4000 Düsseldorf 13 – fr. Kirchenplatz 5 – am 24. 2. 1986

Porsch, Maria geb. Imber, Frankenweg 43, 2160 Stade – fr. Karmohnen – am 3. 10. 1985

Schober, Emma geb. Schmidt, Karl-Marx-Str. 57, Jenny-Marx-Heim, Haus Nr. 1, DDR 3500 Stendal – fr. Zweilinden – am 5. 2. 1986

Weber, Friedel geb. Nitschmann, Ev. Altenheim, Johannesstr. 9, 6300 Gießen – fr. Kirchenstr. 8 – am 31. 1. 1986

Wiechmann, Minna geb. Reimann, zu err. üb. Tochter Elli Schütt geb. Wiechmann, DDR 2031 Quitzerow – fr. Kahlheim (Antbrakupönen) – am 7. 12. 1985

Zansinger, Otto, Fuchswinkel 6, 7800 Freiburg-Hochdorf – fr. Angerfelde (Mingstimmen) – am 15. 11. 1985

Zimmer, Emil, Robert-Koch-Weg 4 a, 6330 Wetzlar 1 – fr. Wilhelmstr. 15 – am 31. 1. 1986

85 Jahre

Baltin, Helene geb. Gudat, Pflegeheim Oberaltenallee, 2000 Hamburg 76 – fr. Luisenstr. 30 – am 11. 12. 1985

Fouquet, Minna, Stiftungsweg 9, 2800 Bremen 44 – fr. Nemmersdorf – am 12. 1. 1986

von Ganzali, August, Vor der Au 46, 6464 Altenhau – fr. Schweizertal, Gut Perkallen – am 1. 3. 1986

Huntrieser, Fritz, Lindenmatten 20, 7880 Bad Säckingen – fr. Preußendorf (Prußischken) – am 5. 12. 1985

Kort, Eduard, Brucknerstr. 17, 5750 Menden 1 – fr. Großpreußendorf (Gr. Pruszillen) – am 3. 12. 1985

Kurschat, Erna, 2440 Wangels 2 – fr. Trakehner Str. 4 – am 16. 8. 1985

Lampe, Else geb. Prellwitz, Albert-Schweitzer-Str. 22, 2160 Stade – fr. Bismarckstr. 43 – am 11. 12. 1985

Meyer, Auguste geb. Esch, verw. Paleit, Hermesweg 5 c, 2100 Hamburg 90 – fr. Nemmersdorf – am 15. 1. 1986

Mustereit, Franz, Akazienweg 16, 2170 Hemmer, bei seiner Tochter Alice Hellström – fr. Lorenzfelde-Kieselkeim – am 6. 2. 1986

Paulikat, Hans, Lärchenweg 3, 2080 Pinneberg – fr. Langenweiler (Kollatischken) – am 3. 3. 1986

Petschat, Karl, Seelust 12, 2211 Hennstedt – fr. Seewiese (Antzirgessern) – am 21. 12. 1985

Schlemminger, Gretel geb. Engelhardt, Am Steinneutal 4, 2059 Büchen – fr. Lazarettstr. 13 – am 1. 11. 1985

Sorge, Willy, Klosterstr. 8, 3303 Vechede-Wedtenstedt – fr. Adamshausen – am 15. 1. 1986

Wiemer, Wanda geb. Trapp, Banater Weg 1 c, 4800 Bielefeld – fr. Zweilinden – am 27. 11. 1985

Zimmermann, Emma geb. Radschun, Lattenbuch 18, 8808 Herrieden – fr. Bergendorf – am 4. 2. 1986

84 Jahre

Backschat, Berta geb. Schmidt, Dr.-Stolze-Str. 6, 4460 Nordheim – fr. Bumbeln – am 7. 11. 1985

Dowidowski, Helene geb. Westphal verw. Milienat, Haydnstr. 2, 6308 Butzbach – fr. Preußendorf u. Schulstr. – am 30. 11. 1985

Dyck, Charlotte geb. Rohrmoser, Lauterbacher Str. 11, 3578 Treysa – fr. Rotweiler (Rudbardszen) – am 7. 1. 1986

Grenz, Fritz, Wesselburener Str. 4, 2300 Kiel 1 – fr. Bussasstr. 4 – am 24. 1. 1986

Hartmann, Meta geb. Frühbrodt, Am Melmenkamp 7, 2910 Westerstede – fr. Brückental – am 11. 9. 1985

Karos, Lina geb. Borowski, Hofener Str. 22, 7990 Friedrichshafen 1, bei ihrer Tochter Gerda Kreitling geb. Karos – fr. Beethovenstr. 32 – am 30. 8. 1985

Lemke, Gertrud geb. Riech, Ev. Altenheim, Hannoverische Str. 26, 3257 Springe 6 – fr. Bismarckstr. 84 – am 10. 2. 1986

Motzkus, Olga geb. Kowalewski, Riemen-schneiderstr. 5, 5210 Troisdorf – fr. Großpreußen-dorf – am 28. 2. 1986

Nitsch, Bruno, D.-Friedrich-Strauß-Str. 2, 7100 Heilbronn-Sonth. – fr. Groß Datzen – am 12. 2. 1986

Paape, Johanna geb. Engelhardt, Hauptstr. 45, 4800 Bielefeld 14 – fr. Wilhelmstr. 20 – am 6. 2. 1986

Rock, Fritz, Auf der Aue 17, 5910 Kreuztal-Krom-bach – fr. Dammstr. 3 – am 17. 2. 1986

Schmeling, Fritz, Im Bogen 6, 4502 Bad Rothen-felde – fr. Beethovenstr. 24 – am 20. 2. 1985

Thies, Albert, Sandweg 9, 3180 Wolfsburg 1 – fr. Krügerthal – am 2. 12. 1985

Tischler, Eugen, Hauptstr. 80, 3400 Göttingen – fr. Lorenzfelde, Schule Kieselkeim – am 24. 1. 1986

Walter, Ernst, Mecklenburger Weg 1, 3260 Rinteln – fr. Angerhöf (Szuskehmen) – am 26. 2. 1986

Walter, Fritz, Dorstener Str. 169, 4630 Bochum 1 – fr. Falkenhausen (Bibehlen) – am 26. 9. 1985

Warstadt, Helene geb. Scheurer, Am Hinteran-ger 12, 8550 Forchheim – fr. Wilhelmsberg – am 16. 1. 1986

83 Jahre

Grundtner, Albert, Lönsstr. 14, 2990 Papen-burg 2 – fr. Schunkern – am 11. 10. 1985

Haus, Maria geb. Berg, Ziegeleistr. 18, 8550 Forchheim, b. ihrer Tochter Fr. Elisabeth. Hundsdörfer – fr. Bismarckstr. 11 – am 22. 12. 1985

Hochleitner, Erich, Lipperweg 6, Seniorenheim, 4370 Marl – fr. Angereck (Kampischkehmen) – am 27. 2. 1986

Kasten, Franz, Altonaer Str. 216, 2350 Neumün-ster – fr. Angereck – am 27. 11. 1985

Kikillus, Fritz, Bodelschwinghstr. 2/Altenheim, 3220 Alfeld – fr. Salzburger Str. 10 a – am 16. 11. 1985

Klarhöfer, Grete geb. Ewert, Joh.-Seb.-Bach-Str. 13, 7200 Tuttlingen – fr. Goldaper Str. 7 – am 15. 9. 1985

Obermeyer, Willy, Altenbeckstr. 26, 4000 Düssel-dorf 13 – fr. Mattischkehmen/Trakehnen – am 21. 12. 1985

Reiter, Franz, Kiebitzring 89, 2800 Bremen-Berg-feld – fr. Birkenried (Uszballen) – am 10. 11. 1985

Romeiks, Egon, DDR 2861 Zidderich – fr. Anger-felde – am 22. 12. 1985

Schittka, Erna geb. Eske, Schillerstr. 44, 6977 Bad Rappenau – fr. Herzogskirch (Niebudszzen) – am 27. 11. 1985

82 Jahre

David, Otto, Bernsteiner Str. 6 a, 2303 Gettorf – fr. Kleehegen (Guddatschen) – am 18. 12. 1985

Funk, Edith geb. Speer, Friedr.-Eggers-Str. 120, 2000 Wedel – fr. Gerwen (Gerwischkehmen) – am 20. 8. 1985

Groß, Martha, Nürnberger Str. 22, 1000 Berlin 30 – fr. Roloffseck (Warkallen) – am 9. 1. 1986

Happel, Fritz, Pilgramsroth 120, 8630 Coburg – fr. Friedrichstr. 1 – am 31. 1. 1986

Harpain, Franz, Denickerstr. 154, 2000 Hamburg-Harburg – fr. Richtfelde – am 14. 2. 1986

Kallweit, Martha geb. Rock, Unter der Kaiserhö-he 18, 5910 Kreuztal-Krombach – fr. Königstr. 61 – am 22. 11. 1985

Lange, Willi, Weimarer Weg 10, 3501 Espenau 1 – fr. Wilhelmsberg – am 23. 11. 1985

Niebergall, Charlotte geb. Weiß verw. Baltu-weit, Erikaweg 34/36, 3105 Faßberg – fr. From-meltstr. 6 – am 28. 12. 1985

Scheurer, Erna geb. Ullosat, Bobergstr. 9, 2000 Oststeinbek-Harvigthorst – fr. Wilhelmsberg – am 29. 1. 1986

Schober, Gertrud geb. Krause, Tramp-lerstr. 16 d, 7630 Lahr – fr. Freudenhoch – am 19. 1. 1986

Thies, Charlotte, Nettelbeckstr. 3, 2400 Lübeck – fr. Bismarckstr. 35 – am 31. 1. 1986

Thies, Fritz, DDR 2711 Zickhusen, Feldweg 2 – fr. Lampshagen (Lampseden) u. Milgen Krs. Samland – am 26. 11. 1985

81 Jahre

Bachler, Hans, 3079 Darlaren 55 – fr. Groß Bait-schen – am 5. 1. 1986

Bieber, Anna geb. Rebsdat, Volksdorfer Weg 39, 2071 Ammersbek 1 – fr. Schulzenwalde – am 16. 8. 1985

Bläßner, Emma geb. Schlösser, 8857 Wertin-gen, Altersheim – fr. Zweilinden – am 17. 2. 1986

Fuchs, Fritz, Moorhof 21, 2000 Wedel – fr. Nem-mersdorf – am 22. 12. 1985

Griebner, Emma geb. Schwiderski, Karlstr. 70, 4000 Düsseldorf 1 – fr. Schweizertal (Nestonkeh-men) – am 5. 8. 1985

Gutzat, Walter, Urnenweg 6, 2308 Preetz – fr. Seewiese – am 28. 10. 1985

Herrmann, Emma geb. Maletzki, Friedr.-Syrup-Str. 16, 5400 Koblenz 1 – fr. Bismarckstr. 69 – am 23. 1. 1986

Keding, Martha, 905–95 Avenue, Dawson Creek BC, Canada V1G 1H8 – fr. Tellrode – am 26. 11. 1985

Kittlitz, Marlies, Ofendieker Str. 16, 2900 Olden-burg – fr. Friedrich-Wilhelm-Platz 6 – am 24. 2. 1986

Landau, Erna geb. Sinnhuber, Hohemarkstr. 8, 6370 Oberursel – fr. Forsteck – am 5. 1. 1986

Maguhn, Marta, Über den Höhen 14, 3501 Albs-hausen – fr. Grünhaus – am 12. 1. 1986

Neujahr, Hedwig geb. Schittkowski, Seufertsstr. 51, 5300 Bonn 2 – fr. Bergendorf – am 11. 11. 1985

Quassowski, Fritz, Herner Str. 40, 4252 Herten – zu Adamshausen und Herten – am 25. 12. 1985

Schlösser, Berta geb. Stagat, Kopernikusstr. 9, 3400 Göttingen – fr. Schulzenwalde – am 10. 2. 1986

Szemetat, Herta geb. Torkler, Am Sportplatz 8 A, 2875 Ganderkesee 3 – fr. Tannsee (Kasewosken) und Danziger Str. 21 – am 27. 1. 1986

Weiß, Minna geb. Pollack, Meyerstr. 12, 2391 Schafflund – fr. Roonstr. 23 – am 15. 12. 1985

80 Jahre

Axt, Helene geb. Neumann, Rehbochstr. 2, 3100 Celle – fr. Roonstr. 25 – am 26. 9. 1985

Baack, Elisabeth, Weizenkampstr. 122, 2800 Bremen – fr. Langenweiler – am 30. 9. 1985

Baumann, Otto, Käthe-Kollwitz-Str. 3, 5090 Leverkusen – fr. Chorbuden – am 19. 11. 1985

Bethke, Frieda geb. Bildhauer, Dürer-Str. 6, 2950 Leer-Heisfelde – fr. Moltkestr. 8 u. Triererstr. – am 27. 12. 1985

Britt, Wilhelm, Gerhardsberg 9, 5067 Kürten – fr. Austfelde (Austinlauken) – am 14. 11. 1985

Frank, Alfred, In den Brüchen 26, 4515 Bad Essen 1 – fr. Hochfließ – am 4. 7. 1985

Gerber, Otto, 5176 Inden-Lamersdorf – fr. Tuttel-Teichhof – am 22. 2. 1986

Gollub, Fritz, Folke-Bernadotte-Str. 12, 2400 Lübeck – fr. Wilhelmstr. 19 – am 21. 2. 1986

Graffenberger, Kurt, Foggenseestr. 66, 8000 München 90 – fr. Kasernenstr. 41 – am 15. 2. 1986

Grenz, Martha geb. Maron, Wesselburenstr. 4, 2300 Kiel 1 – fr. Bussasstr. 4 – am 8. 2. 1986

Haeberle, Gerhard, Burgherrenstr. 61, 7000 Stuttgart 30 – fr. Trakehnen – am 28. 1. 1986

Hinz, Olga geb. Drichel, Stiftungsweg 3, 2800 Bremen 44 – fr. Kahlheim – am 2. 9. 1985

Karschuck, Fritz, Schulstr. 5, 2111 Königsmoor – fr. Kaimelskrug (Schilleningken) – am 23. 1. 1986

Köslin, Auguste geb. Woszidle, 3301 Lüsche – fr. Springen – am 15. 10. 1985

Krack, Gertrud geb. Ellmer, Eschenweg 28, 2730 Zewen – fr. Pfälzerwalde (Budszedszen) – am 8. 1. 1986

Kurapkat, Julianne geb. Doll, Hagener Str. 409, 5820 Gevelsberg – zu Seewiese – am 5. 9. 1985

Pilkuhn, Lina geb. Pieck verw. Steinleger, Möllmarker Str. 8, 2393 Sörupholz – fr. Seewiese – am 7. 10. 1985

Pilz, Grete geb. Jonas, Schmalseitweg 9, 4005 Meerbusch 1 – Ortsvertr. von Schunkern – am 12. 2. 1986

Reuter, Erich, Paterskamp 4, 4780 Lippstadt – fr. Lazarettstr. 13 – am 17. 12. 1985

Rusch, Fritz, Mitgl. d. Kreistages, Adenauerring 22 a, 6114 Groß Umstadt – fr. Sodeiken – am 26. 2. 1986

Schmidt, Franz, Fliederstr. 3, 5308 Rheinbach – fr. Kirchenstr. 18 – am 28. 10. 1985

Schmidt, Kurt, Bonner Str. 14, 5500 Trier – fr. Meelbeckstr. 15 – am 4. 10. 1985

Schrenk, Anna geb. Arndt, Neußer Platz 10, 5000 Köln 1 – fr. Gartenstr. 5 – am 5. 12. 1985

Sembach, Lena, Hangstr. 4, 3000 Hannover 91 – fr. Grünhaus – am 1. 3. 1986

Stepputat, Martha geb. Neumann, Ockershäuser Allee 4, 3550 Marburg – fr. Trakehner Str. 7 – am 20. 12. 1985

Weitkunat, Charlotte geb. Langanke, Marienstr. 2 a, 2110 Buchholz – fr. Kl. Baitschen – am 19. 10. 1985

Wistokat, Erika geb. Thiel, Marquardplatz 5, 2400 Lübeck 1 – fr. Salzburger Str. 21 – am 28. 11. 1985

79 Jahre

Baumann, Meta geb. Zöllner, K.-Kollwitz-Str. 9, 5090 Leverkusen – fr. Chorbuden – am 8. 11. 1985

Guddat, Minna geb. Loleit, Friedr.-Schild-Str. 2, 2800 Bremen – fr. Bumbeln – am 25. 9. 1985

Malinowski, Johanna geb. Norkus, An der Nesselburg 77, 5300 Bonn-Bad Godesberg – fr. Pabbeln und Lazarettstr. 7 – am 8. 12. 1985

Pliquet, Magdalene geb. Grün, fr. Lutzen – zu erreichen üb. Fr. Herta Grün, Georgstr. 6 b, 3062 Bückeberg – am 1. 3. 1986

Schober, Toni geb. Hetz, Rathenower Str. 7, DDR 2620 Bützow – fr. Zweilinden – am 29. 1. 1986

Sorge, Emma geb. Breitkreuz, Klosterstr. 8, 3303 Vechede-Wedtlenstedt – fr. Adamshausen – am 2. 3. 1986

Weller, Friedrich, 7277 Wildberg, Altenheim Spiesdor – fr. Praßfeld – am 4. 12. 1985

78 Jahre

Bagowski, Erna geb. Krohn, Neuenkirchener Weg 12, 2244 Wesselburen – fr. Rahnen – am 21. 8. 1985

Ellmer, Otto, Ehrenmitglied, Bez.Vertr. von Herzogskirch, An der Kaserne 2, 6300 Gießen – fr. Kleehagen – am 4. 3. 1986

Eschmet, Walter, Settrup, 4557 Fürstenau – Ortsvertr. von Roseneck (Worupönen) – am 7. 3. 1986

Hagemeister, Berta geb. Hasenbein, Hüttweg 5, DDR 1301 Chorin – fr. Angerfelde – am 25. 12. 1985

Karschuck, Ella geb. Ballendat, Rathausstr. 25, 6571 Berschweiler – fr. Kaimelau – am 24. 11. 1985

Kian, Gustav, Waldweg 10, 2160 Stade – fr. Gr. Baitschen – am 14. 2. 1986

Kniest, Gertrud geb. Broszat, Ankestr. 30, 5650 Solingen – fr. Gr. Baltschen – am 5. 1. 1986

Krause, Emma geb. Szallies, Hüllsberg 4, 5657 Haan 1 – fr. Uszupönen Krs. Tilsit und Ullrichsdorf – am 19. 11. 1985

Post, Hans-Willy, Hindenburgstr. 72, 2407 Bad Schwartau – fr. Steffensfelde (Rudstannen) – am 10. 1. 1986

Regge, Emma geb. Buttgerreit, Möllerspark 15, 2000 Wedel – fr. Chorbuden – am 27. 2. 1986

Salomon, Hans, Tralauer Weg, 2361 Leezen – fr. Birkenried – am 18. 12. 1985

Stark, Berta, Bunzlauer Str. 43, 5200 Siegburg – fr. Austfelde – am 26. 9. 1985

Tessnow, Olga geb. Krüger, 2123 Barum-St. Dionys – fr. Karmohnen – am 23. 11. 1985

77 Jahre

Bernecker, Paul, H.-Kirchweg-Platz, 3000 Hannover – fr. Bergendorf u. Großwaltersdorf – am 23. 6. 1985

Gehring, Ernst, Fuchsweg 88, 3180 Wolfsburg – fr. Adamshausen – am 17. 11. 1985

Held, Franz, Reinikendorfer Str. 18, 3040 Soltau – fr. Adamshausen – am 16. 11. 1985

Hennemann, Frieda geb. Pest, W.-Hoegner-Str. 26, 8000 München 83 – fr. Grünfließ – am 27. 9. 1985

Meis, Luise geb. Schlemminger, Perthesring 16, Altenwohnheim, 4322 Sprockhövel 1 – fr. Rotenkamp (Wandlaudszen) – am 7. 11. 1985

Tischler, Traute, Hauptstr. 80, 3400 Göttingen – fr. Lorenzfelde-Kieselkeim – am 18. 2. 1986

Torkler, Fritz, Adolf-Kolping-Str. 13, 8600 Bamberg – fr. Herzogskirch – am 10. 9. 1985

Weinreich, Frieda geb. Pinkel verw. Scholl, fr. Amtshagen-Werdeln, zu err. üb. Frau Chr. Winterhoff – fr. Ohldorf-Hochend 20, 4137 Rheurdt – am 27. 1. 1986

Weiß, Paul, Jockgrimmer Str. 5, 7500 Karlsruhe 21 – Ortsvertr. v. Moorhof (Uszupönen) – am 24. 12. 1985

Wensky, Johanna geb. Obermeit, Maling 70, 8314 Gangkofen – fr. Praßfeld (Praßlauken) – am 29. 11. 1985

76 Jahre

Bernecker, Gustav, Wischkampe 11, 3000 Hannover 21 – fr. Bergendorf – am 12. 2. 1986

Daniel, Charlotte geb. Klein, Parkstr. 102 A, 4630 Bochum 6 – fr. Großstangenwald (Gr. Wersmeningken) – am 8. 2. 1986

Karos, Lisbeth geb. Sodeikat, Landwehrdamm 39, 2141 Heselorf – fr. Jägershagen (Ribbinen) – am 20. 11. 1985

Kollecker, Bertha geb. Pählike, Im Linger 21, 4730 Ahlen – fr. Nemmersdorf – am 28. 1. 1986

Kuntze, Lieselotte geb. Mentz, Rinderweg 13, 6531 Windesheim – fr. Jungort-Gut Heinrichsdorf – am 10. 12. 1985

Post, Walter, Gneisenaustr. 11, 2407 Bad Schwartau – fr. Steffensfelde – am 9. 9. 1985

Puplat, Dora geb. Wunderlich, Kehrstr. 12, 3400 Geismar-Göttingen – fr. Seewiese – am 20. 12. 1985

Schaaf, Minna geb. Schmerberg, A sternweg 6, 4901 Hiddenhausen – fr. Schulzenwalde – am 4. 12. 1985

75 Jahre

Erlach, Erna geb. Schweißing, Stresemannstr. 15, 3200 Hildesheim – fr. Bismarckstr. 65 – am 20. 11. 1985

Gräber, Margarete, Konradsberg, 7100 Heilbronn – fr. Birkenhöhe (Schmulken) am 1. 7. 1985

Herbst, Alice geb. Strauß, Wiesenau 49, 6000 Frankfurt 1 – fr. Friedrichstr. 15/17 – am 21. 2. 1986

Kaut, Charlotte geb. Eske, Graf-Engelbert-Str. 47, 4000 Düsseldorf 31 – fr. Bismarckstr. 60 – am 26. 11. 1985

Koslowski, Anna, Trendelenburgstr. 19, 2400 Lübeck 1 – fr. Bergendorf – am 11. 11. 1985

Kotzan, Alice, Am Balgenstück 12 b, 4800 Bielefeld – fr. Moosgrund (Schorschienen) – am 16. 10. 1985

Pemöler, Gertrud geb. Krafft, verw. Weiß, Posener Str. 19, 3008 Garbsen-Berenbostel – fr. Bismarckstr. 46–48 u. Friedrichsfelder Weg 21 – am 6. 1. 1986

Plümer, Margarete geb. Gruber, Kurt-Schumacher-Allee 40, 2800 Bremen 41 – fr. Adamshausen – am 11. 1. 1986

Weber, Luise geb. Krickel, Gabelsberger Str. 22, 3340 Wolfenbüttel – fr. Bismarckstr. 55 – am 22. 12. 1985

70 Jahre

Astroth, Anne geb. Latteck, Lambarenestr. 8, 4800 Bielefeld 17 – fr. Prangmühlen 2 – am 21. 11. 1985

Kasten, Meta, Hölderlinstr. 55, 7470 Albstadt 3 – fr. Zweillinden – am 12. 7. 1985

Köchling, Liesbeth geb. Kruklat, 5890 Werdohl, Wichernhaus, Altenpflegeheim – fr. Angerfelde – am 10. 12. 1985

Kontroschewitz, Heinz, Amselstr. 23, 5620 Velbert 11 – fr. Jungort (Kiaulkehmen) – am 3. 2. 1986

Siemoneit, Franz, Brünnesweg 10, 7600 Offenburg – fr. Altkrug (Sadweitschen) – am 22. 10. 1985

Staguhn, Hilde geb. Salecker, Heideweg 28, 4478 Geeste 1, Ortsvertr. von Berstenau (Bersteningken) – am 7. 9. 1985

Steiner, Christiane geb. Tominski, Schöne Aussicht 35, 6270 Idstein – fr. Kleehagen, Gut Steinsruh – am 25. 9. 1985

Wallat, Heinz, Negenstr. 19, 3000 Hannover 91 – fr. Herzogskirch – am 11. 11. 1985

Heimgerufen wurden

Ast, Lina geb. Dietrich – 86 J – aus Kirchenplatz 4, zul. 1000 Berlin 10 – am 19. 9. 1985 (Anz. d. G. Margies, Sakrower Kirchweg 105 b, 1000 Berlin 22)

Beyna, Martha geb. Bieber – 91 J – aus Hindenburgstr. 13, zul. 2370 Rendsburg – am 5. 8. 1985 (Anz. d. Sohn Gerhard Beyna, Kölner Str. 17, 4047 Dormagen 1)

Birgoleit, Robert Heinz aus Großwaltersdorf – am 27. 7. 1985 (Anz. d. Frau Berta Birgoleit, Berliner Str. 396, 5000 Köln 80)

Brandt, Auguste geb. Thielert – 72 J – aus Sodeiker Str. 13 – am 6. 8. 1985 (Anz. d. Franz Brandt, Kastorstr. 59, 7920 Heidenheim)

Braun, Auguste geb. Reimann verw. Blaudschun – 86 J – aus Seewiese und Kahlheim – am 28. 5. 1985 (Anz. d. Tochter Johanne Leube geb. Blaudschun, DDR 7231 Hopfgarten 40)

Cornelius, Franz, aus Lange Reihe 19 – Oktober 1985 (Anz. d. Tochter Anna Cornelius, Niedersachsenweg 12, 4904 Enger)

Cschens, August – 89 J – aus Adamshausen – am 25. 8. 1985 (Anz. d. Sohn Willi Cschens, Hufeisenweg 12, 2857 Langen)

Danapel, Ella geb. Szemkus – 74 J – aus Bismarckstr. 76, Trägerin des silb. Ehrenzeichens der Landsmannsch. Ostpreußen – am 9. 10. 1985 (Anz. d. Willy Danapel, Schwanenburgstr. 49, 4500 Osnabrück)

Ehluss, Ella geb. Hollstein – 78 J – aus Goldaper Str. 41 – am 27. 10. 1985 (Anz. d. Tochter Sigrid Bensch geb. Ehluss, Freiligrathstr. 1, 5800 Hagen)

Eske, Heinz – aus Friedrichstr. 1 – am 16. 5. 1985 – (Anz. d. Frau Ursula Eske, Kalenderweg 41, 8630 Coburg)

Falz, Otto – 82 J – aus Roßblinde und Herzogskirch – am 28. 9. 1985 (Anz. d. Frau Maria Falz geb. Mattukat – fr. Eichenfeld und Herzogskirch – Riehlstr. 16 a, 1000 Berlin 19)

Freygang, Charlotte geb. Pfundteller, aus Zweilinden, zul. DDR Kägdsorf – 1985 (Anz. d. Ortsvertr. Arthur Klementz, Siebenbürgener Weg 37, 3578 Schwalmstadt 1)

Gille, Irmgard geb. Schlenther – 82 J – aus Fromeltstr. 26 – am 5. 8. 1985 (Anz. d. Tochter Christa Gille, Autorstr. 11, 3300 Braunschweig)

Grigull, Erich – 83 J – am 17. 4. 1985. **Grigull, Ella geb. Marx** – 76 J – am 5. 6. 1985 aus Tannsee, zul. 4760 Werl (Anz. d. Frau Elfriede Hoffmann, Am Steinacker 39, 4150 Krefeld 12)

Hackelberg, Johanna – 86 J – aus Herzogskirch – am 23. 10. 1985 (Anz. d. Schwester Martha Harnack geb. Hakelberg – fr. Hochfließ-Grotjahn-Stift, 3342 Schladen)

Hartmann, Erna – 74 J – aus Dammstr. 2 – am 5. 11. 1985 (Anz. d. Fam. Manfred Schmeling, Geierstr. 4, 2000 Hamburg 60)

Hegermann, Eva geb. Seewald – 62 J – aus Steffensfelde – am 27. 7. 1985 (Anz. d. E. Hegermann, Märkische Str. 10, 4190 Kleve)

Heisrath, Helene geb. Schaudinn – 83 J – aus Königstr. 72, zul. Flensburg – am 26. 10. 1985 (Anz. d. Sohn Gottfried Heisrath, Achternfelde 47, 2000 Norderstedt)

Hopp, Edeltraud geb. Konrad – 81 J – aus Dammstr. 2 – am 5. 11. 1985 (Anz. d. Sohn Karl Hopp, Westendallee 102, 1000 Berlin 19)

Karschuck, Emil – 89 J – aus Kleinstangenwald – am 21. 9. 1985 (Anz. d. Sohn Ewald Karschuck, Glatzerstr. 5, 4902 Bad Salzuflen 1)

Kaspar-Aschmoneit, Friederike Luise – 85 J – zu Nemmersdorf zul. 1000 Berlin – am 6. 11. 1985 (Anz. d. Dr. Franz Kaspar, Im Schönower Park 8, 1000 Berlin 37)

Klementz, Luise geb. Groß – 85 J – aus Zweilinden, zul. 3221 Almstedt – am 28. 9. 1985 (Anz. d. Sohn Arthur Klementz, Siebenbürgener Weg 34, 3578 Schwalmstadt)

Kratzat, Herta – 58 J – aus Krüggertal, zul. 5300 Bonn – am 11. 5. 1985 (Anz. d. Ortsvertr. Albert Thies, Sandweg 9, 3180 Wolfsburg)

Krist, Anna geb. Zacharias – 61 J – aus Sodeiken, zul. Enschede/Niederlande – am 28. 8. 1985 (Anz. d. Tochter R. Middelhoff, A. Tasmanstr. 41, 7534 BS Enschede, Niederlande)

Motzkus, Gustav – 92 J – aus Großpreußenbruch – am 22. 10. 1985 (Anz. d. Frau Olga Motzkus geb. Kowalewski, Riemenschneiderstr. 5, 5210 Troisdorf)

Lehnert, Frieda Christine geb. Meyhöfer aus Fromeltstr. 12 – am 5. 8. 1985 (Anz. d. Sohn Roland Lehnert, Schubertstr. 36, 6831 Plaukstadt)

Ludszuweit, Eda geb. Hakelberg – 83 J – aus Amselsteig 27 – am 27. 7. 1985 (Anz. d. Tochter Edith Ludszuweit, Im Unteren Tal 6, 7890 Waldshut-Tiengen 1)

Mann, Elisabeth geb. Erlach – 82 J – aus Eichenfeld – am 28. 5. 1985 (Anz. d. Tochter Marie-Luise Mertens, Luruper Hauptstr. 177, 2000 Hamburg 53)

Nehrenheim, Kurt – 65 J – aus Seilhofen, zul. 3160 Lehrte – am 26. 9. 1985 (Anz. d. Schwester Frieda Krause geb. Nehrenheim, Iltener Str. 87, 3160 Lehrte)

Nolting, Anna – 83 J – aus Franz-Schubert-Str. 7 – am 21. 10. 1985 (Anz. d. Sohn Erich Nolting, Pommernweg 1, 4150 Krefeld-Firscheln)

Olivier, Franz – 91 J – aus Heinsort, zul. 4900 Herford – am 11. 8. 1984 (Anz. d. Fritz Rock, Auf der Aue 17, 5910 Kr.-Krombach – fr. Dammstr. 3)

Paslat, August – 73 J – aus Bismarckstr. 12 und Dammstr. 2 – am 11. 9. 1985 (Anz. d. Frau Herta Paslat geb. Korupkat, 105 773 Leila Avenue, Winnipeg, Manitoba, Canada R 2 V 3R6)

Radszat, Martha geb. Noreikat – 76 J – aus Blecken-Pommerfelde – am 19. 6. 1983 (Anz. d. Tochter Liesbeth Lüßmann geb. Radszat, Franz-Vetter-Str. 4 D, 3500 Kassel)

Reddig, Kurt – 72 J – aus Zweilinden, zul. DDR Ilmenau – am 3. 7. 1985 (Anz. d. Schwägerin Emmi Reddig, 7830 Emmendingen)

Reddig, Walter – 76 J – aus Luschen und Zweilinden – am 30. 5. 1985 (Anz. d. Frau Emmi Reddig, Baumgartnerstr. 20 a, 7830 Emmendingen)

Rohde, Joachim – 64 J – am 21. 4. 1984 (Anz. d. Frau Anneliese Rohde, Tüchtenbusch 15, 4404 Telgte)

Rudat, Bernhard – 80 J – aus Gerwen, zul. DDR Bad Doberan – am 14. 6. 1984 – **Rudat, Maria** – 78 J – aus Gerwen, zul. 1000 Berlin – Juli 1984 (Anz. d. Anna Rudat Schreiberskamp 2, 2950 Leer)

Rudat Berta geb. Mattukat – 82 J – aus Beethovenstr. 7 – am 25. 5. 1985 (Anz. d. Nichte Maria Falz geb. Mattukat, Riehlstr. 16 a, 1000 Berlin 19)

Schagun, Emma aus Bismarckstr. 78, zul. 7500 Karlsruhe – am 15. 8. 1985 (Anz. d. Fr. Margarete Beyrau, Hauptbahnstr. 16, 7500 Karlsruhe 41)

Schoenecker, Heinz – 60 J – aus Hans-Sachs-Str. 3 – am 18. 8. 1985 (Anz. d. Schwester Margarete Ramaker geb. Schoenecker, Seifendamm 35, 4458 Neuenhaus)

Schwedrat, Otto – 79 J – aus Brückental – am 21. 9. 1985 (Anz. Frau Käthe Schwedrat geb. Sprang, Tiersteinstr. 75, 7230 Schrammberg)

Schwertfeger, Christel geb. Rodde – 82 J – am 21. 10. 1985 (Anz. d. Sohn Friedrich-Karl Grommelt – fr. Adamshausen – 6369 Kilianstädten)

Sdun, Hermann – 93 J – aus Bergendorf, zul. 3007 Gehrden – am 12. 8. 1985 (Anz. d. Ortsvertr. Lilly Kröhner, Züricher Str. 82, 2800 Bremen 44)

Selke, Emma – 90 J – aus Prof.-Müller-Str., zul. 2000 Hamburg – am 6. 7. 1985 (Anz. d. Walter Selke, Harzensweg 1, 2000 Hamburg 60)

Szillat, Helene geb. Broszeit, aus Kubbeln-Auenhof, zul. 4150 Krefeld – am 5. 10. 1985 (Anz. d. Ortsvertr. Hans Thies, Kesselhofskamp 4, 2130 Rotenburg)

Strupat, Berta geb. Kischkat, verw. Ruhnke, aus Trakehner Str. 2 – am 3. 8. 1985 (Anz. d. Enkel Arnold Wehr, Ricarda-Huch-Str. 23, 2210 Itzehoe)

Thimm, Otto – 87 J – aus Adamshausen, zul. DDR Badingen – am 9. 11. 1985 (Anz. d. Schwager Alfred Gruber, Eichenkamp, 2307 Dän. Nienhof)

Urbat, Walter – 72 J – aus Birkenried – am 11. 10. 1985 (Anz. d. Frau Maria Urbat, 8701 Lipprichhausen 58)

Weber, Willy – 90 J – zul. Bad Pyrmont – am 9. 10. 1985 (Anz. d. Neffen Gerhard D. Thies – fr. Friedrichstr. – 3000 Hannover)

Weyer, Johanna geb. Koch – 95 J – aus Schweizertal – am 27. 8. 1985 (Anz. d. R. Weyer, Mozartstr. 8, 6233 Kelkheim)

Wohlens, Frieda geb. Ruhnke, verw. Wehr – 67 J – aus Trakehner Str. 2 – am 20. 9. 1985 (Anz. d. Sohn Arnold Wehr, Ricarda-Huch-Str. 23, 2210 Itzehoe)

Wittmoser, Käte geb. Maletzki – 77 J – aus Goldaper Str. 33 – am 15. 9. 1985 (Anz. d. Tochter Gisela Wittmoser, Sülzberg 3 a, 2060 Bad Oldesloe)

Ziemens, Hilda geb. Lange – 86 J – aus Blecken – zul. Hildesheim – am 24. 8. 1985 (Anz. d. Sohn Klaus Ziemens, Konrad-Adenauer-Str. 1, 3209 Schellerten)

Folgende Todesanzeigen wurden durch Frau Irmgard Kampofski, Gülser Str. 69, 5400 Koblenz-Moselweiß, mitgeteilt:

Batt, Gertrud geb. Brummund – 78 J – aus Friedrichstr. 23 a – zul. 5100 Aachen – am 5. 11. 1984

Becker, Herta geb. Goerigk – 70 J – fr. Schützenstr. 1 a – zul. 2056 Glinde – am 17. 5. 1984

Mayhöfer, Anna geb. Kascheras – 88 J – aus Wilhelmstr. 44 – zul. 6000 Frankfurt/M. – am 18. 4. 1985

Meyer, Else geb. Lohrenz – 85 J – aus Friedrichstr. 24 – zul. 3000 Hannover 1 – am 23. 3. 1985

Meyhöfer, Gerd – 54 J – aus Wilhelmstr. 44 – zul. 6000 Frankfurt/M. – am 4. 1. 1985

Missenberger, August – 85 J – aus Bismarckstr. 70 – zul. 2940 Wilhelmshaven – am 1. 2. 1984

Missenberger, Berta geb. Führer – 85 J – aus Bismarckstr. 70 – zul. 2932 Zetel – am 18. 8. 1984

Poetscheit, Anna geb. Kunst – aus Fromeltstr. 6 – zul. 3200 Hildesheim – am 16. 9. 1983

Rohse, Emma geb. Werkmeister – 86 J – aus Salzburger Str. 42 – zul. 1000 Berlin 42 – am 27. 2. 1985

Schmidtke, Martha geb. Marquardt – 80 J – aus Moltkestr. 13 – zul. 3160 Steinwedel – am 29. 10. 1983

Schwedas, Lotti – 74 J – aus Friedrichstr. 14 – zul. 2059 Müssen – am 7. 6. 1984

Folgende Todesanzeigen wurden durch Herrn Otto Ellmer, An der Kaserne 2, 6300 Gießen, mitgeteilt:

Aschmoneit, Käthe aus Jungort – zul. 2800 Bremen – am 28. 5. 1985

Eske, Anna geb. Weinowski aus Rotenkamp – zul. 5090 Leverkusen – am 1. 6. 1985

Fraj, Charlotte geb. Thorwarth aus Richtfelde – zul. 2370 Rendsburg – am 11. 5. 1984

Gudat, Charlotte geb. Schlupp aus Zweilinden – zul. 4370 Marl – am 5. 8. 1985

Holland, Lothar aus Eichenfeld – zul. 3361 Eisdorf – am 29. 6. 1985

Klinger, Helene geb. Zerwell – aus Bergenbrück – zul. 2810 Verden – am 21. 2. 1985

Krumm, Friedrich-Karl aus Altkrug – zul. 4300 Essen – am 15. 1. 1985

Malleikat, Willi aus Samfelde, Gut Plicken – zul. 5810 Witten – am 22. 5. 1984

Müller, Maria geb. Balschukat aus Eichenfeld – zul. 3354 Dassel – am 10. 6. 1985

Petri, Max aus Mixeln – zul. 3072 Marklöhe – am 9. 7. 1985

Rudat, Margarete aus Ohldorf – zul. 6620 Völklingen – am 15. 8. 1985

Schweingruber, Helene aus Großgauden, zul. 5275 Bergneustadt – am 2. 4. 1985

Wallat, Marta aus Steffensfelde – zul. 1000 Berlin 62 – am 13. 4. 1985

Weber, Liesbeth geb. Blankenstein – am 18. 11. 1976 – und

Weber, Waldemar – am 23. 11. 1984 – aus Altkrug-Riedhof u. Hasenrode – zul. 2350 Neumünster

Wengerofsky, Emma aus Preußendorf – zul. Leverkusen 1 – am 3. 6. 1985

Witt, Lisbeth geb. Eske aus Herzogskirch – zul. 7702 Gottmadingen – am 18. 9. 1985

Liebe Gumbinner, denkt immer daran:

ohne Eure Geldspende ist der Heimatbrief nicht möglich. Aber es gehört noch mehr dazu als nur Geld; nämlich

das Interesse des Lesers.

Da die Leser selbst am besten wissen, was sie gern lesen möchten, nun meine Aufforderung:

Schreibt mal etwas für den Heimatbrief!

**Im Oktober 1985 erschienen und mit Begeisterung begrüßt:
Gumbinnen Stadt und Land**

Bilddokumentation eines ostpreußischen Landkreises
1900–1982 in 2 Bänden

Im Auftrag der Kreisgemeinschaft Gumbinnen aus der Bildersammlung des Kreisarchivs Gumbinnen ausgewählt, zusammengestellt und erläutert von Herbert Sticklies und Dietrich Goldbeck

Band I

XXVIII + 480 Seiten, 902 Bilder
1 Karte (Dt. Reich), 1 Stadtplan
Geleitwort, Vorwort, Erläuterungen
Beschreibung und Geschichte des Kreises
Die Stadt Gumbinnen
Das öffentliche Leben in der Stadt
Die Garnison
Besondere Ereignisse und Veranstaltungen
Verzeichnisse der Straßen und Plätze,
öffentl. Gebäude, Anlagen und Denkmäler

2 Bände, Efallin-Einband, nur zusammen im Pappschuber lieferbar, Preis für ein 2bändiges Exemplar 96,- DM einschl. Paketporto (im Ausland Zuschlag je nach Land). Bestellung bei Stadt Bielefeld, Patenschaft Gumbinnen, Postfach 181, 4800 Bielefeld 1, möglichst durch Einsendung einer ausgefüllten Paketadresse wie Muster. Hierauf erhält der Besteller einen vorbereiteten Zahlschein zur Vorauszahlung auf Girokonto 5507355 der Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V. bei Sparkasse Bielefeld (BLZ 48050161). Nachnahme oder Lieferung auf Rechnung sind nicht möglich. Nach Eingang der Überweisung erfolgt der Versand als Postpaket. Bitte deutliche Anschrift **mit Postleitzahl** auch auf dem Zahlschein!

Band II

VI + 644 Seiten, 1232 Bilder
2 Übersichtskarten (Provinz, Kreis)
Die Landgemeinden des Kreises (nach Kirchspielen geordnet)
Stadt und Land in den beiden Weltkriegen
Gumbinnen unter sowjetischer Verwaltung
Die Patenschaft Bielefeld–Gumbinnen
Verzeichnis der Ortsnamen im Kreis
Hinweise zur Information über Stadt und Kreis

Absender **Stadt Bielefeld**
Patenschaft Gumbinnen
Postfach 181
4800 Bielefeld 1
(Postleitzahl) (Ort)

Bestellung von 1 Exemplar(en)
Bilddokumentation Gumbinnen

Zu senden an ▶

Bitte Doppel der Aufschrift in die Sendung legen!

Beispiel einer Bestellung

← An diese Stelle einzusenden

Das Buchpaket wird mit dieser Paketadresse abgeschickt, sobald die Vorauszahlung da ist.

Genauere Anschrift des Bestellers →

Herrn
Siegfried Meiser
Kurzer Feldweg 17
(Straße und Hausnummer, „Paketausgabe“ oder „Postlagernd“)

3000
Postleitzahl bitte besonders groß und auffällig angeben!

Hannover 13
(Bestimmungsort)

Ostpreußenfahrt vom 10. bis 21. August 1986

Folgendes Programm wird angeboten: Einsatz des Reisebusses in Bochum, Fahrt über Hannover – Hamburg – Lübeck/Travemünde – Schiffspassage – Danzig nach Sensburg und zurück. Nur je 1 normale Paßkontrolle in Danzig bei Hin- und Rückfahrt. Standort nach einer Übernachtung in Danzig ist das 4-Sterne-Hotel in Sensburg. Besichtigung und Ausflüge: Danzig, Marienburg, Frauenburg (Fahrt über das Haff nach Kahlberg), Braunsberg, Mehlsack, Landsberg, Bischofsstein, Bischofsburg. Rundfahrten: Angerburg – Goldaper Berg – Goldap; Heiligelinde – Rastenburg und Steinort; Schiffsfahrt Rudczány – Spirdingsee – Johannsburg, Staatsgut Popielnen mit Wildpferd- u. Hirschgehege. Sonntags evangelischer Gottesdienst in Lötzen, nachmittags evtl. Kaffee auf einem Bauernhof. „Erlebt die Landschaft dort, wo Unkundige nie hinkommen.“ Es ist eine Fahrt mit Landsleuten aus Goldensee, Kr. Lötzen.

Fahrtkosten mit Unterkunft u. Halbpension ab 45 Mitreisenden 1365,- DM, bei Vollaustlastung des Busses (49 Plätze) 1331,- DM (kleine Fahrpreisänderung 1986 vorbehalten). **Buchung erfolgt in Reihenfolge der Anmeldungen und des Eingangs einer Anzahlung** von 100,- DM auf Konto „Dorfgemeinschaft Goldensee“ Alte Marner Sparkasse Kto.-Nr.: 100/038439 (BLZ 21851720), 2222 Marne/Holstein. Erforderlich sind Reisepaß mit mindestens ½ Jahr Gültigkeit und 2 Paßbilder für die Visa-Anträge.

Letzte Anmeldefrist ist 3. Januar 1986. Ausführliche Informationen gehen allen Angemeldeten automatisch zu. **Anmeldungen nur an:** Herta Politt-Schupp, Mittelstr. 5, 2222 Marne/Holst., Tel. 04851/3295, nach 19.00 Uhr 04851/1226.

Aus dem Jugendprogramm 1986 der Gemeinschaft Junges Ostpreußen e.V. (GJO)

Anschrift für Anfragen aller Art und für Anmeldungen: GJO e.V. Geschäftsstelle, Parkallee 86, 2000 Hamburg 13. Dabei Herkunft aus einer Stammfamilie aus Gumbinnen Stadt/Land angeben!

Die GJO ist die Jugendorganisation der Landsmannschaft Ostpreußen. In ihr treffen sich Jugendliche aus ostpreußischen Familien mit vielen anderen, die sich, auch ohne aus ostpreußischen Familien zu stammen, dazugefunden haben. Es gibt Kindergruppen, Jugendgruppen, Spiel- und Tanzgruppen in verschiedenen Orten der Bundesrepublik Deutschland. Anschluß an die Gemeinschaft kann man auch durch Teilnahme an einer der folgenden Veranstaltungen finden:

1. Deutschlandpolitisches Seminar vom 23. bis 29. März 1986 für 15- bis 20jährige Mädchen und Jungen im „Ostheim“ in Bad Pyrmont.
2. Deutsch-Dänisches Schülerseminar vom 26. Juli bis 2. August für 15 bis 17jährige Schülerinnen und Schüler im „Ostheim“ in Bad Pyrmont. An diesem Seminar nehmen je 20 Schüler aus Deutschland und Dänemark teil.
U. U. findet dieses Seminar in den Herbstferien eine Fortsetzung in Dänemark.
3. Freizeitlager vom 25. Juli bis 9. August für 10- bis 15jährige Mädchen und Jungen in Blavand/Dänemark.
4. 50. Jugendlager für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Dänemark mit Pflege deutscher Gräber vom 1. bis 16. August für 16- bis 20jährige Mädchen und Jungen.
5. Deutsch-Dänisches Freizeitlager mit Seminarteil vom 26. Juli bis 9. August für 14- bis 16jährige Mädchen und Jungen in Bosau am Plöner See und Blavandshuk/Dänemark.

Partner ist in diesem Lager eine dänische Pfadfindergruppe aus Blavandshuk.

Der 1. Lagerabschnitt findet in einem Jugendheim mit Zeltlagerplatz am Plöner See statt. Danach wechselt die gesamte Lagermannschaft nach Blavandshuk über und verbringt den 2. Lagerabschnitt in unserer Partnergemeinde.

Schriften zur Gumbinner Heimatkunde

Otto Gerhardt, **Chronik der Gemeinde Altkrug** (Sadweitschen) mit Ortsteil Riedhof (Narpgallen) 1539–1945, 213 S., mit vielen Abb., Format DIN A 4, Preis 35,- DM (einschließlich der Versandkosten als Paket). Zu beziehen bei Stadt Bielefeld, Patenschaft Gumbinnen, Postfach 181, 4800 Bielefeld 1, nach Überweisung des genannten Betrages an Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V., Girokonto 65 001 802 (BLZ 480 501 61) bei Sparkasse Bielefeld.

Alfred Schiedat, **Bumbeln, Kreis Gumbinnen**, die Geschichte eines ostpreußischen Dorfes und seiner Bewohner, 250 S. DIN A 5, 37 Abb., zu beziehen durch A. Schiedat, Jenfelder Straße 103, 2000 Hamburg 70. Zur Zeit vergriffen. Neuauflage möglich bei ausreichender Zahl von Voranmeldungen beim Verfasser.

Erich Hennemann, **Gesamtbericht vom Bezirk Großwaltersdorf** (Walterkehmen) im Kreis Gumbinnen/Ostpreußen. Beschreibungen und Berichte von den 23 Gemeinden des Kirchspielbezirks und den Gemeinden Bahnfelde, Frankenhof sowie dem Ort und der Domäne Grünweiden, 630 S. m. vielen Abb., Format DIN A 5, Preis 45,- DM einschließlich Versandkosten. Bestellungen per Postkarte bei Erich Hennemann, Schulstraße 41, 2300 Klausdorf/Schwentine.

Gustav Radau, **Gemeindebericht Kleinpreußenwald** (Kl. Berschkurren). 23 S. DIN A 4 mit Abbildungen und Einwohnerliste. Bestellung bei Stadt Bielefeld, Patenschaft Gumbinnen, Postfach 181, 4800 Bielefeld 1. Preis 10,- DM. Bezahlung wie vor (Chronik Altkrug).

Elisabeth Barthelmes, geb. Krieger, **Unser Heimatdorf Riedwiese** (Ballienen), 30 S. DIN A 4 mit vielen Abb. und Familienschicksalen. Bestellungen direkt bei der Verfasserin, Leineweberstraße 8, 3509 Morschen. (Hierzu s. „G. Hbrf.“ Seite 59/14–59/16, darin: Landwirtschaft in Ostpreußen und Hessen.)

Neu:

Paul und Edith Funk, **Chronik unseres Heimatdorfes Gerwen** (Gerwischkehmen) Kreis Gumbinnen/Ostpreußen. Ca. 50 S. DIN A 4 mit 21 Bildern.

Ausführung A: Bilder als Originalfotos, einschl. Porto Preis 53,50 DM

Ausführung B: Bilder nur als Fotokopien, einschl. Porto Preis 22,- DM

Bestellung durch Vorauszahlung an Frau Edith Funk, Friedrich-Eggers-Str. 120, 2000 Wedel/Holst. auf ihr Konto 105 295 bei Stadtparkasse Wedel (BLZ 221 517 30)

Buchempfehlungen (Bezug nur durch den Buchhandel)

Agnes Miegel: **Es war ein Land**. Gedichte und Geschichten aus Ostpr. Die bislang weit verstreute Ostpreußen-Dichtung Agnes Miegels ist hier in einem Band versammelt, geschmückt mit 18 Landschaftsbildern.

210 Seiten. Leinen, 24,80 DM. Eugen Diederichs Verlag, Postfach 100506, 5000 Köln 1

Der redliche Ostpreuße, ein Kalenderbuch für 1986 mit zahlreichen s/w Bildern, Kurzgeschichten und Gedichten. Format 148 × 210 mm;

128 Seiten, kartoniert; 9,80 DM. Verlag Gerhard Rautenberg, 2950 Leer, Postfach 1909.

Ostpreußen im Bild 1986, ein Kalender mit 26 Bild-Postkarten s/w und Bilderläuterungen, als Wandschmuck geeignet. Verlag Gerhard Rautenberg.

Gerd Hardenberg, Kurt Gerber: **Reiseführer Ostpreußen, Westpreußen und Danzig**. 3. Auflage; eine kurze, straffe Darstellung der Landschaft, Geschichte und Kultur Süd-Ostpreußens verfaßt von Personen, die in den letzten Jahren mehrfach dort gewesen sind.

144 Seiten, Format 113 × 163 mm, Übersichtskarte 1 : 1 500 000. Kartoniert. 16,80 DM. Verlag Gerhard Rautenberg.

Veröffentlichungen der Kreisgemeinschaft Gumbinnen

- a) **Stadt und Kreis Gumbinnen.** Dr. Rudolf Grenz: 1. Auflage vergriffen. Wer ein nicht mehr benötigtes Buch – etwa aus einem Nachlaß – abgeben kann, melde sich bei: Stadt Bielefeld, **Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen**, Postfach 181, 4800 Bielefeld 1
- b) **Gumbinnen – Stadt und Land 1900–1982**, 2bändige Bildokumentation des Kreises Gumbinnen, aus der Bildersammlung des Kreisarchivs ausgewählt, zusammengestellt und erläutert von Herbert Sticklies und Dietrich Goldbeck, 1160 S. mit zus. 2134 Abb., Straßen- u. Ortsverzeichnissen, vielen Karten und Übersichten. Preis einschl. Paketporto 96,– DM
Bestellung durch Einzahlung des Betrages nur auf Girokonto. Nr. 5507355 der Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V. bei Sparkasse Bielefeld (BLZ 48050161) mit genauer Angabe der Versandanschrift.
- c) **Gumbinner Heimatbrief** ab Nr. 17 noch beschränkt lieferbar.
- d) **Amtliche Kreiskarte** des Kreises Gumbinnen, Maßstab 1 : 100 000 4,00 DM
- e) **Amtlicher Stadtplan** von Gumbinnen (Nachdruck M 1 : 5000), 2. Auflage 4,00 DM
- f) **Ortspläne** der 156 Landgemeinden des Kreises Gumbinnen nach amtlichen Unterlagen im Maßstab 1 : 10 000 gezeichnet je Einzelplan 6,00 DM
- g1) **Bildpostkarten** und Wappenpostkarte (Rückseite frei) je Stück 0,30 DM
14 verschiedene Motive lt. Aufstellung in früheren Heimatbriefen
- g2) **Briefkarten** (künstlerische Grafik von Reinhold Liebe), 2 Motive, als Glückwunschkarten sehr geeignet: a) Große Pissabrücke, b) Carl-Brandt-Brücke
1 Garnitur (Briefkarte und Umschlag in Schutzhülle) 2,50 DM
10er-Packung (je 5 Garnituren von beiden Motiven) 20,00 DM
- h) **Plakette:** 250 Jahre Stadt Gumbinnen am schwarz-weißen Band jetzt 3,00 DM
- i) **Preußisch-Litauische Zeitung** Nr. 143/1932, vom 21. Juni 1932; Nachdruck der Originalausgabe mit 6 S. Bericht von der 200-Jahr-Feier der Salzburger Einwanderung in Gumbinnen 5,80 DM
- j) **Festschrift 25 Jahre Patenschaft** Bielefeld-Gumbinnen 84 S. DIN A 5 3,00 DM
- k1) **Amtliche Karte der Provinz Ostpreußen** M 1 : 300 000 in 6 Farben nach dem Stande von 1937, dazu Danzig, großer Zusammendruck 13,50 DM
- k2) **Einzelblatt R 56 Tilsit mit Memelgebiet** (als Ergänzung zu k1) 7,00 DM
- l) **Gumbinner Einwohnerbuch 1937** Band 1 Stadt Gumbinnen (Nachdruck) 30,00 DM
Band 2 Kreis Gumbinnen mit Ortsnamenverzeichnis (Nachdruck) 12,00 DM

Bestellungen zu c) bis l) sind zu richten an:

Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, 4800 Bielefeld 1, Postfach 181. Einzahlung der Beträge für die oben genannten Veröffentlichungen **nur** an Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V., **Girokonto 65001802** (BLZ 48050161) bei der Sparkasse Bielefeld (Zahlungen für den **Gumbinner Heimatbrief** aber bitte **nicht auf dieses Konto**, sondern nur auf das Girokonto der Kreisgemeinschaft bei der Sparkasse Bielefeld Nr. 65002073 [BLZ 48050161] oder auf das Postgirokonto der Kreisgemeinschaft Nr. 110209-308 beim Postgiroamt Hannover).

Das Ostpreußenblatt

Die Zeitung erscheint wöchentlich

In der heutigen Zeit gehört „Das Ostpreußenblatt“ in die Hand jedes Ostpreußen. Zu beziehen durch Ihr zuständiges Postamt oder durch die Vertriebsabteilung des Ostpreußenblattes, Hamburg 13, Postfach 8047. – Bezugspreis nur 90,– DM im Jahr.

Fast in jeder Woche bringt „Das Ostpreußenblatt“ auch die aktuellen Gumbinner Nachrichten und Ankündigungen. Fordern Sie Gutscheine für 4wöchigen kostenlosen Probebezug an bei Kreisvertreter D. Goldbeck, Winterberger Str. 14, 4800 Bielefeld 14.